Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 26. Dezember 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 258

Neue Hindernisse.

Friedliche Lösung des venezolanischen Zwists noch fraglich.—Deutschland will eine Zahlung schon im Voraus.—Auch Castro stellt neue Bedingungen.

Washington, D. K., 26. Dez. Präsident Roosevelt wird **nicht** Schiedsrichter in der Venezuela-Frage sein. Die Sache wird an das Haager Schiedsgericht verwiesen werden. Dies wurde nach der heutigen Kabinetssitzung erklärt.

Berlin, 26. Dez. Die deutsche Regierung verlangt, ehe sie auf die schiedsgerichtliche Schlichtung des Venezuela-Streites durch den Präsidenten Roosevelt eingeht, daß schon **vorher** von Venezuela eine Baarzahlung von 1,700,000 Bolivars (340,000 Doll.) an Deutschland geleistet werde. Das wird in einem, offenbar behördlich inspirirten Artikel des Berliner „Lokal-Anzeiger" angekündigt.

Dieses Blatt fügt hinzu, man nehme hier an, daß eine Uebernahme des Schiedsgerichtes durch den Präsidenten Roosevelt eine indirekte Garantie für die Zahlung der Summen bilde, welche vom Schiedsgericht zugesprochen würden.

Washington, D. K., 26. Dez. Deutschlands Forderung, daß Venezuela sofort 340,000 Dollars baar an Deutschland zahle, ehe dieses sich überhaupt auf ein Schiedsgericht einlasse, hat großes Unbehagen in amtlichen Kreisen dahier verursacht! Man fürchtet jetzt, daß die friedliche Lösung dieser Frage so weit entfernt sei, wie sie es war, ehe der Vorschlag des Präsidenten Roosevelt, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, so gut wie angenommen wurde.

Präsident Roosevelt hat sich noch immer nicht über die Frage entschlossen, ob er das Schiedsrichtersamt übernehmen soll, wie es namentlich von Deutschland so sehr gewünscht wird. Die obige neue Bedingung, welche die deutsche Regierung gestellt hat, mag ihm Gegenheit geben, die Offerte abzulehnen.

Auch in Großbritannien ist man über die neue deutsche Forderung beunruhigt.

Dagegen haben anscheinend die, vom Präsidenten Castro neuerdings aufgestellten Bedingungen (siehe unter Caracas!) hier meistes befriedigt.

Caracas, 26. Dez. Die schon ohnedies verwickelte venezolanische Streitfrage ist jetzt vom Präsidenten Castro noch verwickelter gestaltet worden. In einem Telegramm an den Minister des Auswärtigen erbietet sich Castro, die Streitfrage dem internationalen Schiedsgericht Im Haag unter zwei Bedingungen zu unterbreiten, nämlich: 1) daß die Blockade über die venezolanischen Häfen sofort aufgehoben werde; 2) daß die Flotte, welche von den Verbündeten beschlagnahmt wurde, Venezuela zurückgegeben werde.

Die einzige Erklärung für Castro's anscheinenden Frontwechsel liegt in der Angabe, daß er bisher überhaupt keinen Vorschlag gemacht habe, sondern nur auf die vom Staatsdepartement in Washington gestellten Bedingungen eingegangen sei. Man versteht hier die diplomatische Sachlage nicht. Ueber die offiziellen Schiedsgerichts-Verhandlungen wird strenges Geheimniß gewahrt.

Washington, D. K., 26. Dez. Ueber die heutige Kabinetssitzung ist noch mitzutheilen, daß Staatssekretär Hay berichtete, sowohl Präsident Castro wie die europäischen Mächte hätten eingewilligt, daß die Venezuela-Streitfrage dem Internationalen Schiedsgericht Im Haag unterbreitet werde; obwohl die europäischen Mächte den Präsidenten Roosevelt als Schiedsrichter vorgezogen haben würden, hätten sie sich doch auf dessen eigenen Vorschlag hin schließlich bewegen lassen, auf das Haager Schiedsgericht einzugehen.

London, 26. Dez. Es wird auch hier bestätigt, daß die schiedsgerichtliche Verhandlung des Venezuela-Streites, und zwar durch das Haager Schiedsgericht, jetzt gesichert ist.

Ueber die Bedingungen, unter denen die einzelnen europäischen Mächte in dasselbe gewilligt haben, ist noch nichts Genaues bekannt. Man immt an, daß einiges Geld im Voraus von Venezuela bezahlt werden muß; doch scheint die Summe nicht so hoch zu sein, wie es erst hieß. Man glaubt auch, daß die Blockade aufgehoben werden wird, obwohl noch gar keine diesbezüglichen Vorkehrungen zu bemerken sind.

Die Prinzessin-Sensation.

Der Papst will angeblich eine Versöhnung der sächsischen Kronprinzessin mit ihrem Gatten herbeiführen. — Die Entflohene und ihr Bruder sind fröhlich.

Genf, 26. Dez. Die entflohene Kronprinzessin Luise von Sachsen, der französische Sprachlehrer Prof. Giron, Erzherzog Leopold Ferdinand von Oesterreich — Bruder der Ersteren, mit seinem jetzigen bürgerlichen Namen Leopold Wölfing — und dessen Geliebte, die Schauspielerin Mme. Adamovics, machten sich fröhliche Weihnachten. Sie unternahmen gestern einen Spaziergang, wobei die beiden Paare Arm in Arm dahinschritten und offenbar in der besten Stimmung waren. Sie besuchten Juwelen- und andere Läden und machten einander Geschenke. Abends speisten sie zusammen. Sie erhalten eine Menge Briefe und Telegramme, und heute waren sie auf dem Postamt, um Antworten abzusenden.

Noch immer wird in Berlin allenthalben die Frage, wer die Hauptschuld an dem großen Skandal trage, auf das Lebhafteste erörtert. Die Kronprinzessin, eine lebenslustige und fesche Persönlichkeit, mußte, so heißt es, an der Seite des höchst unbeliebten Gatten am „sparsamen, bigotten sächsischen Hofe" sich sehr unglücklich fühlen. Sie erhielt wegen ihrer wiederholten Verletzungen der strengen höfischen Etikette häufig Hausarrest. Die Dresdener pflegten, so oft die Prinzessin bei einer Hoffestlichkeit fehlte, zu sagen: „Aha, sie hat schon wieder Hausarrest".

Ihr Bruder Erzherzog Leopold Ferdinand, welcher ihre Partei ergriff, ist ein exzentrischer Mensch. Er begleitete vor mehreren Jahren den österreichischen Thronfolger auf der Orientreise. Beide zankten sich fortwährend, und da auf eine Besserung des Verhältnisses zwischen ihnen nicht zu hoffen war, so wurde Erzherzog Leopold Ferdinand schließlich an das Land gesetzt.

Rom, 26. Dez. Es wird mitgetheilt, daß infolge von Verhandlungen mit dem sächsischen Hof der Papst Leo einen Prälaten nach Genf geschickt habe, um über die Handlungsweise der entflohenen Kronprinzessin einen Bericht zu erstatten. Letztere ist bekanntlich Katholikin, und auch ihr Gemahl und das ganze sächsische Königshaus gehören zu diesem Glauben. Wie es heißt, empfiehlt der Papst, daß die Entflohene sich eine Zeitlang in einem Kloster aufhalte, und dann erwartet er, eine Versöhnung herbeiführen zu können, wie er dies schon früher einmal gethan haben soll.

Berlin, 26. Dez. Die, in der Regel sehr maßvolle und vorsichtig urtheilende „Vossische Zeitung" sagt, daß der Kronprinz von Sachsen die Gewohnheit hatte, seine Gattin zu schlagen, und fügt hinzu:

„Der Zwist erreichte im Juni seinen Höhepunkt, nachdem der Professor Giron der Erzieher der Kinder geworden. Die Prinzessin beabsichtigte zu jener Zeit, sich scheiden zu lassen und besuchte ihre beste Freundin, die Prinzessin Therese von Baiern, um sich Rath zu holen. Dieselbe rieth ihr jedoch ab. Nach ihrer Rückkehr nach Dresden nahm jedoch die Kronprinzessin die ehelichen Beziehungen nicht wieder auf."

Die Sympathie der Dresdener Bevölkerung scheint gänzlich auf Seiten der Prinzessin zu sein. Der Kronprinz fand augenscheinlich ein Vergnügen darin, seine Gattin in jeder Weise zu quälen. So verbot er ihr z. B. das Lesen der Werke Tolstoi's, Zola's und Nietzsche's.

Professor Andre Giron wird als ein Idealist der extremsten Gattung geschildert. Es wird erwähnt, daß seine Familie einst plante, ihn einer Heilanstalt zu überweisen, weil er aus Gründen der Feinfühligkeit die Annahme eines Vermächtnisses ablehnte.

Wegen Schulden?

Darmstadt, 26. Dez. Diether Prinz zu Isenburg und Büdingen, einer der jüngsten Leutnants des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiments No. 115 in Darmstadt, versuchte sich zu erschießen und hat sich dabei lebensgefährlich verletzt. Was dem jungen, 21jährigen Prinzen die Mordwaffe in die Hand gedrückt hat, stand bei Abgang dieser Depesche noch nicht fest; doch nimmt man an, daß Schulden das Motiv waren.

Erdbeben dauern fort.

St. Petersburg, 26. Dez. Die Erd-Erschütterungen in der Unglücksstadt Andijan, Russisch-Asien, dauern noch immer fort. Der größte Theil der Bevölkerung ist dort geblieben, trotz der Gelegenheit, unentgeltlich mit der Eisenbahn wegbefördert zu werden.

Balfour hat die Grippe.

London, 26. Dez. Der britische Premierminister Balfour muß derzeit in Whittinghame, Schottland, das Bett hüten. Er leidet an einem heftigen Grippe-Anfall.

Weihnachtsgaben für Patienten.

New York, 26. Dez. Sämmtliche 833 Patienten im Bellevue-Hospital und den Anstalten, welche mit demselben in Verbindung stehen, erhielten Weihnachtsgeschenke, infolge des Edelmuths eines Mannes, der nicht genannt sein will. Seit der Gründung des Hospitals (vor beinahe hundert Jahren) ist dies der erste Fall, daß alle Patienten solcherart bedacht wurden.

25 bis 30 Todte!

Trinidad, Kolo., 26. Dez. Man schätzt jetzt, daß die Zahl der Personen, welche bei dem (schon erwähnten) Bahnunglück an unserer Stadtgrenze umkamen, resp. nachträglich starben, 25 bis 30 erreichen wird.

Alle betreffenden Männer wollten in Trinidad das Weihnachtsfest verbringen.

Die Langtry wieder hier.

New York, 26. Dez. Mrs. Langtry, die bekannte Schauspielerin und Preis-Schönheit, war eine der Passagiere, welche mit dem Dampfer „Celtic" aus Liverpool hier eintrafen.

* In einem Stalle auf dem Grundstück Nr. 53 Newberry Ave. kam am Mittwoch Abend Feuer aus. Dasselbe theilte sich benachbarten Gebäuden mit und richtete gegen $4000 Schaden an, ehe es der Feuerwehr gelang, die Flammen zu löschen.

War eine Ente.

Paris, 26. Dez. Eine, neuerdings verbreitete Angabe, daß Frederick Humbert, eines der Haupt-Mitglieder der bekannten, jetzt eingesponnenen Humbert-Schwindelfamilie, in seiner Gefängnißzelle zu Madrid, Spanien, gestorebn sei oder sich entleibt habe, ist absolut grundlos. Die Behörden in Madrid haben sehr umfassende Vorkehrungen gegen Selbstmord-Versuche getroffen. Auch auf ihrem Transport nach Paris werden die Gefangenen von einem Arzt begleitet werden.

Chamberlains Ankunft.

Durban, Natal, 26. Dez. Der britische Kolonialsekretär Joseph Chamberlain und seine Gemahlin, welche am 25. November Portsmouth, England, auf dem armirten Kreuzer „Good Hope" abgefahren waren, sind heute Vormittag um halb 11 Uhr hier gelandet. Sie erhielten von einer großen Menge einen warmen Willkomm.

Schuhe in Oesterreich vertheuert!

Wien, 26. Dez. Die österreichischen Schufabrikanten haben beschlossen, den Preis für Schuhe um 10 Prozent zu erhöhen, wegen der höheren Kosten des Leders. Amerikaner sollen durch riesige Leder-Einkäufe diesen Artikel vertheuert haben. Auch fürchtet man den Mittbewerb des amerikanischen Schuhwerks immer mehr.

Hadda Mullah gestorben.

Peshawur, Punjab, 26. Dez. Hadda Mullah, welcher so viele Empörungen an der nordöstlichen Grenze von Indien verursacht hatte, ist am 22. Dezember gestorben.

Flammen-Unheil.

Drei Feuerwehrleute bei einem Brooklyner Brand getödtet.

New York, 26. Dez. Eine große Feuersbrunst wüthete heute zwischen 1 und 2 Uhr Morgens im Flußfront-Distrikt drüben in Brooklyn. Dieselbe brach in der fünfstöckigen Böttcherei der Zucker-Firma der Gebr. Arbuckle aus, welche von unten bis oben mit Fässern, Faßmaterialien, Holz-Abfällen und anderem entzündlichem Material gefüllt war; ihren Ursprung hatte sie anscheinend in einem Kehrichthaufen, wo der Nachtwächter Thos. Kenney die ersten Flammen hervorbrechen sah. Kenney sprang aus einem Fenster, und ehe er die Straße überquert hatte, schlugen schon aus diesem Fenster die Flammen! Es wurden im Ganzen fünf Fabrikgebäude heimgesucht. Alle verfügbaren Feuerspritzen von Brooklyn bekämpften den Brand. Beim Einsturz einer Mauer der Böttcherei wurde eine Anzahl Feuerwehrleute verschüttet. 3 derselben wurden getödtet, und 3 andere schwer verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa $500,000.

Schenectady, N. Y., 26. Dez. Der Maxon-Block, gegenüber dem Union Bahnhof dahier, wurde durch eine Feuersbrunst, die wahrscheinlich durch einen überheizten Kamin verursacht wurde, vollständig zerstört. Verlust etwa $100,000. Der größere Theil des Gebäudes wurde als Hotel benutzt; alle Gäste und andere Insassen desselben, sowie in anstoßenden Hotels wurden in Sicherheit gebracht. Mehrere der Gäste mußten bei der argen Kälte in ihren Nachtkleidern fliehen.

Marlboro, Mass., 26. Dez. Eine große Feuersbrunst, die nach Mitternacht im Rathhause ausbrach, zerstörte dieses mit dem größten Theil des Inhalts, sowie die öffentliche Bibliothek mit ihren 25,000 Bänden und Dokumenten und das Zeughaus der Kompagnie F des 5. Regiments. Gesammtverlust ungefähr eine halbe Million Dollars! Der Inhalt der zerstörten Bibliothek ist größtentheils unersetzbar. Beim Einsturz einer Mauer des Bibliotheks-Gebäudes wurde der 40jährige Michael O'Brien wahrscheinlich tödtlich verletzt, und eine Anzahl Telephondrähte wurde dermaßen beschädigt, daß der telephonische Verkehr der Stadt mit der Außenwelt aufhörte.

Weihnacht der Kohlengräber.

Wilkesbarre, 26. Dez. Die meisten Kohlengräber in der Anthrazit-Region feierten Weihnachten, obwohl die Grubenbesitzer unter Versprechungen und Drohungen verlangten, daß am Weihnachtstage gearbeitet werde. Es wurden am Weihnachtstage nicht ganz 5000 Tonnen Hartkohle gefördert. Heute werden nicht über 35,000 Tonnen gefördert werden, und erst am Montag wird die normale Förderung wieder beginnen; denn viele der Kohlengräber feiern auch noch heute und morgen.

Schreckliche Kälte.

St. Paul, 26. Dez. Unsere Stadt und Minneapolis haben heute den kältesten Tag, den sie bisher in diesem prüfungsreichen Winter zu bestehen hatten. Das Thermometer ist auf 19 Grad unter Null gesunken.

Aehnliche Berichte treffen von allen Theilen des Nordwestens ein; doch wird etwas wärmeres Wetter in nahe Aussicht gestellt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Celtic von Liverpool.
San Franzisko: Coptic von asiatischen Häfen; San Juan von Panama: Brize von Cardiff.
Havre: La Touraine von New York.
Antwerpen: Finland von New York; Switzerland von Philadelphia.
London: Manitou von New York.
Glasgow: Laurentian von New York.
Southampton: St. Paul von New York.
Bremen: Cassel von New York.

Abgegangen.

New York: Brandenburg nach Bremen; La Savoie nach Havre; Hilary nach Brasilien.
San Franzisko: Du Covede nach Sydney, Australien.
Am Lizard vorbei: Teutonic, von Liverpool nach New York; Haverford, von Liverpool nach Philadelphia.

Brutaler Mord.

Der Schankwirth Charles Laspe von Charles Mason erschossen.

Schwer mißhandelt.

Henry Hagen übel zugerichtet. — Wüste Keilerei in einem Straßenbahnwagen.— Michael O'Malley verhaftet. — Joseph Kuwski fiel unter die Räuber.

„Leute, es ist heute Weihnachts-Abend. Macht daher keinen Trubel. Laßt uns Freunde sein!" Kaum hatte gestern der Schankwirth Charles Laspe, hinter dem Schanktisch in seinem Lokale, Nr. 129 Ontario Str., stehend, diese Worte geäußert, als er von einer, von einem gewissen Charles Mason abgefeuerten Kugel in das Herz getroffen, entseelt zusammenbrach.

Mason wurde verhaftet. Gleichzeitig wurden sein Bruder Jerry, Adoph Mueller, Charles Hock und George Korn, die sämmtlich in der Nachbarschaft von Franklin und Ontario Str. wohnen, in Zeugenhaft genommen.

Hocks Angaben gemäß standen er und Korn am Schanktisch und zechten mit Laspe, als Charles Mason und Mueller das Lokal betraten. Mueller und Mason bestellten Bier. Nachdem sie es gekostet hatten, erklärten sie, daß es nicht genießbar sei. Sie ließen sich dafür Whiskey einschenken. Mueller behauptete später, daß der Schnaps ihn krank gemacht hätte. Er schimpfte über den Wirth. Mason nahm für Mueller Partei, lief dann hinaus und kehrte nach einigen Minuten mit seinem Bruder zurück. Als er sich dem Schanktisch näherte, soll Laspe erklärt haben, daß der Weihnachtsabend kein geeigneter Zeitpunkt zum Streiten sei. Mason antwortete mit einer Drohung und warf Laspe vor, Mueller schlecht behandelt zu haben. Der Wirth wollte erwidern, als Mason einen Revolver zog und einen Schuß auf Laspe abfeuerte. Laspe feuerte fast zu gleicher Zeit und Mason wurde von der Kugel in eine Schulter getroffen. Mason suchte hinter dem Ofen Deckung und feuerte zwei weitere Schüsse ab. Die letzte Kugel saß. Laspe wurde in das Herz getroffen und brach zusammen.

Hocks Angaben werden von Korn bestätigt.

Mason äußerte sich dagegen, kühl bis an's Herz hinan und häufig lächelnd, wie folgt:

„Ich begab mich in Laspes Lokal, um ein Glas Bier zu trinken. Das Bier taugte nichts und wir hatten Whiskey dafür zu nehmen. Mueller erkrankte nach dem Genuß und Laspe beschimpfte ihn. Ich forderte Laspe mehrmals auf, Mueller zufrieden zu lassen, worauf er mich beschimpfte. Er erklärte, wenn uns das Lokal nicht gefiele, würde er uns zwingen, unsere Meinung zu ändern. Ich wußte, daß mit Laspe nicht gut Kirschen pflücken sei, daher lief ich fort und holte mir meinen Revolver. Mein Bruder Jerry saß im Zimmer. Ich ersuchte ihn, mit nach der Wirthschaft zu kommen, da Mueller sonst Hiebe bekommen würde. Vor der Thür der Wirthschaft trafen wir Mueller. Er sagte uns, daß Laspe einen Revolver gezogen und ihn bedroht habe, worauf er geflüchtet sei. Ich betrat das Lokal und fragte Laspe, was er eigentlich wolle. Laspe zog darauf seinen Revolver und jagte mir eine Kugel in den Arm. Ich erwiderte das Feuer und knallte ihn nieder, als er Jerry auf's Korn genommen hatte."

Jerry Mason hatte die Polizei von dem Morde in Kenntniß gesetzt und ihr mitgetheilt, wo sein Bruder zu finden sei. Jerry Mason und Mueller bestätigten die Angaben des Mörders.

In der Wirthschaft von Andrew Thompson, an Huron und May Str., gerieth gestern Abend August Nelson, Nr. 320 Grand Ave., mit Evert Spenderland, Henry Hagen und Reuben Hendricks in Streitigkeiten, die bald in eine solenne Keilerei ausarteten. In deren Verlaufe wurde Nelson von seinen Gegnern gepackt und durch einen großen Spiegel geworfen, bei welcher Gelegenheit ihm von einem Glasscherben die Pulsader der linken Hand durchschnitten wurde. Der Schankkellner Peter Neilson lief auf die Straße und feuerte drei Nothschüsse ab, die mehrere Polizisten zur Stelle brachten. Der Mißhandelte fand Aufnahme im County-Hospital. Seine Angreifer wurden verhaftet und in der Bezirkswache an West Chicago Avenue eingesperrt.

In einem östlich fahrenden Straßenbahnwagen der 47. Straßen-Linie kam es gestern Abend gegen halb elf Uhr zu einer wüsten Holzerei zwischen dem Schaffner und zwei Passagieren, die einen panischen Schrecken unter den übrigen Fahrgästen verursachte. An Cottage Grove Avenue wurde schließlich, nachdem der Kampf fünf Minuten getobt hatte und die Fensterscheiben zertrümmert worden waren, der Haupt-Störenfried, ein gewisser Michael O'Malley, von den Detektives Horrig und Milligan von der Bezirkswache zu Hyde Park verhaftet. Er gab an, ein Clerk zu sein, weigerte sich aber, seine Adresse zu verrathen.

Den Angaben der Polizei und des Schaffners gemäß, erhob sich, als der Straßenbahnwagen Champlain Ave. erreicht hatte, O'Malley, der von einer Dame begleitet war, von seinem Sitze und zog die Leine des Registrirapparates, bis er Fahrgeld in Höhe von $8.50 registrirt hatte. Der Schaffner, welcher diesen Betrag ersetzen muß, legte sich in's Mittel und versuchte, O'Malley an die frische Luft zu befördern. O'Malley setzte sich zur Wehre und ein erbittertes Handgemenge war die Folge. O'Malley wäre vielleicht unterlegen, wenn ihm nicht ein hünenhaft gebauter Viehhändler zu Hilfe gekommen wäre. Letzterer brachte den Schaffner durch einen wuchtigen Hieb in das Gesicht zum Taumeln. Die in der Car befindlichen Frauen und Kinder erhoben ein Zetergeschrei. Der Motormann sah ein, daß er dem bedrängten Schaffner keine Hilfe leisten konnte und fuhr drauflos, daß die Funken stoben, bis er an Cottage Grove Avenue die beiden Detektives bemerkte. Als die Beamten den Straßenbahnwagen bestiegen, waren fast sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert und die Kampfhähne mit Blut bedeckt. O'Malley wurde verhaftet und unter der Anklage des unordentlichen Betragens gebucht. Den Viehhändler, der sich weigerte, seine Adresse anzugeben, ließen die Detektives laufen.

Joseph Kuwski, Nr. 104 W. Chicago Ave., wurde gestern früh an W. Chicago Ave. von zwei Banditen überfallen, brutal mißhandelt und um $133 beraubt. Als der Theilnahme am Raubüberfall verdächtig, wurde später ein gewisser Walter Milokoski von den Detektivs Conroy und McSwiggen verhaftet und in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. eingekäfigt. Kuwski bezeichnet ihn als einen seiner Angreifer. Er selbst betheuerte seine Unschuld. In seinem Besitz wurde kein Geld gefunden.

Der Mohr James Few gab gestern Nachmittag an Desplaines und Harrison Straße aus einer doppelläufigen Büchse einen Schuß auf Fred C. Williamson, einem in Diensten der Chicago & Northwestern-Bahn stehenden Clerk, ab. Williamson fand Aufnahme im County-Hospital. Few wurde verhaftet. Er behauptet, daß er in einer Wirthschaft an Pearce und Desplaines Straßen von vier Weißen thätlich angegriffen wurde, und daß Williamson einer seiner Angreifer gewesen sei. Zeugen versichern indeß, daß Williamson ohne jegliche Veranlassung von dem Neger niedergeknallt wurde.

* Nach übereinstimmenden Versicherungen der Großschlächter geben diese in jüngster Zeit Rindfleisch um 4 Cts. billiger ab, als während des Sommers. Falls nun die Zwischenhändler nicht auch ihren Kunden entsprechende Preisermäßigungen zugestehen, so solle man deswegen nicht den Großhändlern Vorwürfe machen.

* An den Folgen von schweren Verletzungen, die er gestern Nachmittag beim Zusammenprall des von ihm gelenkten Eiswagens und eines Zuges der Lake Shore-Eisenbahn an der 40. Straße erlitt, starb heute der Fuhrmann August Anderson im Provident-Hospital. Seine Hinterbliebenen sind im Gebäude Nr. 4003 Armour Avenue wohnhaft.

* Auf der Kreuzung der 24. und Rockwell Straße wurde vorgestern Abend eine mit Weihnachtsgeschenken beladene ältliche Frau durch eine Rangir-Lokomotive der Panhandle-Bahn überfahren und getödtet.

Radau im griechischen Landtag.

Schlüssel-Beschlagnahme, Thüren-Erbrechung und Holzerei!

Athen, 26. Dez. Bei der Eröffnung der Bule oder gesetzgeberischen Kammer gab es sofort bösartige Ruhestörungen. Sowohl die Delannyisten wie die Theotokisten wollten die Vorsitzer-Wahl kontrolliren. Die Anhänger von Theotokis hatten die Schlüssel der Kammer im Besitz und behielten dieselben, um das älteste Mitglied ihrer Partei zum Vorsitzer zu wählen, ehe die Anhänger von Delannyis im Saal seien.

Dies wurde aber schon im Voraus bekannt und um Mitternacht trat ein Extra-Ministerrath zusammen und beschloß, durch Sprengung der Kammer-Thüren den Theotokisten zuvorzukommen. Der Beschluß wurde ausgeführt, und als die Theotokisten um 7 Uhr Morgens eintrafen, fanden sie bereits den Delannyisten Tsarlambas als Präsidenten gewählt. Als der Metropolit das übliche Gebet sprach, erhob sich ein Abgeordneter der Theotokisten-Partei und sagte, das Vorgehen des Ministeriums sei eine Beleidigung für die Kammer.

Es folgte ein allgemeiner Tumult, und mehrere Abgeordnete bearbeiteten einander mit den Fäusten! Jemand schleuderte ein Tintenfaß durch den Saal, und dasselbe stürzte gerade in das Becken, in welchem sich das Weihwasser befand. Die Unordnung wurde noch durch viele Fremde, einschließlich Damen, verschlimmert, welche auf Abgeordneten-Sitzen saßen, und auch das Publikum auf den Gallerien lärmte nach besten Kräften mit. Es gab eine allgemeine Panik, als die Thätlichkeiten losgebrochen waren. Schließlich zogen sich die Theotokisten unter Protest zurück, und dann wurde die Ordnung wiederhergestellt. Alsdann kam der König in den Saal und verlas die Thronrede

Eisenbahn-Unfälle.

Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einem Rangirzuge.

Vier Personen verletzt.

In Atlanta stieß ein Personenzug mit einer Güterzug-Lokomotive zusammen.—Mehrere Chicagoer schwer verletzt. — Zu Tode gerädert.—Selbstmord eines Irrsinnigen.

Der hier gestern Abend um 9:40 Uhr fällige Schnell-Postzug Nr. 4 stieß heute früh um 12:30 Uhr auf den Rangirhöfen an Francisco Straße mit einem Rangirzuge zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert und ihr Personal schwer verletzt. Die Passagiere wurden arg durcheinander gerüttelt, kamen aber sonst mit dem bloßen Schrecken davon. Sie kamen fast sämmtlich aus Ortschaften Jowa's und benutzten zur Weiterfahrt Hoch- und Straßenbahnzüge.

Die Verunglückten sind:

Thomas Burns, Nr. 1476 Monroe Straße, Lokomotivführer des Schnellzuges; schwere Quetschungen und Wunden am Kopf.—St. Elizabeth-Hospital.

Charles McCreery, Nr. 2374 W. Erie Straße, Lokomotivführer des Rangirzuges; gerieth unter die Trümmer der Lokomotive und erlitt Brandwunden und Quetschungen.— St. Elizabeth-Hospital.

Benjamin Seiler, Nr. 51 40. Ave., Heizer der Lokomotive des Rangirzuges; innerlich verletzt und schwere Quetschungen. Er wird vielleicht seine Gliedmaßen einbüßen. — St. Elizabeth-Hospital.

Thomas Warren, Nr. 1940 W. Lake Straße, Heizer der Lokomotive des Schnellzuges; Schädelbruch und innerlich verletzt.— St. Elizabeth-Hospital.

Der aus vier Pullman Waggons, einem Gepäck- und einem Postwagen bestehende Schnellzug traf hier infolge von Schneewehen mit zweieinhalb Stunden Verspätung ein. Er fuhr mit fast voller Geschwindigkeit durch die Rangirhöfe und in die Lokomotive des langsam fahrenden, aus entgegengesetzter Richtung, aber auf demselben Schienenstrang kommenden Rangirzuges hinein. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß die Rangir-Lokomotive über die Geleise geschleudert wurde. Die Lokomotive des Personenzuges, deren Kuppelung gerissen war, sauste vorwärts in entgegengesetzter Richtung. Wie es kam, daß der Rangirzug sich auf den Geleisen befand, auf denen der Schnellzug das Wegerecht hatte, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Aus Bloomington, Ill., wird gemeldet, daß in dem 20 Meilen südlich gelegenen Atlanta gestern Abend ein südlich fahrender, von Chicago kommender Personenzug der Chicago & Alton-Bahn mit einer auf einem Seitengeleise an einer Weiche stehenden, aber über dem Hauptgeleise vorragenden schweren Güterzug-Lokomotive zusammenstieß. Die Lokomotive des Personenzuges sauste infolge des Zusammenpralls dreißig Fuß zur Seite und die Böschung hinab.

Folgende Personen erlitten schwere Verletzungen:

Frau M. S. Rogers, Nr. 4233 Evans Ave., Chicago; Verrenkung der linken Kniescheibe und Hautabschürfungen.

Samuel Livingston, Palmer-House, Chicago; Verrenkung einer Kniescheibe und innerlich verletzt.

Benjamin Beckert, Nr. 333 Ost 9. Str., Chicago; Verletzungen an einer Hand.

H. E. Humphrey, Schaffner, Chicago; Verrenkungen und Hautabschürfungen.

H. H. Glondon, Gepäckmeister, Chicago; Beinverrenkung und Hautabschürfungen.

A. C. Branche, Danville, Ill., schwere Erschütterung.

M. M. Merry, Bloomington; Wirbelsäule verrenkt.

E. J. Harper, Normal; Wirbelsäule verrenkt und Hautabschürfungen.

Wm. F. Lenning, Lokomotivführer, Bloomington; innerlich verletzt.

John Riordan, Heizer, Bloomington; verbrüht und Hautabschürfungen.

Samuel Livingstone steht als Einkäufer in Diensten der Firma Carson, Pirie, Scott & Co. und wohnt im Palmer House. Er sagte, als er am Mittwoch Abend das Hotel verließ, zu dem Clerk: „Leben Sie wohl. Ich werde die Feiertage bei meiner Mutter zubringen." Er ist 55 Jahre alt, ein Junggeselle und hat im Palmer House seit vier oder fünf Jahren logirt.

Frau M. S. Rogers ist eine Wittwe, die sich zum Besuch von Verwandten nach Bloomington begeben hatte.

Benjamin Eckert ist ein im Gebäude Nr. 184 Lake Str. beschäftigter und Nr. 333 Ost North Ave. wohnhafter Stenograph.

Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt und der Tender des Personenzuges wurde vollständig auf den Kopf gestellt. Lokomotivführer Lenning und sein Heizer konnten infolge der von der Lokomotive des Güterzuges ausgestoßenen Dampfwolken das Hinderniß nicht sehen. Ihnen blieb keine Zeit, abzuspringen. Der Passagiere bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung, da die Befürchtung nahe lag, daß der mit Dampf geheizte Zug in Brand gerathen würde. Den Verunglückten wurden im Hotel der Ortschaft Nothverbände angelegt. In Springfiled wurde ein Extrazug zusammengestellt, der die beförderungsfähigen Passagiere nach ihren Bestimmungsorten schaffte.

Der Unfall hatte eine achtstündige Betriebsstockung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke zur Folge.

Der Weichensteller James McElroy wollte sich gestern Abend nach Hause begeben. Zu diesem Zwecke versuchte er, auf den Rangithöfen an Kedzie Ave. und 38. Straße eine Lokomotive zu erklimmen, glitt aber aus und fiel unter die Räder, unter denen er sein Leben aushauchte. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo sie später von seiner Wittwe identifizirt wurde. Die Frau brach an der sterblichen Hülle ihres Mannes ohnmächtig zusammen. Der Verstorbene war 35 Jahre alt, stand in Diensten der Chicago & Alton-Bahn und hinterläßt außer der Wittwe zwei Kinder.

Ein Mann, der muthmaßlich Charles Manapace hieß, warf sich vorgestern Abend an Western Ave., zwischen Madison und Washington Straße vor einen Kohlenwaggon der Chicago Union Traction Co. und ließ sich zu Tode rädern. Man glaubt, daß der Unglückliche irrsinnig war. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1006 W. Lake Str. geschafft und dort von dem Polizisten Russell von der Bezirkswache zu Austin als die eines Mannes identifizirt, den er am 22. Dezember wegen unordentlichen Betragens verhaftet hatte.

Polizist Thomas Baldwin von der Bezirkswache an Canalport Ave. fiel gestern an der 18. St.-Brücke einem führerlosen Pferde, welches vor einen Bäckerwagen gespannt war, in die Zügel und brachte es zum Halten. Der Kutscher, der 18jährige Julius Bloom, welcher von dem Bäcker R. Gettleman, Nr. 319 Maxwell Str. beschäftigt war, hatte die Besinnung verloren. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er an den Folgen von Gift litt. Sein Zustand wurde als kritisch bezeichnet.

Die Kohlennoth.

Ueber 150,000 Tonnen Kohlen werden nicht abgeladen.

Zahllose arme Familien haben während der strengen Kälte, welche zur Zeit herrscht, kein Heizungsmaterial, denn die vom Armenamt ausgegebenen Anweisungen sind von den Lieferanten wegen angeblichen Mangels an Vorräthen schon seit Wochen nicht ausgeführt worden, eine Sache, mit der sich Countyraths-Präsident Foreman jetzt befassen dürfte. Eine Zählung der gestern auf den Geleisen in Chicago und Umgegend stehenden mit Kohlen beladenen Wagen hat auf den Hauptbahnen folgendes ergeben: Illinois Zentral- und B. & O.-Bahn, in Chicago, 193 Wagen, davon 30 mit Hartkohle; in Kensington, Illinois Zentral, 345 Wagen Weichkohle, in den Anlagen von Wolf Lake, 695 Wagen; B. & O.-Bahn, 100. Str., 100 Wagen; Pennsylvania-Bahn, 61, und Chicago & Eastern-Bahn, 1666 Wagen Weichkohle; Lake Shore, 85 Wagen; Pittsburg & Fort Wayne, zwischen dem Union Depot und Indiana Harbor, 345 Wagen; in Kingsbury, Ch. & N. W.- und St. P.-Bahn 1000 Wagen.

Bahnbeamte geben selbst zu, daß 150,000 Tonnen Kohle auf den Geleisen in den Vorstädten stehen; Samstag und Sonntag trafen auf der Ch. & Eastern Illinois-Bahn allein über 1600 Wagen ein, und seither täglich 700. Die Bahnbeamten gebrauchen für die Verzögerung der Ablieferung die faule Ausrede des ungeheuren Weihnachtsgeschäftes, welches aber in jedem Jahre sehr groß ist, und Mangel an brauchbaren Lokomotiven, von denen sonderbarerweise viele plötzlich reparaturbedürftig geworden sein sollen. Das erklärt aber nicht, weshalb Kohle bis an die Vorstädte und nicht bis an die Kohlenhöfe befördert werden kann, und allgemein herrscht die Ansicht vor, daß es sich einfach um eine gründliche Ausbeutung der Bevölkerung handele.

Generalanwalt Hamlin droht mit energischem Vorgehen, wenn der Unfug nicht schleunigst aufhört, und die Kohlenhändler erwarten, da das Weihnachtsgeschäft vorüber ist, eine starke Wiederaufnahme der Kohlenlieferung innerhalb der nächsten Tage.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar, durch Bewölktheit jeweils unterbrochen; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen etwas milder; wechselnde Windrichtung.

Illinois: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; morgen wird die Luftwärme langsam steigen; wechselnder Wind.

Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klra; im westlichen Gebietstheile morgen Nachmittag steigende Temperatur; wechselnder Wind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen trübe und vielleicht drohend; gegen Abend zunehmende Kälte; nördliche, später wechselnde Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; im östlichen Gebietstheile heute Abend etwas kälter; im westlichen Gebietstheile morgen Nachmittag steigende Temperatur; wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 6 Grad; Nachts 12 Uhr 7 Grad; Morgens 6 Uhr 7 Grad; Mittags 12 Uhr 14 Grad.

— Für viele junge Leute ist es ein verhängnißvoller Wahn, zu glauben, daß man sich mit der Feder ein federleichtes Einkommen verschaffen könne.

Best Wages for Skilled Labor

are paid to the mill workers in and around Pittsburg. They know enough to know that they must have good bread— the satisfying and strengthening kind. Pittsburg is the best market, in proportion to population, for

Pillsbury's Best Flour

Der Backfischkasten.

Von Fedor von Zobeltitz.

(43. Fortsetzung.)

Der General athmete schwer, und seine Hand zitterte, als er sie Otto reichte. Seine Stimme klang feierlich.

„Sei Gott auf Deinen Wegen für und für. Amen.... Ich kann Dir nicht grollen, Otto, wenn Du mir auch einen Herzenswunsch versagtest. Aber — es ist gut, daß ich nicht mehr weit vom Sarge stehe.... Die neue Zeit, das ist die ‚faule Grete,‘ die einst unsere Burgen in Trümmer schoß. Und ihr — glaubt ihr's auch selber nicht, ihr seid Alle, Alle Anhänger dieser neuen Zeit. Ihr Alle helft ihn stürzen, den letzten Halt unseres Adels: die gepanzerte Mauer unserer Vorurtheile! Nennt's Vorurtheile — was spricht ein Wort. Und sollten's Pflichten sein! ....Otto, ich will zu Deinem Obersten, ihm Deinen Entschluß mitzutheilen —“

„Onkel!“ — Otto griff noch einmal nach den Händen des Generals und preßte sie fieberhaft in den seinen. „Verzeih mir! Auch ich thu' nichts als ....nein, ich will nicht von Pflichten reden — meine Schuldigkeit thu' ich! Ich salutiere der Tradition — aber in Ketten und Bande legen soll sie mich nicht.... Onkel, verzeih mir!....“

Der General winkte, als wolle er Schluß machen, und erhob sich. Er sah, er stand plötzlich allein. Alles, was jung war, schaarte sich um Otto; Ernst klopfte ihm wohlwollend auf die Schulter, und auch Bertlippchen schien getröstet zu sein. Ein herbes Lächeln flog um den Mund des Generals; aber er sprach nichts Bitteres mehr. Die Sache war abgethan für ihn.

„Bevor wir gehen,“ sagte er, „noch eins. Liebe Daisy, Dein Vater theilte mir mit, daß Du Dich endgiltig doch zu dem Entschlusse durchgerungen hast, der Erbschaft Deiner Großmutter zu entsagen — und, irre ich nicht, sind wir aus diesem Grunde so recht eigentlich hierher berufen worden.“

„Ganz recht, Onkel,“ erwiderte Daisy, „ich war auch bereit zu der Entsagung. Aber leider — geht es nicht. Erich hat juristische Bedenken dagegen.“

„Millionendonnerwetter!“ schimpfte Ernst, „warum denn nun das wieder?! Soll denn die ver— beinah' wär' ich unhöflich geworden — sollen wir denn mit Hohenwarte niemals zu Rande kommen?!“

„Aber herrje,“ rief Egon und ließ Anna los, „da gibt es doch kein Streiten weiter! Ich meine, Daisy kann uns überhaupt nicht mehr in Verlegenheit bringen, da sie durchaus keinen Lehn heirathen will!“

Einen Augenblick herrschte Schweigen. Dann vernahm man Daisys Stimme: „Ja — wer sagt euch denn das?!....“

Im gleichen Moment rief auch Erich: „Ja, wer sagt euch denn das?!“ — schritt zu Daisy, beugte seine Kniee vor ihr und fuhr fort: „Kousine, gestatte mir, Dich angesichts dieser hochansehnlichen Versammlung zu fragen, ob Du vielleicht Lust spüren würdest, meine Begleiterin durch dies irdische Jammerthal zu werden?“

Worauf Daisy entgegnete: „In der Voraussetzung, daß Du mir helfen wirst, in diesem Jammerthale die Rosen zu suchen, wo sie blühen, beantworte ich Deine Frage mit einem lauten und vernehmlichen Ja.“

Dann lagen sie sich in den Armen.

„Dummer Mensch,“ sagte Daisy, „die Frage hättest Du längst stellen können.“

„Kluge Daisy,“ erwiderte Erich, und gab ihr einen Kuß, „ich wollte Dich zappeln lassen. Denn als Du mir neulich in Hohenwarte so energisch abwinktest, wußte ich ganz genau, woran ich war....“

Der Umschwung der Stimmung äußerte sich in allgemeinem Jubel. Anna tanzte mit Daisy gegen deren Willen im Atelier umher, und Pfiff verfolgte die Beiden kläffend. Auch dem General war eine Last vom Herzen genommen: Hohenwarte verblieb den Lehns — das war die Hauptsache für ihn. Selbst Otto lachte wieder. Ernst war so verblüfft, daß er anfänglich kein Wort zu sprechen vermochte. Er glaubte an eine abgekartete Geschichte. Aber Daisy fiel ihm um den Hals und schwor ihm zu, daß erst der Augenblick die Entscheidung gebracht habe. Und da wurde der Alte denn sehr weich und wischte viel an seinen Augen herum und zog auch das große rothe Taschentuch hervor.

„Bertlippchen,“ meinte er, „siehst Du, so geht's. Ich verlier' auch ein Kind. Aber dafür soll mir Dein Otto drüben in Amerika das verlorene Kind ersetzen .... Na, Anna, was heulst Du denn der Abwechslung halber schon wieder? Ach so — ich ahne.... Fritze, das ist nun heute doch mal ein Aufwaschen. Ich bin dafür, daß Du Deinem Mädelchen die Wartezeit verkürzt. Will Dir einen Vorschlag zur Güte machen, Fritze. Lassen wir unsere beiden Mädel gemeinsam Hochzeit feiern — so um die Drehe von Weihnachten; dann kann ich zu Neujahr nach Amerika zurück....“

Ernst hatte noch nicht ausgesprochen, als Egon und Anna dem General entgegenflogen und ihn mit Bitten bestürmten, nachgeben zu wollen. Der Bedrängte wehrte sich; aber die Petenten hatten die Majorität für sich. Alle Anwesenden umringten den General und erhoben Fürspruch für die Liebenden. Den Ausschlag aber gab schließlich Bertlippchen.

„Ich habe so viel und so Schweres leiden müssen, Fritz,“ sagte sie, „daß Du mir die erste Bitte, die ich Dir im Leben vortrage, nicht versagen wirst. Laß doch Dein Kind glücklich werden! Du bringst die Beiden nicht mehr von einander — laß sie doch glücklich werden!“

Und Alle wiederholten es; es war wie der Chor in der griechischen Tragödie. Diesem Ansturm vermochte der General doch nicht mehr Stand zu halten.

„Rrruhe — bitt' ich mir aus!“ schrie er. „Anna, hierher!.... Wirst Du auch wirklich glücklich werden? Und wirst Du den — den Jungen da, den Malersmann, auch wirklich glücklich machen?“

„Ach, Vater!“ rief da Anna und umarmte den alten Herrn. Es war spaßig, wie sehr der General sich mühte, nicht rührselig zu werden. Aber als er im alten Kommandoton ausrief: „Na, in Gottes Namen — so nehmt euch!“ — da brach plötzlich seine Stimme, als ob sie überschnappen wollte, und die Thränen stürzten ihm aus den Augen.

Und gerade in dieser Minute ging draußen die Hausthür. Man hörte Schimpfen und Umhertappen im Korridor, und dann stürmte Tante Rikchen herein, förmlich aufgelöst, hochroth im Antlitz, und fiel sofort in einen Sessel und gebärdete sich wie ein Karpfen, dem die Luft ausgegangen ist.

„Herrgott, Kinder,“ stöhnte sie, „Allmächtiger — habt ihr noch Kaffee da? Gebt mir eine Tasse! Vielleicht auch einen Schnaps. Heut ist mir Alles gleich — ich muß mich kräftigen. Ich bin wie gebrochen — bin mit der Pferdebahn gekommen — und hierher gerast — und fand mich nicht gleich zurecht.... Diese Straßenjungen — und die Fratze im Garten —“

Egon flößte ihr Kaffee ein, so daß sie verstummen mußte, und reichte ihr auch noch einen Kognak. Den schmiß sie so zu sagen hinunter, als ob sie es nicht anders gewöhnt wäre, und dann wurde ihr besser.

„Also denkt euch,“ erzählte sie, „— daran seid auch ihr blos Schuld, ihr aus Amerika — also denkt euch: der Sling, es ist fürchterlich, und Tante Fiekchen, die wollen sich heirathen und nach Japan gehen!....“

Man stob förmlich auseinander. Das war die Höhe der Sensationen. Die Einen amüsirten sich, die Anderen schimpften. Zu diesen Letzteren gehörten der General und Bertlippchen. Schließlich wurde aber auch der General gleichmüthiger und meinte: „Was geht es mich an?! Slinglingling und Fiekchen — im Grunde passen sie gut zu einander. Bleiplatten und Wachnächte — ob sie damit Japan dem Christenthum erobern werden, möchte ich freilich dahinstellen. Aber vielleicht gewöhnt Tante Fiekchen dem Slinglingling die Bleiplatten ab. Uebrigens ahnte mir schon in Hohenwarte so etwas, als ob die Beiden sich nähertreten wollten.“

„Da fing es an,“ behauptete Tante Riekchen. „Fiekchen ist immer für die Missionen gewesen, und Sling hat ihr gestanden, daß er nur auf den geeigneten Augenblick warte, um seine Missionsthätigkeit beginnen zu können. Zwei Stellen sind ihm schon angeboten worden: eine in Kamtschatka und eine in Neusüdwales. Aber nun kam die Anfrage wegen Japan. Da ist er wild geworden und Fiekchen auch. Sie sagt, sie heirathet ihn nicht aus irdischer Liebe, sondern nur des Heiles wegen. Fritz, was sollte ich machen? Ich habe in Fiekchen hineingeredet, bis ich heiser geworden bin. Ich habe auch auf die Chronik verwiesen. Noch nie hat eine Lehn einen Bürgerlichen geheirathet. Aber da kam ich schön an. Sie holte die Chronik vor und las mir eine wahnsinnige Geschichte aus den Kreuzzügen vor, wo die Frau eines Lehn ihrem Gemahl nach dem heiligen Lande gefolgt ist und hat da Schreckliches erdulden müssen. Fritz, sie schnappt noch mal über. Sollen wir sie denn nach Japan lassen? Ihre Seele weile schon dort, sagt sie. Und Nachts singt sie methodistische Hymnen, daß Einem ordentlich graulich wird.“

„Liebes Riekchen,“ entgegnete der General, „ich rede Keinem mehr ab. Es thut nicht gut, dem Geschick Anderer in die Speichen zu greifen. Jeder hat sich seinen Himmel selbst zu bereiten, und es mag ihm überlassen bleiben, ob er die Bleiplatten der irdischen Liebe vorzieht und einen methodistischen Hymnus dem Gesange der Fröhlichen. Uebrigens hat Slinglingling sich einen guten Tag gewählt: wir haben noch zwei Brautpaare zu verzeichnen....“

Jetzt stellten die beiden Paare sich vor, und dann wurde Tante Riekchen auch der Trauerfall mit Otto erzählt. Sie wurde davon so ergriffen, daß sie noch um einen Kognak bat. Doch hatte Egon insgeheim schon andere Vorkehrungen getroffen. Der Kaffee war kalt geworden, und Kuchen und Schlagsahne hatte man unangerührt stehen lassen. Indessen hatte Egon in einem Winkel neben der Küche ein paar Flaschen Ungarwein stehen, die guter Abstammung waren. Die holte er mit Hilfe Erichs hervor und zog sie draußen auf.

„Wir müssen einen tiefen Trunk thun, Erich,“ sagte er, seinen Korkenzieher in den Pfropfen drehend; „die Stimmung muß animirter werden, die Tragik sich verflüchtigen, der hehre Geist der Liebe soll siegen. Dazu ist dieser Ungar gut. Das mit Otto ist, wenn man es von rechts und links besieht, nur ein Glück. Und daß Du die Daisy kriegst —“

„Ist ein Glück für Hohenwarte,“ ergänzte Erich und holte ein paar Gläser aus dem Küchenschrank.

„Oho,“ lachte Egon, „jetzt konkurriren wir wieder mit. Ich habe auch meinen Ehrgeiz. Es ist nur Eines noch fraglich, und das macht mir Kummer: Auf den Klapperstorch war noch nie so ein rechter Verlaß. Wenn der Himmel uns Beiden nun nur Mädel statt Jungen bescheert — was dann?“

„Na,“ meinte Erich, „dann können wir uns ja wieder sprechen!.... Jetzt vorwärts in's Atelier und eingeschenkt!“

(Fortsetzung folgt.)

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets.

Diese Unterschrift E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c.

Studentenprügelei in Wien.

An der Wiener Universität gab es an einem der letzten Samstage eine Prügelei, in deren Verlauf die beim üblichen „Samstagsbummel“ vollzählig erschienenen klerikalen Kouleurs gruppenweise aus der Aula herausgedrängt oder einzeln hinausgeworfen wurden. Die Verantwortung dafür trägt der neue Rektor Hofrath Dr. Gassenbauer. Obschon er als Privatmann und Mediziner antiklerikal, hat er, abweichend von dem Verhalten der letzten Rektoren Schratka und Schipper und der Universitätssenate in Wien, Graz und Czernowitz, um den klerikalen Kouleurs „gerecht“ zu werden, jede Auffahrt in Wichs bei Promotionen u. s. w. verboten. Kurz zuvor erst hatte der frühere Rektor Hofrath Dr. Schipper in seiner Abschiedsrede rühmend hervorgehoben, daß die Kouleurs ihre Leute, die ordentlich die Examina machten, durch festliche Auffahrten ehrten und damit zugleich der Wissenschaft gebührend huldigten. Anderseits hatten die Lehrkörper der deutsch-österreichischen Universitäten mit Hofrath Schipper an der Spitze eine Gleichberechtigung der klerikalen Kouleurs bestritten, nicht sowohl weil diese den Schläger unnützlich tragen, als weil sie den freien deutschen Hochschulen offen den Krieg erklärten, diese unterwühlen und ihnen eine klerikale Hochschule entgegenstellen wollen. Gleichwohl dekretirte der neue Rektor Gassenbauer, daß, wenn die klerikalen Kouleurs bei Promotionen in vollem Wichs aufzufahren gehindert würden, die Auffahrten überhaupt verboten sein sollten. Am Freitag gab es Promotionen verschiedener Art und die Aula war mit Studenten dicht gefüllt, die das Auftauchen klerikaler Kouleurs verhindern wollten. Diese blieben aus, erschienen jedoch am Samstag beim „Bummel“ in langen Schaaren. Sie wurden bald von den übrigen umschlossen und theilweise hinausgedrängt. Ein Theil der Klerikalen setzte sich jedoch im rückwärtigen Arkadenhofe fest und begann eine heldenmüthige Vertheidigung. Inzwischen erschien der Rektor Gassenbauer ebenfalls zu ihrer Vertheidigung, konnte sich aber nicht vernehmlich machen. Erst nachdem die Mitglieder der fünf klerikalen Verbindungen sämmtlich an die Luft befördert worden waren, wobei alle andern Studenten zusammenwirkten, leerte sich schnell die Aula. Eine Kundgebung des Rektors verbietet den „samstägigen Bummel bis auf weiteres“ und kündigt „Disziplinarerhebungen“ an. Einige, die zufällig von den Pedellen festgehalten worden sind, sollen vermuthlich bestraft werden, doch mißbilligt mindestens ein Theil des Senats in erster Linie das Verhalten des Rektors.

— Glück im Unglück. — „Dein Bräutigam, der Leutnant, hat ja seinen Abschied genommen.“ — „Nun ja, jetzt kann er mir bei schlechtem Wetter wenigstens den Regenschirm tragen.“

TONSILINE

ist ein perfektes Hausmittel für Halskrankheiten — Wunde Kehle, wunder Mund und Bräune weichen schnell seiner Wirkung. Es ist nicht langsam und ermüdend bei der

Heilung

sondern gibt fast sofortige Linderung. Tonsiline ist vollständig harmlos. Es steht allein als ein wunderbares modernes Mittel für

Halsschmerzen

und alle ähnlichen Leiden.

25 und 50c bei allen Apothekern.

THE TONSILINE CO. CANTON, O.

Lokalbericht.

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Führer und Heizer der Ch. M. & St. P.-Bahn erhalten Zulage.

Detail-Läden gestern geschlossen.

Die Morgan & Gardner Electric Company gewährt ihren Maschinenbauern zwei Feiertage mit voller Löhnung.—Verkauft kein Trustfabrikat.—Drohender Streik.

Die gemeinsamen Komites der Lokomotivführer und Heizer der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, die seit dem 1. Dezember behufs Festsetzung eines Lohnsatzes in Chicago weilten, schlossen mit der Bahnverwaltung ein Uebereinkommen ab, demzufolge hinfort die Löhnung für 100 Meilen Fahrt sich stellen wird, wie folgt:

	Personen-Züge	Güter-Züge	Fracht-Bummel-Züge
Lokomotivführer.			
Eight-Wheel Simple	$3.80	$3.80	$4.00
Atlantic Compounds	4.00	4.00	4.20
Ten-Wheel Simple und B 1 und B 2 (kleine Compounds)	4.15	4.20	4.35
B 3 und B 4 (große Compounds)	4.30	4.40	4.40
Heizer.			
Eight-Wheel Simple	$2.30	$2.30	$2.45
Ten-Wheel Simple und B 1 und B 2 (kleine Compounds)	2.60	2.60	2.70
Atlantic Compounds	2.40	2.40	2.55
B 3 und B 4 Compounds	2.75	2.75	2.85

Auf Rangir-Lokomotiven auf den Rangir-Höfen in Chicago, Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Savanna, Jll., Kansas City und Council Bluffs beschäftigte Lokomotivführer werden $3.15 täglich, die Heizer aber $1.95 täglich erhalten. Auf anderen Rangirhöfen beschäftigte Lokomotivführer werden $3 beziehen, die Heizer aber $1.90 Tagelohn erhalten. Hundert Meilen Fahrt oder weniger als zehn Stunden Dienst sollen für eine volle Tagesleistung gelten. Die im ersten Dienstjahre stehenden, auf Rangirhöfen beschäftigten Lokomotivführer erhalten volle Löhnung, die übrigen im ersten Dienstjahre stehenden Lokomotivführer aber nur 80 Prozent der vollen Löhnung. Außerdem wurden den Lokomotivführern und Heizern eine Anzahl geringerer Zugeständnisse gewährt. A. O. Smith, Vorsitzer des Lokomotivführer-Ausschusses, und C. H. McCrum, Vorsitzer des Heizer-Ausschusses, und ihre 35 Kollegen waren über den günstigen Verlauf ihrer Mission hoch erfreut. Die Lohnerhöhung beläuft sich auf etwa $500,000 jährlich. Die Mehrzahl der Mitglieder der gemeinsamen Komites traten noch gestern die Heimfahrt an.

Die gemeinsamen Komites der Lokomotivführer und Heizer der Alton-Bahn, welche seit einem Monat in Bloomington tagten, werden morgen hier eintreffen und ihre Forderungen der Bahngesellschaft unterbreiten.

Die im Kleinhandel beschäftigten Ladengehilfen sind stolz darauf, es durchgesetzt zu haben, daß sämmtliche Detail-Kleider- und Kramläden der Süd-, Nord- und Westseite gestern geschlossen blieben und daß die Detail-Kolonial- und Fleischwaarenhandlungen um zehn Uhr Vormittags schlossen.

Die Morgan & Gardner Electric Company machte vorgestern durch Anschlag bekannt, daß die Maschinenbauer heute und am Neujahrstage Feiertag mit voller Löhnung haben würden. Lee Fisher, der Geschäftsagent der Maschinenbauer, gab an, daß Maschinenbauern nie zuvor in Chicago eine derartige Vergünstigung zu Theil wurde.

Die Sherman House Hotel Company kündigte gestern an, daß vom 1. Januar ab in den sechs Zigarrenläden und Verkaufsständen im Hotel keine Trust-Fabrikate, sondern nur Waaren der unabhängiegn und Union-Fabriken verkauft werden würden.

Der Verband der Fuhrhalter und die Lastfahret hielten gestern eine Konferenz ab, um über die vom 1. Januar ab geforderte Lohnerhöhung der Fuhrleute zu berathen. Es wurde keine Einigung erzielt und die Berathungen werden morgen fortgesetzt werden. Die Fuhrleute verlangen eine Lohnerhöhung von $2 die Woche.

Die Schiedsbehörde der Union Traction und Consolidated Traction Company wird heute eine Sitzung abhalten, um über die verlangte Lohnerhöhung der in den Werkstätten und Remisen der beiden Straßenbahngesellschaften beschäftigten Leute zu berathen. Letztere verlangen 30 Prozent Lohnerhöhung.

Die mit Ausbesserung und Legen der Kabel beschäftigten Angestellten der Chicago City Railway Company drohen mit einem Streik, falls einer der Leute, Namens Thomas Daly, der entlassen wurde, weil er angeblich eine Lohnerhöhung von $5 den Monat verlangte, nicht wieder angestellt wird. Sie erklären, daß im Falle eines Streiks das Reißen eines Kabels eine allgemeine Betriebsstockung zur Folge haben würde, da die Gesellschaft nicht im Stande sein würde, geschulte Arbeiter zu erlangen. Die Leute wollen zugleich mit der Wiederanstellung Daly's eine Lohnerhöhung von $5 monatlich verlangen. Sie erhalten zur Zeit $60—$85 monatlich. Morgen Abend werden sie eine Versammlung abhalten, in der wahrscheinlich ein Komite ernannt werden wird, welches gemeinsam mit den Heizern, Maschinisten und Fuhrleuten dem General-Betriebsleiter McCulloch ihre Forderungen unterbreiten soll.

Folgende Gewerkschaften werden heute Abend in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abhalten:

Zentralrath der im Kleinhandel beschäftigten Ladengehilfen, Nr. 94 Dearborn Straße.
Dampfkessel-Maschinisten, Zimmer 412 im Freimaurertempel.
Kistenmacher und an der Säge beschäftigte Arbeiter, Horan's Halle.
Holzschneider, Nr. 49 LaSalle Straße.
Metall-Musterarbeiter, Nr. 106 Randolph Straße.
Angestellte von Papierhandlungen, Halsted und Adams Straße.
Bilderrahmen-Arbeiter, Nr. 146 W. Madison Str.
Kellner, Nr. 336, Nr. 155 Randolph Straße.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB

HENRY C. LYTTON, Pres.

Das Heim des Ueberziehers.

Großer halbjährlicher Verkauf von

ODDS and ENDS

Ein bemerkenswerthes Bargain bietendes Ereigniß, das von Tausenden mit Ungeduld erwartet wird.... Eine großartige Räumung aller Rester und Ueberbleibsel von unserem eigenen, zuverlässigen Partien, die während des riesigen Weihnachts-Andranges angebrochen wurden.

Herabsetzungen von 40c, 50c und sogar 60c am Dollar.

Männer-Kleider — Odds und Ends.

Odds und Ends in ganzwollenen, gut gemachten Anzügen, für Männer .... Serge-Futterstoffe .... schwarze unfinished Kammgarne und fancy Cassimeres .... $10, $12 und $15 Anzüge .... ein ausgezeichneter Bargain für **$5**

Odds und Ends feiner Tweed-, Cheviot- und Cassimere-Anzüge für Männer ... unsere besten $15 und $18 Sorten **$9.75**

Odds und Ends in import. und hiesigen Kammgarn-, Vicuna- u. Tweed-Anzügen .... in der best möglichen Weise geschneidert .... $20 und $25 Anzüge ... für **$15**

Odds und Ends in gut gemachten Hosen für Männer .... feine Kammgarne u. Cassimeres .... $2.50 und $3 Werthe .. **$1.50**

Odds und Ends in gut gemachten Ueberziehern für Männer, durchaus ganzwoll. Friezes und Vicunas .... für $12 verkauft .. für **$6**

Odds und Ends in feinen Melton-, Kersey- u. Vicuna-Ueberziehern für Männer .... extra langer und mittlerer Schnitt .... $18 und $20 Werthe ... für **$11.75**

Odds und Ends in feinen Vicuna- und Melton-Ueberziehern, ... mit Seide und Atlas gefüttert für $30, $35 und aufwärts verkauft ... Eure Auswahl für **$20**

Odds und Ends der feinsten reinen Kammgarn-Hosen für Männer ..... von Amerikas besten Fabrikanten gemacht ... für $5 und $6 verkauft ... Eure Auswahl **$3.50**

Knaben-Kleider — Odds und Ends.

Odds und Ends in Knaben-Ueberziehern .... 7 bis 16 Jahre .... feinste, ganzwoll. Stoffe ... grau u. Oxfords .... langer Schnitt u. voll ... für $7.50 verkauft .. für **$4.75**

Odds und Ends in Kniehosen-Anzügen für Knaben ... Alter 4 bis 16 .... Norfolks, Vestee, doppelknöpfig und 3 Stück Facons ... meistens in dunklen Farben .... bis zu $4.50 verkauft **$2.45**

Odds und Ends in Anzügen und Ueberziehern für Jünglinge .... Größen 14 bis 20 ... in einfach- und doppelknöpfigen Facons gemacht von ganzwoll. Stoffen, in schlicht schwarzen und blauen Farben .... Ueberzieher in langem und vollem Schnitt, von den dauerhaftesten Stoffen .... Oxford grau und schwarz .. bis zu $12 verkauft **$7.50**

Odds und Ends von Slideband Polos, Brightons, Tam Golf und Golf Knaben-Kappen....bis zu $1 verkauft....**48c.**

Odds und Ends von Slideband Kinder-Tams....bis zu $2 verkauft....**98c.**

Odds und Ends von importirten Kammelshaar Tams....bis zu $1 verkauft....**69c.**

Odds und Ends von reinwollenen Knaben- und Mädchen-Toques....bis zu $1 verkauft....**48c.**

Odds und Ends von 50c fancy Web Knaben-Hosenträgern....Leder-Enden....**19c.**

Reine Lammwolle Sweaters für Knaben....wurden verkauft zu $1.00 ....jetzt **59c.**

Angebrochene Partien von 75c Knaben-Hemden mit steifem Busen.... beschmutzt....**50c.**

Angebrochene Partien von $1.50 reinwollenen Flanell Knaben-Waists ....**98c.**

Odds und Ends von Feinen Ausstattungs-Artikeln.

Odds und Ends von Union Suits für Männer, welche zu $1.25 und $1.50 verkauft wurden......... **65c**

Odds und Ends von Männer-Winter-Unterzeug, welches zu 50c, 75c und ?c verkauft wurde............ **25c**

Odds u. Ends v. feinen seid. Four-in-hands u. Teds f. Männer, wurden zu 50c und 75c verkauft..... **25c**

Odds und Ends von gefalteten seidenen Männer-Mufflers, welche zu 75c verkauft wurden.............. **29c**

Odds und Ends von Männer-Handschuhen....einige seide-gefüttert.... wurden zu $1.50 und $2 verkauft. **75c**

Odds und Ends von Merino Männer-Halbstrümpfen, welche zu 25c verkauft wurden............... **11c**

Rester und Ueberbleibsel von feinen Hüten und Kappen.

Auswahl von 90 Dtz. weicher und steifer Hüte....modische Facons.... werth bis zu $2.50.......... **$1.25**

75c und $1 reinwoll. Kappen, zu........ **39c**

$1 u. $1.25 Plüsch-Kappen zu........ **50c**

$3.50 und $4 Pelz-Kappen zu.... **$2.50**

$5 Pelz-Kappen zu **$3.50**

$10 und $12 Seal-Kappen zu.......... **$9**

$2.50 Männer- und Damen-Regenschirme **$1.45**

Schuhe — Odds und Ends für Alle.

Hochfeine Männer- und Damen-Schuhe .... in Patent Colt und Calf, Box und Velour Calf und Vici Kid, regul. $3.50 und $4.00 Werthe **$2.50**

Box und Casco Calf Schnürschuhe f. Männer (Union gem.), schwere Sohlen .. $2.50 Werthe .. **$1.50**

Damen-Schuhe ... in Lackleder, mittlere und m. schweren Sohlen .... $2.50 Werthe **$1.00**

Knaben und Mädchen-Schuhe ... in Box u. Casco-Calf und Kidskin .... $2.00 Werthe **$1.00**

Odds und Ends in Männer-Slippers .... $1.00 und $1.50 Werthe .... für **50c**

Ruhmhafte Städte.

Eine Anzahl Städte, in denen es sich lohnt zu leben, werden in einer englischen Zeitschrift aufgezählt. Wer nur über ein kleines Einkommen verfügt, sollte in der schwedischen Stadt Orsa seinen Wohnsitz aufschlagen. Dort bezahlt man keine Steuern, die Erziehung für die Kinder ist frei, das Telephon kann man umsonst benutzen, und bei einer Fahrt mit der Straßenbahn verlangt der Schaffner keine Bezahlung. Alle diese Vortheile kann die Gemeinde gewähren, weil sie durch den Verkauf von Bauholz aus den ausgedehnten Waldungen in der Umgebung ein großes Einkommen hat. Wer die Musik liebt, sollte schleunigst nach Desterro in Brasilien aufbrechen. Obgleich die Bevölkerung nur 15,000 Personen zählt, von denen die meisten nur über geringe Mittel verfügen, kann jeder Haushalt sich wenigstens eines Klaviers rühmen (!) und dreizehn blühende Gesangvereine in der Stadt mit ihren drei Vororten bekunden den musikalischen Geschmack der Einwohner.

Die Freunde der Reinlichkeit werden sicherlich die Stadt Brock in Holland nach ihrem Geschmack finden. Sie ist seit langem als die reinlichste Stadt der Welt bekannt, die Bewohner wachten so eifrig über diesen Ruf, daß bis vor wenigen Jahren Pferde auf ihren Straßen nicht geduldet wurden. Auch jetzt noch wird der Ort peinlich sauber von der Bevölkerung gehalten, die fast ausschließlich mit der Zubereitung von Edamer Käse beschäftigt ist. Die Befürworter einer Frauenherrschaft sollten nach Beattie in Kansas gehen, wo alle wichtigsten Stellen von Frauen ausgefüllt sind. Diese sind nach der öffentlichen Meinung weniger als das starke Geschlecht der Bestechung zugänglich und geben ausgezeichnete Verwaltungsbeamte ab. Ein großer Theil der Polizeimacht besteht aus Frauen. Für dicke Leute ist ein Aufenthalt in Neodesha, einer kleinen Stadt in Kansas, rathsam, denn nach kurzer Zeit werden sie von dort mit schlanken und eleganten Figuren zurückkehren, was nach den Gelehrten die Folge von großen Ansammlungen natürlichen Gases und Oeles unter der Stadt ist.

Old Underoof Rye

ist das ideale Anregungsmittel, weil es weich, reich und mild ist und die geringste Nachwirkung hat. In vollen Quarts, Pints und halben Pints.

Chas. Dennehy & Co., - Chicago.

— Der hungernde Automobilist. — Gast: „Hat der Automobilist am Tische drüben aber einen leidenden Gesichtsausdruck.“ — Wirth: „Ja, wissen Sie, der konnte heute wegen Maschinendefektes nur eine ganz kurze Strecke fahren und da leidet der arme Mensch nun an furchtbarem Kilometerhunger.“

— Ein arg hereingefallener Ehemann. — „Ich habe nicht gewußt, Rosa, daß Du nicht kochen kannst! .... Ich werde Dir nun ein Kochbuch schenken, damit Du es daraus lernst!“ — „Ja, wenn ich nur lesen könnte!“

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Lynchmord am Weihnachtstag.

Pittsburg, Kans., 26. Dez. Kurz vor 2 Uhr gestern Morgen schleifte ein Volkshaufe den Farbigen Mont Godley, welcher einen Polizisten erschossen hatte, aus dem hiesigen Gefängniß und lynchte ihn.

Die Neger dieser Umgegend hatten Mittwoch Abend in einer hiesigen Halle ein Tanzvergnügen abgehalten, und es ging recht unordentlich zu. Der Polizist Hinkle wollte Ruhe schaffen, wurde aber bedroht und machte darauf Gebrauch von seinem Knüppel, wobei er gleichzeitig seine Pfeife ertönen ließ, um Hilfe herbeizulocken. Godley schlich sich hinter den Beamten, zog dessen Revolver aus der Tasche und jagte dem Polizisten eine Kugel durch den Kopf, eine Wunde verursachend, welche nach einigen Stunden den Tod herbeiführte. Der Neger wurde verhaftet und in's Gefängniß gebracht. Schnell hatte sich ein Volkshaufe gebildet, der nach dem Gefängniß zog und die Herausgabe des Thäters forderte. Da diesem Verlangen nicht Folge geleistet wurde, so wurde die Thüre des Gefängnisses eingeschlagen und der Mörder herausgeholt. Er wurde ein paar Straßengevierte weit geschleppt und dann an einem Telegraphenpfosten aufgehängt. Der Strick war jedoch zu schwach und zerriß. Als der Neger am Boden lag, durchschnitt ihm Jemand aus der Menge den Hals von Ohr zu Ohr. Damit nicht genug, wurde der Farbige nochmals aufgehängt.

Jetzt herrscht hier große Aufregung. Die Weißen sowohl wie die Farbigen bewaffnen sich und bedrohen einander mit dem Tode. Die Weißen sind jedoch in der Uebermacht.

Ausland.

Weihnacht im Kaiserhaus.

Berlin, 26. Dez. Der Kaiser verbrachte den Weihnachtstag in herkömmlicher Weise. Nachmittags machte er seinen gewohnten Spaziergang im Parke von Sanssouci und vertheilte unter die Gärtner und Parkwächter frisch geprägte Goldstücke, wie er jedes Jahr zu thun pflegt.

Nach dem Diner wurden im Muschelsaale des Schlosses, um 4 Uhr, die Christbäume angezündet. Sämmtliche Kinder des kaiserlichen Paares waren anwesend, und jedes hatte, wie früher, einen in der Größe dem Alter des Kindes entsprechenden Baum. Außerdem war noch ein großer Baum für die ganze Familie geschmückt.

Schützenfest - Preislied verlangt.

Berlin, 26. Dez. Das 14. deutsche Bundesschießen findet im nächsten Jahre in Hannover statt. Dort sind schon zahlreiche Ausschüsse in lebhafter Arbeit beschäftigt, die kommenden Festtage in würdiger Weise vorzubereiten. Der Preß-Ausschuß hat auch einen Wettbewerb um ein Preislied auf die Stadt Hannover ausgeschrieben, dessen Text sofort an die Geschäftsstelle des Ausschusses (Hannover, Ernst Augustplatz 5) einzuliefern ist. Der Text kann einer bekannten Melodie angepaßt sein; eventuell ist ein zweiter Wettbewerb um eine neue Melodie in Aussicht genomemn.

Neuer deutscher Bankskandal.

Hannover, 26. Dez. Zu Goslar am Harz ist der Chef des bankerott gewordenen großen Bankhauses, Christian Künnecke, unter dem Verdacht verhaftet worden, riesige Unterschlagungen begangen zu haben. Das Institut arbeitete seit Jahren mit einer beträchtlichen Unterbilanz, die man höchst kunstvoll zu verschleiern verstand. Die Passiva der falliten Bank werden auf zwei Millionen Mark geschätzt. Die Kunde hiervon ist in finanziellen Kreisen mit einigem Unbehagen aufgenommen worden, zumal in jüngster Zeit die Aufdeckungen von Defraudationen immer häufiger vorkommen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Einbrecher drangen in die Staatsbank von Surprise, Nebr., und erbeuteten $3000.

— In Bonesteel, Süd-Dakota, sank gestern die Temperatur auf 12 Grad unter Null, und der Schnee liegt 2 Fuß hoch.

— In der Wohnung von Julius King zu Piercefield, bei Malone, N. Y., kamen 4 Personen in einer nächtlichen Feuersbrunst um.

— Bei einem nächtlichen Bahnunglück außerhalb der Stadtgrenze von Trinidad, Kolo., wurden mindestens 10 Personen getödtet!

— Die Schafhürden der „Union Stock Yards Co." in Süd-Omaha wurden durch Feuer gänzlich vernichtet, und 500 Schafe fanden in den Flammen ihren Tod.

— Mit Weihnachtsgeschenken beladen, brach der 55jährige George Plydell in Duluth, Minn., nur fünf Schritte von seiner Wohnung erschöpft zusammen und erfror.

— Zu Hot Springs, Ark., entstand im Keller der „Turf Exchange" eine Gasolin-Explosion, durch welche 30 Personen verletzt wurden; 16 derselben befinden sich in kritischem Zustande, und 2 sind gestorben.

— Unweit Petersburg, Jll., stießen zwei Züge der Chicago-, Peoria- & St. Louis-Bahn zusammen; ein Heizer wurde getödtet, und beide Lokomotivführer und noch mehrere andere Angestellte wurden schlimm verletzt.

— Der Millionenkaiser John P. Morgan in New York ist von einem seiner Miether auf $250 Schadenersatz verklagt worden, weil dieser sich in seiner Wohnung, die infolge Kohlenmangels ungenügend geheizt war, eine Erkältung zuzog.

— William P. Hollenback in Kansas City, Mo., der sich heute im Polizeigericht wegen Mißhandlung seiner kranken Gattin hätte verantworten sollen, brachte derselbe drei Schußwunden bei, jagte seine 17jährige Stieftochter mit dem Revolver auf die Straße und beging dann Selbstmord.

— Aus Winnipeg, Manitoba, wird gemeldet: Sämmtliche Schullehrerinnen in Portage la Prairie bis auf eine streiken, weil eine, vom Schulrath beschlossene Salär-Erhöhung verschiedenen neuangestellten Lehrerinnen gewährt wurde, während die alten nur ihr bisheriges Salär weiter erhielten.

— In Bloomington, Jll., brach im Gebäude der Firma W. A. Nicolaus & Co., Händler in Schnittwaaren und Damenausstattungs-Artikeln, eine Feuersbrunst aus, welche eine Zeit lang das ganze Geschäftsviertel mit Vernichtung bedrohte. Der Gesammtschaden wird auf ungefähr $200,000 veranschlagt.

— Mayor Low von New York hat an die Präsidenten der Straßen- und Hochbahnen ein Schreiben gesandt, in welchem er auf die schlechte und ungenügende Beförderung aufmerksam macht und, soweit die Straßenbahnen in Betracht kommen, die Anstellung von zwei Kondukteuren für jeden Wagen verlangt.

— Bei der, sechs Meilen westlich von Battle Creek, Mich., gelegenen Ortschaft Benton stießen zwei Züge der Grand Trunk-Bahn zusammen, wobei der Lokomotivführer James Kerwin und der Heizer Theodore Schlubatis auf der Stelle getödtet, und der Lokomotivführer Brown und der Heizer Burkhardt tödtlich verletzt wurden.

— Die Chicago & Alton-Bahngesellschaft hat ebenfalls eine 10prozentige Lohn-Erhöhung für ihre Telegraphisten, Agenten, Yard-Clerks und Sekretäre angekündigt, welche vom 1. Dezember an berechnet wird. (Den übrigen Angestellten wurde schon in den letzten zwei Monaten Zulage gewährt.)

Ausland.

— Aus München kommt die Meldung, daß im Befinden des berühmten Malers Professor Franz v. Lenbach eine entschiedene Wendung zum Schlimmeren eingetreten ist.

— Mehrere italienische Anarchisten, denen die Landung in den Ver. Staaten verweigert wurde, sind auf ihrer Rückreise nach der Heimath in Genua angekommen. Sie sind unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

— Der kaiserlich-deutsche Weltausstellungs-Kommissär Lewald ist von St. Louis via Paris wieder in Berlin eingetroffen. Er wird die Feiertage in Leipzig verbringen und dann nach Berlin zurückkehren, um dort das Ausstellungs-Bureau einzurichten.

— Aus Madrid wird gemeldet: John Oliver, ein wohlhabender englischer Eisengießerei-Besitzer, gewann den ersten Preis in der spanischen Staatslotterie, aus $1,000,000 bestehend, und vertheilte dieses ganze Geld an seine Angestellten.

— Nach allen, in Berlin eingegangenen Nachrichten über den internationalen Arbeitsmarkt scheint sich die Konjunktur für Deutschland zwar etwas gehoben zu haben, aber ein Rückgang in den Ver. Staaten, Frankreich und England zu bestehen.

— Generalmajor v. Paczensky und Tenczin, der Kommandeur der 52. Infanterie-Brigade (2. Königlich Württembergische) in Ludwigsburg, sind vom Stuttgarter Kriegsgericht wegen Zweikampfes zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

— Der holländische Kolonialminister van Kol erklärte in der Zweiten Kammer der Generalstaaten, die Gerüchte, daß die holländische Regierung den Verkauf der Insel Curassao an Deutschland oder an eine andere Macht plane, seien gänzlich unbegründet.

— Der Korrespondent der „Times" in Shanghai meldet, den Missionären und Fremden in der Hauptstadt der Provinz Kansu sei von den Behörden versichert worden, daß der General Tungfusiang nur zu dem Zweck Leute anwerbe und Kriegsvorräthe sammle, sich zu vertheidigen, weil er eine Verhaftung befürchte.

— In Abazzia, dem bekannten Badeorte am Golf von Fiume, hat der Graf Stephen Bethien, ein ungarischer Abgeordneter und Sproß einer altadeligen Familie, Selbstmord begangen. Er fuhr in einem Segelboote auf das Meer hinaus, band sich an dem Maste fest und schoß sich dann eine Kugel durch den Kopf. Der Graf soll an Nervenzerrüttung gelitten haben.

Lokalbericht.

* Der Hilfssheriff Samuel O'Neill, welcher angeklagt wird, vor zwei Wochen den Versuch gemacht zu haben, den Gerichtsdiener Charles Slater zu ermorden, verzichtete heute vor Richter Prindiville auf ein Vorverhör und wurde unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Die Herren Davis und Powers haben von der „George A. Fuller Construction Co." die Zusicherung erhalten, daß der Theaterbau, welchen diese für sie an der Randolph nahe Dearborn Straße aufführen soll, bis am 1. Okt. n. J. fix und fertig dastehen werde, obgleich mit der Abtragung des alten Gebäudes, welches auf dem betreffenden Platze steht, erst im Frühjahr wird begonnen werden können.

Ein elektrischer Blitzzug.

Eine elektrische Lokomotive ist gerade fertig gestellt, die, wie man erwartet, von 100 bis 125 Meilen in der Stunde zurücklegen wird. Hiernach würde es scheinen, als ob es bei Fahrgeschwindigkeiten überhaupt keine Unmöglichkeit mehr gibt; ebenso wenig gibt es Unmöglichkeiten für Hostetters Magen-Bitters in der Heilung von Magen-, Leber- und Nierenleiden. Sein Rekord der letzten fünfzig Jahre beweist dies über allen Zweifel und zeigt seine Ueberlegenheit über alle anderen Heilmittel. Wenn das System schwach geworden und erschöpft ist von Krankheit oder Vernachläßigung, werdet Ihr finden, daß ein paar Dosen Bitters sehr wirksam sind. Es wird Euch neues Leben und Energie verleihen, den Appetit wieder herstellen, das Blut reinigen und Blähungen, Kopfweh, Un- [illegible]

In Vereinskreisen.

Die Freude am Weihnachtsfest eine allgemeine.

Unterm Tannenbaum.

In Turnhallen herrschte gestern frohes Leben und Treiben, zahlreiche Vereine begehen nachträglich das Weihnachtsfest.

„Das Weihnachtsfest Euch nicht betrübt, Allen Lustbarkeiten gibt," deklamirte gestern Abend ein Turnschüler während der, der Bescheerung vorangehenden Unterhaltung, die ein hiesiger Turnverein für seine Gäste veranstaltet hatte. Und so war es auch. Grüne, reichgeschmückte Weihnachtsbäume und passende Musik leiteten in die Feststimmung hinüber; Väter und Mütter, Onkel und Tanten, Vettern und Freunde der Zöglinge und Turnschüler bevölkerten die Hallen; der junge Nachwuchs freute sich der Kraft und Geschmeidigkeit seiner Glieder in der Ausführung turnerischer Uebungen, und danach konzentrirte sich die Festfreude auf die Vertheilung von Geschenken.

Der Soziale Turnverein hat sich auch in dieser Hinsicht wieder einmal mit Ruhm bedeckt. Die turnerischen Uebungen: Stabübungen der 1. Knabenklasse, Fahnenübungen der 1. Mädchenklasse, Barrenturnen und Gruppirung der 2. Knabenklasse, Uebungen auf den Schwebebrettern der 2. Mädchenklasse, Stab- und Hantelübungen der 3. Knabenklasse, Reigen der 3. Mädchenklasse, Turnen am Barren von 8 Knaben, Fackelreigen von 16 Mädchen der 2. Klasse und der Bau von Pyramiden der 2. Knabenklasse, wurden nach der Musik von John Meinkens Orchester unter der Leitung des tüchtigen Turnlehrers J. Schneider so gewandt und exakt ausgeführt, daß die Zuschauer sich vor Begeisterung oft kaum noch zu fassen wußten und sich fast die Hände wund klatschten. Dabei war es oben auf der Gallerie und unten im Saale so gedrängt voll, daß der sprichwörtliche Apfel wirklich an manchen Stellen nicht hätte zu Boden fallen können. Um das Gelingen des Ganzen, einschließlich des Festballes, hatten sich die Beamten des Vereins verdient gemacht, nämlich Jos. Waniek, erster Sprecher; Bernhard Daniel, zweiter Sprecher; Balthasar Rau, Schriftwart; Leopold Saltiel, Protokoll-Sekretär, und Hermann Kaden, Schatzmeister.

Der Aurora Turnverein hatte für seine Weihnachtsfeier den großen Saal und alle an diesen angrenzende Räumlichkeiten von Schönhofens Halle gemiethet, dennoch herrschte zu Zeiten Platzmangel. Das Schauturnen, an welchem sich die Mädchen- und Knaben-Klassen, die verschiedenen Riegen der Zöglinge, sowie die Damenklasse betheiligte, machte dem Verein und dem strebsamen Turnlehrer Otto R. Dreisel alle Ehre. Mit Ruhm bedeckte sich das Trommler- und Pfeifer-Korps durch seine musikalischen Vorträge. Die sämmtlichen Turnschüler und Zöglinge wurden reich beschenkt. Ehe der Ball eröffnet wurde, machte Herr Peter Ellert, der erste Sprecher des Vereins, von der Bühne herab die Turner und deren Gäste in einer kurzen, herzlichen Ansprache darauf aufmerksam, daß heute, Freitag Abend, der Turnverein Fortschritt, dessen Halle kürzlich durch Feuer vollständig zerstört worden ist, seine Weihnachtsfeier in der Zentral-Turnhalle, Nr. 1115 Milwaukee Ave., abhalten werde. Der Aurora Turnverein wird sich um halb acht Uhr heute Abend in seiner Halle versammeln und mit dem Trommler- und Pfeifer-Korps an der Spitze nach der Zentral-Turnhalle marschiren, um sich in corpore an der Festlichkeit zu betheiligen. Die sehr umsichtig getroffenen Arrangements der gestrigen Feier des Aurora-Turnvereins lagen in den Händen des Turnlehrers O. R. Dreisel und der Turner Henry Kaiser, Fred Kaiser, Joe Feiereisen, Henry Wedow, Emil Hartmann, George Nagel, Max Wulf und Fritz Fenske.

Turnverein Vorwärts hielt ebenfalls zunächst ein Schauturnen ab, an welchem sich Schüler aller Altersklassen betheiligten. Alles ging wie am Schnürchen, und mit Genugthuung können Turnlehrer Rud. Lautenbach und die Festordner Henry Kraft, Ad. Glaser, John Schroeder, Wilh. Saal, Ernst Boerke und Charles Pratt auf das Gelingen jeder einzelnen Nummer des reichhaltigen turnerischen Programms zurückblicken. Dann erfolgte die Bescheerung und nachher gab man sich den Freuden des Tanzes hin.

Als ein Weihnachtsfest in des Wortes schönster Bedeutung erwies sich gestern Abend die vom Zentral-Turnverein in seiner Halle, No. 1113 Milwaukee Ave., veranstaltete Feier. Die turnerischen Uebungen wurden, unter Leitung des beliebten Turnlehrers H. Schmidt mustergiltig ausgeführt. Von den 136 Schülern der ersten Knabenklasse erhielten 86 Ehrendiplome für fleißigen Besuch der Turnstunden und rege Betheiligung an den Uebungen. Alle Zöglinge und Schüler wurden mit Weihnachtsgeschenken reichlich bedacht. Dann wurden Tische und Stühle aus dem Saal entfernte und das Ballfest nahm seinen Anfang. Um das Gelingen der ganzen Festlichkeit, welche einen durchweg fröhlichen und erfolgreichen Verlauf nahm, haben sich besonders die folgenden Turner verdient gemacht, welche das Festkomite bildeten: Fred Ludwig, Robert Wachs jr., Edw. Siegler, Chas. Jens, Henry Schroeder, Herman Ehlen und Otto Schmidt.

Die vom Turnverein Einigkeit gestern Abend in Hoerbers Halle veranstaltete Weihnachtsfeier hatte nicht nur auf die Mitglieder und Freunde des Vereins, sondern auch auf das gesammte, in jener Gegend wohnhafte Deutschthum eine große Anziehungskraft ausgeübt. Es war „bombenvoll im Saale," wie der Ausdruck zur Bezeichnung übergroßen Besuchs lautet, und man vergnügte sich großartig. Ehe die Bescheerung begann, zeigten die Turnschüler wie üblich, was sie im letzten Vierteljahr unter Anleitung ihres tüchtigen Lehrers gelernt haben, und dann gab ihnen der Vorstand des Vereins durch Vertheilung von Weihnachtsgeschenken reichliche Gelegenheit zum Festjubel, die auch gründlich ausgenutzt wurde.

Auch in der Turnhalle No. 3417 bis 3421 S. Halsted Str. ging es gestern Abend hoch her. Turnverein Freiheit, der mit Recht auf seine Turnschule stolz ist, bereitete den Mitgliedern derselben Weihnachtsfreuden, und alle Gäste wurden derselben theilhaftig, denn die frohe Stimmung verbreitete sich wie ein Fluidum durch den ganzen Saal und theilte sich all' den zahlreichen Besuchern mit. Die Geschenke für die Schüler waren hübsch und reichhaltig. Glückselig war die Jugend, frohgestimmt die Erwachsenen, und die letzteren verblieben im Saale beim frohen Ballfest bis lange nach Mitternacht, nicht wenige sogar bis zum frühen Morgen. Vornehmlich den Beamten des Vereins gebührt Anerkennung für ihre Bemühungen, die den Erfolg der schönen Feier herbeiführten; es sind die Turner Albert Rose, erster Sprecher, Louis Scheerbaum, zweiter Sprecher, Hugo Neumann, Schriftführer und Fritz Meier, Turnwart.

Heute Abend begeht der Hamburger Klub sein Weihnachtsfest, und zwar ganz nach Hamburger Art. Er hat sich nämlich den Weihnachtsmann direkt aus Hamburg kommen lassen. Der wird sich heute Abend freuen, in Schoenhofens großer Halle seine Gaben nicht nur den Kindern der Mitglieder, sondern auch denen der Gäste zu überreichen. Wie das bei den Hamburgern so üblich ist, wird die Festlichkeit mit einem flotten Tanzkränzchen ihren Abschluß finden.

MARSHALL FIELD & CO.

Außerordentlicher Verkauf von Damen- und Kinder-Mänteln

zu weniger als dem Kostenpreis der Stoffe.

In unserer großen Basement-Mäntel-Abtheilung, wo stets die niedrigsten Preise herrschen.

Dies ist ein Verkauf ohne Gleichen — ein Räumungs-Verkauf, dessen Umfang erstaunlich ist, nicht nur in Bezug auf die bisher unerhörten Herabsetzungen, sondern auch in Bezug auf die riesigen Quantitäten von schönen Winter-Jackets, die er umfaßt. Das Ueberschuß-Lager von unserem Wholesale Mäntel-Departement ist in diesem Preis-Rekord-Verkauf eingeschlossen.

Alle sollen nach unserer Basement-Mäntel-Abtheilung geschafft und zu Preisen markirt werden, sodaß auch nicht ein Stück übrig bleibt für die Inventur am 31. Dezember. Die Preise sind auf einen Punkt heruntergebracht, der nicht nur bedeutend unter den regulären Wholesale-Preisen ist, sondern auch weit unter den Herstellungskosten der Fabrikanten.

In den meisten Fällen erhalten wir nicht den Werth der Stoffe. Die Gewebe sind meistens Kerseys in tans und castors — einige in schwarz und in roth. Die nachstehenden sind nur einige der größten und vollständigsten Partien — der vergrößerte Raum ist schon viel zu klein für die ganze Quantität — ähnliche, und in vielen Fällen größere Herabsetzungen sind an hier nicht aufgezählten Kleidungsstücken gemacht. Die beigemerkten November-Preise sind die regulären Retail-Preise.

45zöllige Damen-Mäntel.

Nr. 6506 — 52 halb-passende Kersey Coats für Damen, Sturmkragen—
November-Preis $9;
Verkaufspreis, **$2.95.**

Nr. 6510 — 35 Coats für Damen, aus Beaver Tuch, Self Kragen, Romain Futter—
November-Preis $9;
Verkaufspreis, **$2.95.**

Nr. 6524 — 200 Coats für Damen, aus einer extra feinen Qualität Kersey, gefüttert mit Satin und hübsch stitched—
November-Preis $13.95;
Verkaufspreis, **$4.95.**

Nr. 6521 — 200 halb-passende Coats für Damen, aus einer extra Qualität Kersey, gefüttert mit Satin und Kragen hübsch stitched—
November-Preis $11.50;
Verkaufspreis, **$4.50.**

Nr. 6537 — 197 halb-passende Kersey Coats für Damen, prachtvoll besetzt mit Sammet und mit einer extra guten Qualität Futter—
November-Preis $16.50;
Verkaufspreis, **$6.75.**

27zöllige Damen-Mäntel.

Nr. 6360 — 88 Kersey Coats für Damen, mit halb passendem Rücken, gefüttert mit einer guten Qualität Satin und besetzt mit Sammet—
November-Preis $9.75;
Verkaufspreis, **$4.50.**

Nr. 6337 — 128 Kersey Coats für Damen, mit Sturmkragen und halb passendem „strapped" Rücken, mit Sammet besetzt—
November-Preis $7.50;
Verkaufspreis, **$3.95.**

Nr. 6370 — 167 Coats für Damen, mit fancy strapped, halb-passendem Yoke-Rücken, Self Kragen und Skinner Futter—
November-Preis $12.75;
Verkaufspreis, **$5.00.**

Nr. 6369 — 200 halb-passende Kersey Coats für Damen, gefüttert mit Belding Satin, hübsch Tailor-stitched—
November-Preis $12.75;
Verkaufspreis, **$5.00.**

Nr. 6304 — 44 Coats für Damen, aus Oxford, mit halb-passendem Rücken, Sturmkragen, extra gutem Futter—
November-Preis $5.00;
Verkaufspreis, **$1.50.**

Nr. 6314 — 64 halb-passende Coats für Damen, mit Yoke aus Satin und Romain Futter—
November-Preis $5.00;
Verkaufspreis, **$1.50.**

Nr. 6331 — 92 halb-passende Coats für Damen, mit Sammetkragen, Satin Futter, Semi-Gibson Facon—
November-Preis $7.50;
Verkaufspreis, **$3.95.**

200 einundzwanzigzöllige Coats, viele verschiedene Facons, sowohl mit halb-passendem Rücken oder Box Coats, mit Sturmkragen, mit Sammet besetzter Kragen, und Kragen aus Self-Material; das Futter besteht aus Satin oder Romain.
November-Preise, $3.95 bis $16.50;
Verkaufspreise, **$1.95 bis $10.00.**

Mäntel u. Reefers für Kinder.

Nr. 7203 — 141 Dreiviertel Coats für Kinder, hübsch besetzt, gute Qualität Tuch—
November-Preis $4.50;
Verkaufspreis, **75c.**

Nr. 7162 — 139 Reefers für Kinder, aus Melton, mit Kragen, besetzt mit Braid—
November-Preis $5.00;
Verkaufspreis, **$1.25.**

Nr. 7247 — 200 Dreiviertel Coats für Kinder, aus einer ausgezeichneten Qualität Melton, Sturm-Kragen, Yoke piped mit Braid—
November-Preis $5.75;
Verkaufspreis, **$1.95.**

Nr. 7268 — 44 Dreiviertel Coats für Kinder, aus extra Qualität Melton Tuch, dreifache Capes und Cuffs piped mit Sammet—
November-Preis $8.75;
Verkaufspreis, **$3.95.**

Als Leiche aufgefunden.

In arg verwildertem Zustande, das Haar zerzaust, Gesicht und Hände mit frischen Hautabschürfungen bedeckt und augenscheinlich ihrer Sinne kaum mehr mächtig, sprach heute Vormittag eine Frauensperson, die sich Mrs. Mary Duffy nannte, in der Wohnung von Frau Sophie Löwenthal, Nr. 165 Maxwell Str., vor und bat um ein Darlehen von 10 Cents, damit sie sich mittels Straßenbahn nach dem County-Hospital begeben könnte. Die mildherzige Frau gewährte es der scheinbar Schwerleidenden und erlaubte ihr, sich auf dem Hausflur, um sich auszuruhen, noch eine Weile aufzuhalten. Wenige Stunden darauf wurde sie im Badezimmer der Frau Löwenthal, in das sie sich vermuthlich heimlich begeben hatte, entseelt in der Badewanne liegend vorgefunden.

— Auf dem Wohlthätigkeitsbazaar. — Vorstandsmitglied (zur Vereinsdame): „Hören Sie, die kleine Rosenbaum ist aber wirklich zu dreist, die geht ja förmlich mit Küssen—hausiren!"

Ein Wohlthäter der Menschheit ist Derjenige zu nennen, der das sichere Mittel zur Heilung eines das Leben unerträglich machenden Leidens erfunden hat. Dr. Silsbee's Hämorrhoiden-Mittel „Anakesis" bewirkt das, was davon erwartet wird, nämlich schnelle Linderung und gründliche Heilung jenes gewöhnlich durch Mangel an Bewegung entstandenen, oft auch angeerbten Leidens zuverläßig. Um kostenfrei eine Probe des Mittels zu erlangen, adressire man P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City. Die „Anakesis" ist in allen Apotheken zu haben. [illegible]

Lebendig geröstet.

Der Flammenmoloch forderte zwei Opfer.

Nr. 88 Gault Ct. der Schauplatz.

Die Todten sind die 60jährige Frau Bridge Carney und der achtjährige John Dalton. —M. C. Edward und Familie entkamen mit knapper Noth aus Feuersgefahr.

Von der dunklen Ahnung getrieben, daß ihrem zwei Jahre alten Sohne, den sie unter der Obhut der 60jährigen Frau Bridget Carney in ihrer Wohnung, Nr. 88 Gault Court gelassen, Unheil drohe, eilte Frau John Dalton heute zurück nach ihrer Behausung. Aus Thüren und Fenstern drang Qualm. Sie bemühte sich vergeblich, sich Einlaß zu verschaffen. Die Thüren waren verschlossen. Fünf Minuten später wurden von Polizisten und Feuerwehrleuten die Leichen der Frau Carney und des Kindes aus dem brennenden Hause getragen und nach Maloney's Bestattungsgeschäft an Orleans Straße geschafft. Man glaubt, daß das Feuer durch Streichhölzer in der Kleidertasche der Frau Carney verursacht wurde. Die Greisin rauchte im Geheimen. Man vermuthet nun, daß sie sich ein Pfeifchen Tabak anzündete und daß auf irgend eine Weise die Zündhölzchen in ihrer Tasche in Brand geriethen. Das Kind hatte sie zur Zeit wahrscheinlich auf dem Schooße gehalten. Seine Leiche lag neben ihr.

Die Daltons wohnen im ersten Stock. Frau Carney bewohnte mit ihrem Sohn Michael das Erdgeschoß. Kurz vor Mittag bat Frau Dalton die Greisin, auf ihr Kind Acht zu geben, während sie Einkäufe besorge. Sie ließ Beide in der Küche ihrer Wohnung zurück. Sie hatte erst eine kurze Strecke zurückgelegt, als sie von dem beklemmenden Gefühle befallen wurde, daß ihrem Kinde Gefahr drohe. Sie eilte zurück und fand das Haus in Flammen vor. Ihre Hilferufe brachten die Nachbarn herbei, welche die Feuerwehr alarmirten. Diese bahnte sich einen Weg nach der Küche, wo sie die verkohlten Leichen der Frau und des Kindes fanden. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Frau F. Fleck, eine Tochter der Frau Carney, erschien kurze Zeit später zu Besuch. Als sie von dem Tode ihrer Mutter in Kenntniß gesetzt wurde, brach sie ohnmächtig zusammen. Sie befindet sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung.

M. C. Edward, Nr. 10250 Hoxie Ave., erwachte heute infolge eines durch Qualm verursachten Hustenreizes. Er sprang aus dem Bette und ermittelte, daß die Küche in Flammen stand. Ohne Zeitverlust weckte er seine Frau und zwei Kinder, die in einem anderen Zimmer schliefen und brachte sie in Sicherheit. Dann alarmirte er die Feuerwehr, der es gelang, den Brand in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu löschen. Im ersten Stock des Gebäudes befindet sich eine Kolonialwaarenhandlung, die um $200 beschädigt wurde. Edward beziffert seinen Verlust auf $1000.

Persönlich geleitete Exkursionen nach Kalifornien und Oregon.

Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen via Chicago & Northwestern-Bahn, in Pullman Tourist Schlaf-Waggons, unter Aufsicht von erfahrenen Kondukteuren, Chicago nach Los Angeles, San Francisco und Portland. Auswahl der Routen. Nur $6 für Doppel-Bett. Schreibt an S. A. Hutchison, 212 Clark Straße. [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Lebenslängliche Pensionäre.

Was kein Verstand der Verständigen aus den Gesetzen herauszulesen vermag, das können bekanntlich die Richter in die Gesetze hineindeuten. Es ist also auch nicht gerade überraschend, daß ein hiesiger Richter der Stadt Chicago das Recht abgesprochen hat, aus Sparsamkeitsrücksichten ihren Beamtenstand zu verringern. Kein Beamter, heißt es in der betreffenden Entscheidung, der auf Grund des sogenannten Zivildienstgesetzes angestellt worden ist, kann ohne vorhergegangenes Disziplinarverfahren wieder abgesetzt werden. Die Entlassung darf nur erfolgen, wenn eine bestimmte Verschuldung vorliegt, die in aller Form nachgewiesen sein muß.

Daß das nicht der Sinn des Zivildienstgesetzes sein kann, liegt auf der Hand. Denn sonst könnten ja auch diejenigen Beamten nicht abgesetzt werden, deren Stellungen durch Veränderungen des Verwaltungssystems überflüssig geworden sind. Die Stadt dürfte kein Amt eingehen lassen, das sie jemals geschaffen hat, selbst wenn im Laufe der Zeiten die mit dem Amte verbundenen Obliegenheiten in Wegfall gerathen wären. Wie die sagenhafte Schildwache, die einmal vor ein Haus gestellt wurde, in dem ein General abgestiegen war, und nachher nie wieder zurückgezogen wurde, so würde jeder städtische Posten auch dann noch beibehalten werden, wenn er gar keinen Sinn mehr hätte. Selbst wenn die Stadt, was ja auch möglich ist, an Bevölkerungszahl wieder abnähme, und demgemäß ihre Einkünfte sich dauernd verminderten, so müßte sie immer noch ihr altes Beamtenheer in unverminderter Stärke beibehalten und besolden. Wo sie in „schlechten Zeiten“ das Geld hernehmen, oder in welcher anderen Richtung sie sparen soll, falls ihre Steuereingänge hinter den Voranschlägen zurückbleiben, ist selbstverständlich nicht Sache eines hohen Gerichtshofes.

Thatsächlich sollte das Zivildienstgesetz nur dem willkürlichen Beamtenwechsel steuern, der mit jedem Verwaltungswechsel verbunden zu sein pflegte. So oft früher ein demokratischer Bürgermeister erwählt worden war, mußten alle republikanischen Angestellten ihr Bündel schnüren, während nach der Erwählung eines republikanischen Mayors alle demokratischen Beamten ohne Weiteres verabschiedet wurden. Die Aemter wurden lediglich als Belohnungen für Parteidienste betrachtet und sehr häufig mit Leuten besetzt, die ihren Pflichten weder genügen konnten noch wollten. Um dieser Mißwirthschaft ein Ende zu machen und der Stadt fähige Beamte zu sichern, wurde eine Kommission eingesetzt, welche alle Bewerber um städtischen Anstellungen zu prüfen und darüber zu wachen hat, daß kein Beamter nur wegen seiner Zugehörigkeit zu dieser oder jener Partei entlassen wird. Indessen gewährleistet das Gesetz keinem städtischen Beamten die lebenslängliche Anstellung, noch schreibt es vor, daß die Entlassung nur wegen nachgewiesener Verschuldungen erfolgen darf. Das Absetzungsrecht ist der Verwaltung sogar ausdrücklich vorbehalten. Nur darf sie an Stelle der entlassenen Beamten nicht ihre eigenen Günstlinge einsetzen, sondern sie muß ihre Auswahl aus der Liste treffen, die ihr von der Zivildienstkommission unterbreitet wird.

Daß es viele Aemter gibt, deren Inhaber wenig oder nichts zu thun haben, und die deshalb ohne Schaden für den öffentlichen Dienst abgeschafft werden können, ist durch eine gründliche Untersuchung dargethan worden. Wenn trotzdem die Stadt diese Aemter nicht eingehen lassen dürfte oder ihre Inhaber anderweitig unterbringen müßte, so wäre der städtische Dienst eine öffentliche Versorgungsanstalt, und jeder Beamte ein lebenslänglicher Pensionär. Auch könnte die Stadt Niemanden wieder absetzen, der zwar die Prüfung bestanden, aber sich in der praktischen Thätigkeit nicht bewährt hat. Sollten sich die höheren Gerichte dieser vernunftwidrigen Auslegung anschließen, so müßte das Zivildienstgesetz sofort verbessert werden. Nicht einmal im bureaukratischen Staate gilt die Auffassung von der Stellung der Beamten, die Richter Dunne als gesetzlich hingestellt hat, und sicherlich sollte durch das Zivildienstgesetz keine Bureaukratie eingeführt werden.

Blamirt.

Richtet euch nach meinen Worten, nicht nach meinen Thaten.

* * *

Um ihm einen besseren Einblick in die Lage des Außenhandels der Philippinen zu geben, ließ das Kriegsdepartement dem Kongreß vor Kurzem, anläßlich der Debatte über die neue philippinische Zollvorlage, einen Ausweis zugehen über den Umfang des Außenhandels der Inseln während der ersten acht Monate der letzten drei Jahre. Es zeigte sich da eine Zunahme in der Einfuhr (rund 14½ Mill. in 1900, 19½ in 1901 und 21½ Mill. in 1902) und eine Abnahme in der Ausfuhr, welche sich in 1900 auf rund $15,900,000, in 1901 auf $16,900,000 und für 1902 auf nur $15,600,000 stellte. Der Ausweis konnte also nicht für günstig gelten, da er ja zeigt, daß sich die vor zwei Jahren noch für die Philippinen günstige Handelsbilanz von rund anderthalb Millionen in eine ungünstige von nahezu sieben Millionen verwandelte, was nach der wirthschaftlichen Weisheit unserer Beschützer der heimathlichen Märkte gleichbedeutend ist mit einem Verlust von eben so vielen Millionen. Aber die bedeutend größere Einfuhr ließ sich harmlos erklären durch den Fehlschlag der Ernten auf Luzon, welcher eine sehr große Reiseinfuhr nöthig machte und der Schmerz über den Rückgang in der Ausfuhr wurde gemildert, wenn nicht ganz aufgehoben, und in eitel Freude verwandelt durch die Mittheilung, daß die Ausfuhr der Philippinen nach den Ver. Staaten von dem sich in der allgemeinen Ausfuhr zeigenden Rückgang nicht nur nicht betroffen wurde, sondern eine höchst erfreuliche Zunahme aufzuweisen hatte, sintemalen sie während der ersten acht Monate des laufenden Jahres im Werthe um rund $3,500,000 größer war als im selben Zeitraume des Vorjahres.

Was will man mehr? Einen besseren Beweis dafür, daß die Philippiner sich mit der amerikanischen Herrschaft ausgesöhnt haben und von denselben riesigen wirthschaftlichen Vortheil haben, kann es doch gar nicht geben. Während das hungrige Ausland seine Einkäufe beschränkte, kaufte das großmüthige und reiche Amerika mehr als je zuvor. Muß das die Philippiner nicht endlich und endgiltig von den Vortheilen der amerikanischen Herrschaft überzeugen? Seltsamer Weise waren diese doch ganz „natürlichen“ Betrachtungen dem Berichte nicht angehängt, und jetzt erfährt man, warum der Departements-Lobpreiser schwieg. Die großartige Zunahme der Ausfuhr nach den Ver. Staaten wurde einzig und allein erzielt durch die Mehrausfuhr an Manilahanf und die hat ihren besonderen Grund. Das erfahren wir jetzt aus einer Depesche aus Washington.

* * *

Es war nöthig, das Obengesagte vorauszuschicken, denn sonst würde die fragliche Meldung aus Washington unglaublich erscheinen. Denn dieser zufolge erhebt die amerikanische Regierung auf den Philippinen eine Ausfuhrsteuer von $7.50 die Tonne von Manila-Hanf, dem Hauptausfuhrartikel der Philippinen, die aber für Hanf, der nach den Ver. Staaten geht, zurückerstattet wird. England und Deutschland, heißt es, protestiren gegen diese Verlegung der „Politik der offene Thüre“ in Ostasien, und „man sieht sich nun in Washington in einer sehr fatalen Lage.“

Das sollt' man meinen. Denn mit dieser Ausfuhrsteuer, von der man hierzulande in weiteren Kreisen kein Sterenswörtchen wußte, hat man wieder einmal der guten alten Verfassung in's Gesicht geschlagen, und mit der Zurückzahlung der Steuerbeträge an amerikanische Käufer hat man der Politik der offenen Thür in Ostasien, als deren begeisterter Vorkämpfer sich Onkel Sam aufführte, einen bösen Fußtritt gegeben. Das, was hier unserer Philippinenregierung und am letzten Ende dem Kongreß und der Regierung in Washington zur Last gelegt wird, ist eine so ungeheuerliche Verhöhnung ihrer so viel gepriesenen Politik und der Verfassung, daß man die Geschichte gar nicht glauben könnte, wenn die Mittheilung darüber nicht so unverkennbar den Stempel der Wahrheit trüge und durch den obenerwähnten Ausweis nicht ein überzeugender Umstandsbeweis geliefert würde.

Der Protest Deutschlands erinnert, so heißt es, an die vom 22. November 1898 datirte Note des damaligen Friedenskommissärs Day an den spanischen Friedenskommissär Reos, in welcher erklärt wurde, daß die Ver. Staaten auf den Philippinen die Politik der „offenen Thür“ befolgen würden, und erinnert weiterhin daran, daß die „Ver. Staaten in Ostasien und sonstwo immer für diese Politik eintraten.“ Die britische Note stützt sich auf die Note unseres Staatssekretärs vom 23. Nov. 1899, in welcher erklärt wurde, daß die Ver. Staaten auf den Philippinen die Politik der offenen Thüre aufrechterhalten würden und schließt mit den Worten, „mit welcher Politik die Bevorzugung von Manilahanf für die Ver. Staaten unvereinbar erscheint.“ Zum Schluß besagt die Depesche aus Washington, „infolge der Ausfuhrsteuer sei das Hauptgeschäft in Manilahanf von England und Deutschland auf die Ver. Staaten übergegangen, (da den amerikanischen Importeuren die Steuerbeträge zurückerstattet werden) und die englischen und deutschen Fabrikanten von Tauwerk haben großen Schaden gehabt. Jetzt liegt die Lage so: Die Ausfuhrsteuer ist nothwendig der daraus erzielten Einkünfte wegen, sie kann aber (wohl der Verfassung wegen) von Waaren für die Ver. Staaten nicht erhoben werden und eine entsprechende Einfuhrsteuer ist nicht angängig, da durch eine solche die Tauwerk-Industrie der Ver. Staaten, welche sich jetzt ihren europäischen Wettbewerbern gegenüber großer Vortheile erfreut, ruinirt werden möchte. Zur selben Zeit ist es offensichtlich, daß die Ver. Staaten nicht an der Politik der offenen Thür festhalten und England und Deutschland Mittel und Wege zur Wiedervergeltung finden werden“.

Nach alledem kann man leider kaum noch zweifeln, daß die Meldung auf Wahrheit beruht und unsere Staatsmänner in Washington dem Lande wieder einmal durch ihre Bauernschlauheit eine gesalzene Blamage gesichert haben. Man weiß kaum, was da mehr anzustaunen ist: Die naive Unverschämtheit, so schnurstracks der eigenen Lehre zuwider zu handeln, oder die Dummheit, die annehmen konnte, daß der Schwindel auch nur eine nennenswerthe Zeit lang unentdeckt bleiben könnte. Und das Alles, um eine Industrie, die sich in den Händen Weniger befindet, zu „schützen“!

Im Auslande wird man meinen, die Washingtoner Staatsmannskunst — und Ehrlichkeit! — stehe auf etwa gleicher Höhe mit der südamerikanischen.

Der Straßenbahnplan.

Die Mittel und Wege zu zeitweiliger Abhilfe wie zu endgiltiger Besserung des Chicagoer Straßenbahn-Elends beschreibt der heut veröffentlichte Plan, welchen Ingenieur Bion J. Arnold im Auftrage des stadträthlichen Verkehrs-Ausschusses ausgearbeitet hat. Die wichtigen Aufgaben, zu deren Lösung die Dienste des rühmlichst bekannten Fachmannes in Anspruch genommen wurden, sind darin beleuchtet von allen nothwendigen, allgemeinen wie besonderen, Gesichtspunkten aus.

Als zu erstrebendes Endziel wird die völlige Befreiung der Straßenoberflächen im sogenannten inneren oder "down town"-Geschäftsbezirke von jedweder Art von Bahngeleisen in Aussicht genommen. Abgesehen von den Hochbahnen soll innerhalb dieses Bezirkes der gesammte Straßenbahnverkehr unterirdisch sein. Von der 14. Straße im Süden bis zur Indiana Straße auf der nördlichen Seite, und von der Lake Front bis zur westlichen Seite des Flusses sollen sich Untergrundbahnen erstrecken, die nach Norden und Westen durch Tunnels den Fluß unterkreuzen und alsdann, sowie an den südlichen Endpunkten, aufsteigen zur Straßenfläche.

Zur bestmöglichen Erreichung dieses Zweckes schreibt der vorliegende Plan die Anlegung eines sozusagen zweistöckigen Systems von Untergrundwegen vor. Die von West nach Ost führenden Linien sollen die tieferen sein, so daß sie hinwegführen unter denen, die von Nord nach Süd sich erstrecken. Sollte jedoch die Ausführung dieses Planes als zu kostspielig sich erweisen, so wird empfohlen, daß man die von Westen kommenden Untergrundwege nur bis zur Clark Straße führe, in welchem Falle sie nicht tiefer als die Nord-Süd-Wege würden geführt zu werden brauchen.

Allgemeine Einführung elektrischen Betriebes an Stelle des veralteten, ungenügenden und unverbesserlichen Kabelsystems ist das nächste der vorgeschlagenen Abhilfsmittel. Diese Aenderung wird als unumgängliche Nothwendigkeit bezeichnet. Sogar als die erste aller Nothwendigkeiten, denn sie würde nicht nur zeitlich der allmäligen, Jahre erfordernden Anlegung der Untergrundwege vorangehen müssen, sondern müßte auch dann durchgeführt werden, falls auf die unterirdischen Anlagen wegen ihrer großen Kosten verzichtet werden sollte. Für den letzteren Fall, und auf alle Fälle für die Dauer der Zeit, die bis zur Vollendung der Untergrundwege vergehen müßte, schlägt Ingenieur Arnold für den inneren Stadttheil die Einrichtung elektrischen Betriebes mit unterirdischer Stromzuführung vor. Als völlig grundlos erklärt er die oft gehörte Behauptung, daß die Art unserer Straßenverhältnisse die Einführung solchen Leitungssystems unmöglich machen würde. Derselbe Einwand war bekanntlich in New York erhoben worden und hat sich da gleichfalls als nichtig erwiesen. Weil jedoch die Kostspieligkeit elektrischer Bahnen mit unterirdischer Stromzuführung ungefähr dreimal so groß ist als die von gleichartigen Bahnen mit oberirdischer Leitung — ($70,000 bis $100,000 pro Meile für die eine gegen nur $28,000 für die andere) — so hält Hr. Arnold dafür, daß außerhalb des eigentlichen Geschäftsbezirkes die Benutzung oberirdischer Leitungen trotz ihrer mancherlei Mängel und Nachtheile nach wie vor gestattet sein sollte.

* * *

Vereinheitlichung der verschiedenen jetzigen Straßenbahn-Systeme zu einem großen Ganzen ist ein weiteres der Ziele, für deren Erreichung gesorgt werden soll. Man soll, wie Hr. Arnold es ausdrückt, endlich aufhören, die Stadt Chicago in Betreff ihres Straßenbahnwesens als drei Städte zu behandeln. Man soll dafür sorgen, daß für irgend welche Fahrt innerhalb der Stadtgrenzen nur ein Fahrpreis zu bezahlen sei, und daß man für diesen einen Preis von irgend welchem Punkte der Stadt nach irgend welchem anderem Punkte so rasch und bequem wie möglich gelangen könne. Und wenn solches auch vielleicht theilweise dadurch erreicht werden könnte, daß man die jetzt in den verschiedenen Stadttheilen bestehenden Gesellschaften zu wechselseitiger Verabfolgung von Umsteigekarten verpflichtete, so würde dies bestenfalls ein kümmerliches Aushilfsmittel sein gegenüber dem, was bei einheitlichem Betriebe und bei ununterbrochener Durchführung der Linien von einem Stadtende zum andern erreicht werden kann.

Es ist das Alles so selbstverständlich, daß es keiner weiteren Begründung bedarf. Auch kann hierbei das sonst bei ähnlichen Konsolidationen oder Verschmelzungen auftauchende Trust- oder Monopol-Gespenst niemand schrecken, dieweil der Straßenbahn-Betrieb nothwendiger Weise monopolistisch sein muß. Jede Straßenbahn-Gesellschaft hat ein Monopol auf dem Gebiete, das sie mit ihren Linien beherrscht. Die einzige Frage ist hiernach, ob wir im städtischen Straßenbahnwesen ein Monopol für die ganze Stadt haben sollen; oder aber ein Monopol für die Südseite, eins für die Nord- und Westseite u. s. w.? Kraft der bestehenden Gesetze und deren kürzlicher Auslegung durch das Staatsobergericht hat die städtische Regierung alle Gewalten in Händen, welche nothwendig sind, die privilegirten Korporationen zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten und dem Publikum die möglichst beste und möglichst billige Bedienung zu sichern. Sie darf in dieser Hinsicht Alles verlangen (und erzwingen), was vernünftig und angemessen ist; und sie wird in dieser Hinsicht, wie der Ausgang des kürzlichen Streites über die Umsteigekarten erweist, wenn sie mit nur einer Gesellschaft zu thun hat, eher leichteres Spiel haben, als wenn sie mit mehreren sich herumschlagen muß.

Unerörtert läßt der vorliegende Bericht den Streit über Privat- oder Gemeindebetrieb. Und mit Recht, denn es ist dies eine Frage der Politik, nicht eine Frage für den Ingenieur. Abgesehen davon, daß es eine rein akademische Frage ist angesichts der städtischen Finanz- und Steuerverhältnisse, die auf unabsehbare Zeit hinaus die Aufbringung der nöthigen Geldmittel unmöglich machen. Auf nicht weniger als $90,000,000 veranschlagt Herr Arnold die Kosten, welche bei Neuherstellung der verschiedenen Linien zur völligen Durchführung des unterbreiteten Planes nothwendig sein würden. Und wollte die Stadt die vorhandenen Anlagen der bestehenden Gesellschaften käuflich an sich bringen, so würde ihr dies wenig billiger kommen; nicht zu reden davon, daß sie das Kaufgeld ebenso wenig in der Tasche hat wie das Geld, das der Bau kosten würde.

Es wird deshalb auch der stadträthliche Ausschuß und nach ihm der Stadtrath nichts Besseres thun können, als auch seinerseits die Frage des Gemeindebesitzes und Gemeindebetriebes bis auf jene unbestimmte Zukunft zu verlegen, in welcher die benöthigten Millionen der Stadt zur Verfügung stehen, oder doch wenigstens Mittel und Wege zu ihrer Beschaffung vorhanden sein werden. Mit der Ausführung des vorliegenden Planes aber sollte zur endlichen Beseitigung der bestehenden, jämmerlichen Zustände unverzüglich begonnen werden.

Zur Geschichte der berauschenden Getränke.

Es gibt wenige Völker, die nicht Mittel gefunden hätten, irgend einen erregenden oder berauschenden Trank zu bereiten, der die Müdigkeit verscheuchte, die Kräfte, wenn auch nur anscheinend, hob und den Muth in gefährlichen Augenblicken stärkte. Niedere, herumschweifende Rassen lassen es in der Regel beim Kauen trockener Blätter oder Wurzeln bewenden; seßhafte Völker aber, die sich der Mühe des Ackerbaues unterziehen und Getreide bauen, brauen gegohrene Getränke. Eine Mittelstufe nehmen die nomadisirenden Stämme mit ihren Viehherden ein, da hier die Milch als Unterlage zu ihren Lieblingsgetränken gilt. Auf dieser Stufe standen lange Zeit und stehen zum Theil noch heute die mongolischen und tatarischen Völker, die bis auf unsere Tage ihren Kumys und Kefir beibehalten haben. Schon Herodot hat die Bereitungsweise des bei den alten Skythen beliebten „Kumys“ geschildert: „Nachdem sie die Milch gemolken, gießen sie sie in tiefe hölzerne Bütten und lassen sie von blinden Knechten umrühren. Was sich obenauf setzt, das gilt für das Beste, was sich aber unten setzt, gilt für schlechter.“ Heute wird die Milch in ein Gefäß von Thierhaut geschüttet und dann saure Kuhmilch „Karut“, hinzugefügt, worauf man die Flüssigkeit mit einem Stock umrührt. Nach drei bis vier Tagen ist das Gebräu fertig. Ein ähnlicher Trank ist der aus Kuhmilch erzeugte und gleich dem vorigen unter die Reihe unserer künstlichen Nahrmittel eingeführte „Kefir“. Die Afghanen bereiten sich ein ähnliches Getränk aus Schafmilch und auch in Irland bewahrt man vielfach Schafmilch in Fäßchen auf, um sie nach der Gährung zu trinken.

Auffallenderweise findet man einen ähnlichen Kumys bei den Kaffern Südafrikas. Sie besitzen aber außerdem, wie die Madegassen und Aethiopier, einen aus gegohrenen Honig und Wasser bereiteten „Met“. Auch in Rußland trinkt man noch diesen alten nordischen Trank. Es gibt dort eine rothe und eine weiße Sorte, von denen der erstere mit rothen Beeren oder Kirschen gefärbt ist. Der „Kwaß“, das Getränk der russischen Bauern, wird aus Gerste, Roggenschrot u. dergl., die mit Wasser angerührt werden, bereitet. Ueber den Met, das Lieblingsgetränk der Angelsachsen, schreibt noch der alte gelehrte Seefahrer Pytheas etwa 300 v. Chr., daß er das gewöhnliche Getränk der Bewohner der Ostseeländer sei, nur die Reichen tränken dort eine auf besondere Weise behandelte Stutenmilch. Uebrigens war Met auch den Griechen und Römern unter dem Namen „Hydromel“ bekannt und beliebt.

Da die Kultur der Getreidearten bei höherstehenden Völkern bis in die frühesten Zeiten hinaufreicht, dürfen wir dort auch die höhere Kunst der „Bierfabrikation“ erwarten. In der That finden wir bei den Aegyptern, die im Ackerbau das Höchste leisteten, ein Gerstenbier, das unter dem Namen „Zythos“ weit und breit berühmt war; schreibt doch von ihm der an die vortrefflichen Weine seiner sizilischen Heimath gewohnte Diodor, daß „es dem Rebensaft an Güte kaum nachstehe“. Allerdings verwandten die Aegypter, wie alle andern damaligen bierbrauenden Völker, an Stelle des noch unbekannten Hopfens einen andern aromatischen Bitterstoff, meist den der Lupine und einer assyrischen Pflanzenwurzel. Bei den Griechen und Römern, die durch ihre guten Weine verwöhnt waren, stand das Bier in geringer Achtung, wie denn Aeschylos schreibt: „Wir werden Männern begegnen, deren Blut niemals durch Gerstenwein verdickt wurde.“ Das Bier, das Odin mit seinen Helden in Walhall zechte, stimmte jedenfalls mit dem Trunk unserer Altvordern überein und war, eben wegen des bedauerlichen Mangels an Hopfen, süßlich und matt. Tacitus schreibt von letzterem: „Ihr Getränk ist ein Saft aus Gerste oder Würzen, ein Gebräu, das eine gewisse Aehnlichkeit mit schlechtem Wein hat.“ Natürlich versuchte man schon früh, dem Mangel an Kraft und Gewürz etwas abzuhelfen und griff zu diesem Zweck nach allem möglichen, von Wachholderbeeren bis zum Samen der wilden Moh-rübe. Erst zur Zeit der Karolinger, wo man bald förmliche Hopfengärten anlegte, gelangte diese Pflanze zu uns. Wahrscheinlich verdanken wir sie den Finnen, in deren Heldengedicht „Kalawala die Bierbereitung mit Hopfen ausführlich geschildert wird. Damit war aber das herrliche Getränk aus seinem Urzustand einer einfachen stärkehaltigen, etwa durch erhitzte Steine zum Sieden gebrachten Flüssigkeit mit nachfolgender Gährung zu seiner heutigen Vollkommenheit gebracht.

Im äußersten Osten besaßen und besitzen die Chinesen eine besondere aus Reis unter dem Zusatz eines Sauerteigs von Weizen bereitete Art, deren Erfindung dem ersten Herrscher aus der ersten Dynastie, etwa 3000 Jahre v. Chr., zugeschrieben wird. Im Schiking wird das Getränk als „süßer Wein“ hervorgehoben, obschon erst der chinesische Feldherr Tschang Kian im Jahre 130 nach Christus den ersten Weinstock nach China gebracht haben soll. Noch heute wird dieser feine „Reiswein“ bei besonderen Festlichkeiten getrunken, während im gewöhnlichen Leben das Volk ein aus Reis destillirtes Mittelding zwischen Bier und Branntwein zu trinken pflegt. Auch der „Sake“ der Japaner ist ein solcher „Reiswein“, während die Javaner ihr Reisbier mit einem „Razi“ genannten Ferment bereiten, das aus Zwiebeln, schwarzem Pfeffer und Piment besteht. In Indien war das durch die Weden geheiligte, von Gott Indra selbst erfundene „Somabier“ in Gebrauch. Die Herstellung war ziemlich umständlich. Beim Schwinden des Mondes sammelt man die sogenannte Mondpflanze (Asclepias acida und brachte sie auf einem von Widdern gezogenen Wagen ins Haus. Dort wurden die Stengel zwischen Steinen zerquetscht und der Saft auf ein Filter von Ziegenhaar gebracht, das sodann mit den beiden ersten, mit Goldringen geschmückten Fingern gepreßt wurde. Man mischte später den Saft mit Gerste und geklärter Butter und ließ ihn gähren. Das Somabier bildete das vornehmste den Göttern dargebrachte Opfer. Ein dem Somabier entsprechender Trank war das aus der amerikanischen Aloe bereitete „Pulque“, das geheiligte Getränk der alten Mexikaner. Heute macht ihm das „Tepache“, das aus Zucker und gestoßenen Früchten einer Ananasart besteht, den Rang streitig. Den nordamerikanischen Indianern waren berauschende Getränke bis zur Ankunft der Europäer unbekannt, was gegen die Abstammung von der alten Welt zu sprechen scheint. Heute wissen aber die Apachen und einige andere Stämme aus der Agave, der Feigendistel, einigen Yucca-Arten, wie auch aus Mais eine ganze Reihe berauschender Getränke herzustellen. Die Südamerikaner wußten dagegen von jeher aus Mais einen nationalen Trank, „Chica“, zu bereiten, der sich dadurch auszeichnet, daß die Gährung durch Kauen eingeleitet wird, was hier wie anderswo die Frauen besorgen. Diese schon eingangs erwähnte Gewohnheit niederer Rassen scheint nämlich über das ganze südliche Festland Amerikas sowie auch über die Inselgruppen des Stillen Ozeans verbreitet gewesen zu sein, wo das berühmte „Kawa“ noch heute auf gleiche Art aus der Wurzel einer Pfefferart bereitet wird.

Wo Palmen gedeihen, bildet der Palmwein, „Tari oder Toddy“, ein Lieblingsgetränk der Einwohner. Nach Herodot destillirten schon 500 v. Chr. die Lyder ebensowohl ihren Palmwein, wie zu Strabos Zeit, 50 v. Chr., die Einwohner des Glücklichen Arabiens. Begreiflicherweise führte in den Ländern, „wo die Rebe blüht“, der Traubenwein bald das Zepter. So war er denn auch seit den ältesten Zeiten gleich geschätzt bei Hebräern, Aegyptern und Persern, wie bei Griechen und Römern. Bezeichnend ist, daß Mohammed den irdischen Gelüsten seiner Gläubigen lieber durch das Zugeständniß einer Mehrzahl von Weibern Rechnung trug, als durch Gestattung eines Bechers Wein, und deshalb in seinem Bereich den Weinbau überall vernichtete. Im übrigen Orient wurde der Wein, ähnlich dem Kumys der Tataren, in innen verpichten Schläuchen von Thierhaut aufbewahrt; diese Aufbewahrungsweise wurde auch in Griechenland und Rom eingeführt. Nach dem Ersatz der Schläuche durch irdene Krüge pichte man letztere im Innern gleichfalls mit Harz aus, um dem Getränke den gewohnten Geschmack zu bewahren. In Deutschland ist der Weinbau weit älter, als man gewöhnlich annimmt. Viele wollen ihn erst von den Zeiten des Kaisers Probus (276—282) her datiren. Es genügt dagegen schon, auf die im Jahre 98 erschienene Germania des Tacitus hinzuweisen, ebenso auf Solirus, der um das Ende des ersten Jahrhunderts lebte, und auf das 100 Jahre später erschienene landwirthschaftliche Werk von Varro, die alle schon den deutschen Wein kennen zu lernen in der Lage waren. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die keltischen Rheinländer, die nach Strabo auch die Erfinder der hölzernen Fässer waren, schon lange vor unserer Zeitrechnung den Weinbau kannten, der aber unter Kaiser Domitian, zum Vortheil der römischen Agrarier diesseits der Alpen, größtentheils unterdrückt und erst unter Probus wieder freigegeben wurde. In späterer Zeit machten sich besonders die Klöster um die Ausbreitung des Weinbaues bis in den hohen Norden hinein sehr verdient, wie man denn z. B. Nachweise über Weinberge bei den früheren Klöstern in Untersen und Preetz in Schleswig-Holstein besitzt. Ob die Rebe in noch früheren vorhistorischen Zeiten etwa durch semitische Völker aus dem Kaukasus zu uns gebracht wurde, wie manche behaupten, lassen wir dahin gestellt.

— Kein Wunder. — „Was macht denn Ihr Freund, der Lokomotivführer an der Sekundärbahn?“ — „Denken Sie nur, der hat neulich in M. auf dem Bahnhof einen Expreßzug durchfahren sehen und dann ist der arme Kerl verrückt geworden!“

Offen Samstag Abend — THE STERN CLOTHING CO. — Offen Sonntag Morgen.
North Ave. & Larrabee Str.

Unser halbjährlicher
Räumungs-Verkauf

bietet eine Gelegenheit für Tausende von sparsamen Käufern, ihren Bedarf zu einer großen Ersparniß zu decken. Alles heruntermarkirt, um es schnell loszuschlagen, in manchen Fällen sind die Preise ebenso niedrig, als die Wholesale-Preise. Ohne Frage bieten wir die größten Bargains von zuverlässigen Waaren in Chicago. Es ist gerade vor der Inventur, und wir möchten lieber das Geld zählen als die Waaren. Beachtet die großen Werthe für das Samstag-Geschäft!

Männer-Ulsters — warme, gut gemachte Kleidungsstücke. Früher in der Saison zu $10 verkauft — Räumungspreis $5

Männer-Ueberzieher—neueste Facons, langer Schnitt u. ¾-Längen, feine Stoffe u. gut geschneidert, wth. $15—zu $8.88

Männer-Ueberzieher — Preise früher in der Saison waren $18 und $20 Räumungs-Verkaufspreis zu $12

Männer-Anzüge. — $10- und $12-Werthe — nur in Größen 35, 36 und 42 — Räumungs-Verkaufspreis $5

Knaben-Reefers — gemacht von feinem Frieze und Chinchilla — $4- und $5-Werthe — nur in Größen 3 bis 8 — um damit zu räumen zu $1.95

Knaben-Ueberzieher — lang, volle Facon — gut gemacht und ausgestattet — werth $5 — zu $2.95
Fließgefüttertes 50c Unterzeug für Männer zu 33c
Wollene und lederne 50c Männer-Handschuhe — zu 39c
59c fancy farbige Männer-Hemden — zu 39c

Alle Feiertagswaaren — Fancy Mufflers, Halstrachten, Hosenträger, Slippers u. s. w. — zum halben Preis.

1000 Kappen für Männer und Knaben— Speziell zu nur 48c

Unser 1903 Kalender frei. Kommt nach unserem Laden und holt Euch einen.

Kurz und Neu.

* Die Verwaltung der Northwestern University plant die Anlegung eines neuen Turnplatzes, fast mitten in der Stadt Evanston. Unter Leitung des neu angestellten Turnlehrers Butterworth soll auf die körperliche Ausbildung der Studentenschaft genannter Lehranstalt fortan noch weit mehr Gewicht gelegt werden, als bisher.

* Maskirte Räuber haben vorgestern die Kohlenhändler Hicks & Taylor am hellen Tage in dem Geschäftslokal an der Ecke von Kedzie Ave. und Taylor Str. überfallen und ausgeplündert. Sie erbeuteten $175 in Baar, eine goldene Uhr und eine Diamantnadel.

* In Cincinnati ist ein Gauner Namens Harry Camp verhaftet worden, der im März vorigen Jahres hier den A. J. Roth um $500 beschwindelt hat, indem er ihm zu diesem Preise zwei kleine Stücke geschliffenes Glas als Diamanten von großem Werth aufhängte.

* Staats-Großmeister Moulton vom Freimaurer-Orden warnt die Ordensbrüder vor Gaunern in Columbus, O., welche schwindelahfter Weise vorgeben, Ordensgrade zum Verkauf zu haben. Die betreffenden Gutedel bieten z. B. den Meistergrad zu dem Spottpreise von nur $15 an.

Vier Züge täglich nach St. Paul und Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Verlassen Chicago 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. (elektrisch erleuchtet), 8:00 Abends und 10:00 Abends. Schnelle Fahrzeit, prächtige Ausstattung. Dining-Car Bedienung. Ticket-Offices: 212 Clark Straße und Wells Straße-Station.
dez4,6,8,10,12,16,18,20,22,24,26,30

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Vater
E. H. Schroff
im Alter von 82 Jahren selig im Herrn entflohen ist. Beerdigung am Samstag, um 9.30 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 580 Wells Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Theresa Schroff, Gattin.
Henry, Paul, Emil, Mary, Kate, Selma, Mrs. J. Doud, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und Bruder
Heinrich W. Fellger
im Alter von 16 Jahren und 5 Monaten nach kurzem schwerem Leiden am 25. Dezember, Abends 8 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 28. Dezember, Nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause, 1082 Ward Straße, nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Fellger geb. Gericke, Mutter.
Karl Fellger, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn und unser Bruder
Theodor Becker
plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Dezember, um 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 170 Edgewood Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: frsa
George und Emilie Becker, Eltern.
George, Otto und Harry Becker, Brüder.

Gestorben: Karoline Langhoff geb. Rathsack, geliebte Gattin des verstorbenen Friedrich Langhoff, Mutter von William, Charles, Henry, Frank, Louis, Mary, John und der verstorbenen Bertha Langhoff; starb am Donnerstag, den 25. Dezember, im Alter von 67 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 377 Austin Ave., am Sonntag, den 28. Dezember, um 12.30 Nachm., nach der lutherischen St. Johanneskirche, Ecke Superior und Bickerdike Str., von da nach Concordia. — Milwaukee und Manitowoc, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. frsa

Gestorben: Friederike Dieckmann, 81 Jahre. 11 Monate und 19 Tage alt, Mutter von Frau Friedrich Kloeckner, Julius und Anna Dieckmann. Beerdigung Sonntag, den 28. Dezember, vom Trauerhause, 337 N. Ashland Ave., um 1 Uhr, nach Waldheim Friedhof. frsa

Gestorben: Carl Abbert, am 25. Dezember 1902. Begräbniß am Sonntag, um 12 Uhr Mittags, nach Bethania, vom Trauerhause, 3631 S. Wood Str.

Gestorben: Meine liebe Mutter Anna Henrietta Shaikowski, am 26. Dezember, Morgens halb 5 Uhr, im Alter von 81 Jahren. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Dezember, 12 Uhr 30 Nachm., von 794 W. North Ave. Lena Shaikowski, Tochter.

Danksagung.

Meinen herzlichsten Dank den Freunden, die bei dem Begräbnisse meines Gatten mir so treu zur Seite standen, und für die reichen Blumenspenden, besonders der Teamster Union, sowie allen Bekannten.
Frau A. Zieh und Familie.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Geschäftsführer .... Siegmund Selig
Sonntag, 28. Dezember 1902.
15. Abonnements-Vorstellung.
Sensationeller Erfolg aller Bühnen Deutschlands.
Neu! Zum ersten Male: Neu!
Das große Licht!
Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi.
Sitze jetzt zu haben. dosafon

THE APOLLO MUSICAL CLUB
WILL REPEAT THE MESSIAH AT THE AUDITORIUM
SUNDAY NIGHT, DECEMBER 28TH
Tickets at Auditorium and Lyon & Healy's
dj26,27

Große Weihnachtsfeier
— des —
Turn-Vereins Garfield
unter Leitung des Turnlehrers F. Eger, am Samstag, den 27. Dezember 1902, in der Garfield-Turnhalle, 673—677 Larrabee St.—Tickets 15c die Person.—Anfang Abends 8 Uhr. mfr

Erster großer Ball,
abgehalten von der
Pretoria Lodge Nr. 53,
German-American Federation of Illinois,
— in der —
ARBEITER-HALLE,
Ecke 12. und Waller Str.,
am Samstag Abend, den 27. Dezember 1902. — Tickets 25 Cents. 21,26dez

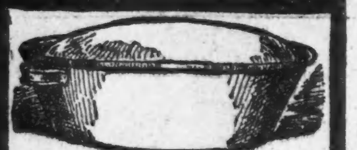
3. Weihnachts-Bescheerung u. Ball
arrangirt vom
Turnverein La Salle
in Müllers Halle, North Ave. u. Sedgwick Str., Samstag, den 27. Dezember 1902, Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person berechtigen zur Theilnahme an der Verloosung des Christbaums.

Große Weihnachts-Feier
veranstaltet vom
Lincoln Turnverein,
Diversey Bd., nahe Sheffield Ave.
Sonntag, den 28. Dezember 1902.
Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 25 Cents.

So sprechen die Aerzte und Jeder der es kennt:
Benolds Kraft-Brot
ist für Gesunde und Kranke das Beste.
Sanitorium Pure Food Store,
413 Ost North Avenue, Bäckerei.
Hy. Schœllkopf, 234 Ost Randolph Str., Branch.
Telephon: Black 2494. frsa

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2904. 1jo,11*X

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.



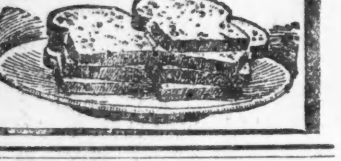
Morgens, Mittags und Abends

zeigt gutes Mehl seine Qualität in dem lockeren Teig unter den knetenden Händen, den braunen Laiben am Mittag und den flockigen weißen Schnitten, die den Tisch am Abend zieren. Gutes Mehl ist das Resultat sorgfältiger Auswahl des Weizens und der besten Mahlmethoden.

WASHBURN-CROSBY'S
GOLD MEDAL FLOUR

ist von solcher Güte, daß es einen Fünftel mehr Brot ergibt als irgend ein anderes Mehl; es macht leichten, schmackhaften Kuchen und Backwaare. Es ist aus feinstem Frühjahrs-Weizen hergestellt. Seine Verkäufe übertreffen die jeder anderen Mehlsorte.

WASHBURN-CROSBY CO.,
Minneapolis, Minn.



Lokalbericht.

Lebhafte Auseinandersetzung.

Patrick J. Lally, James McGrath und die Gebrüder Charles A. und A. E. Miller hatten vorgestern Abend mit einander Karten gespielt. Lally gewann. Die Anderen glaubten, er habe gemogelt und wollten später deswegen noch einmal in seinem Zimmer, in Gelms Hotel an der Sherman Straße, mit ihm Rücksprache nehmen. Im Verlaufe der Auseinandersetzung griff Lally zum Messer. Er hat dem McGrath und dem Ch. A. Miller bedenkliche Wunden beigebracht. Diese Beiden sind nach dem County-Hospital geschafft worden, Lally selber aber und der andere Miller befinden sich in Haft.

Ausgeplündert.

Die 18jährige Alice Small, wohnhaft Nr. 7327 Palmer Avenue, ist gestern Abend an der 73. Straße, zwischen Stony Island und Euclid Ave., von einem Wegelagerer angefallen und unter Mißhandlungen ausgeplündert worden. Der Strolch nahm dem jungen Mädchen außer dessen Geldtäschchen auch drei Ringe und eine mit Pelz besetzte Jacke ab.

Kurz und Neu.

* Der frühere Polizist Charles Bennicke, Nr. 3830 Artesian Avenue, ist gestern Vormittag, während er in seiner Wohnung ein Bad nahm, am Herzschlage gestorben.

* Die Familie McGoo, Nr. 4833 Armour Avenue, wurde heute zu früher Stunde durch ein Feuer aus ihrer Wohnung vertrieben, das wahrscheinlich infolge von Ueberheizung entstanden war. Der am Gebäude und der Hausreinrichtung angerichtete Schaden beziffert sich auf etwa $1300.

* Durch häuslichen Unfrieden zur Verzweiflung getrieben, hat gestern — seit einigen Wochen bereits zum zweiten Male — die Nr. 1336 Wabash Ave. wohnhafte Frau Annie Owens den Versuch gemacht, sich zu vergiften. Man hat sie im St. Lukas-Hospital untergebracht.

* Als Santa Klaus verkleidet von einem Kommers heimgekehrt, stolperte in vorletzter Nacht der Studiosus Herbert Zuckermann in seinem Elternhause, Nr. 77 Bowen Avenue, herum. Ein älterer Bruder von ihm hielt ihn für einen Einbrecher und bearbeitete ihn mit Knüttelhieben, die ihm leicht hätten verhängnißvoll werden können.

* Der Lokomotivenheizer Frank S. Brown von der Burlington Bahn wurde in vergangener Nacht in der Nähe der Canal Straße durch den Ausgußarm eines Wasserbehälters getroffen, an welchem die Lokomotive vorüberkam. Der Mann ist schwer verletzt nach seiner im Hause Nr. 775 S. Turner Avenue befindlichen Wohnung geschafft worden.

* Mascagnis vormaliger Geschäftsführer, Herr Heard, läßt auf den Tenoristen Schiavazzi fahnden, der von Mascagni mit seinem übrigen Personal nach dem Osten zurückgeschickt worden ist. Heard hat nämlich $600 Bürgschaft für Schiavazzis Erscheinen vor einem Gerichtshofe in Springfield, Mass., gestellt, vor welchem die Gebrüder Mittenborf den Sängersmann zusammen mit Mascagni wegen Kontraktbruchs verklagt haben.

* Abrechnung von den Anwälten Thornton und Chancellor, die er in einem Patentrechts-Prozeß als seine Sachwalter beschäftigt hat, verlangt Dr. Hercules Sanche. Derselbe gibt an, er habe der Firma bereits $30,000 a. Gebühren gezahlt, und dieselbe verlange von ihm noch weitere $17,000, ohne daß er zu sagen wüßte, wofür. — Chancellor andererseits behauptet, die Firma hätte in dem Prozeß $8000 Baarauslagen für Dr. Sanche gemacht.

* Der Schutzmann Michael Burns überraschte gestern vor Tagesanbruch drei Einbrecher, welche im Begriff standen, den Kramladen des B. Minorini, Ecke Fulton und Leavitt Str., zu plündern. Er griff dieselben an und verscheuchte sie mit Revolverschüssen welche von den Dieben erwidert wurden. Weder der Beamte noch einer von den Spitzbuben wurde verwundet.

Weihnachtszauber.

Freuden auch durch Werke der Nächstenliebe verbreitet.

Ideales Weihnachtswetter.

Das Weihnachtsgeschäft im Zentrum der Stadt ein riesiges. — Enttäuschungen. — Die übliche Unfallsliste. — Ein wahrer Rabenvater.

„Weiße Weihnachten, grüne Ostern", lautet ein alter Bauernspruch. Mit Schnee bedeckt sind Wege und Stege, Wälder und Felder. Auf den Dächern liegt er glitzernd, an den Baumstämmen klebt er wie Zuckerkant und auf den Zweigen liegt er weiß wie Watte, doch nicht so weich wie diese. Aus dem Nordwesten weht es kalt durch die Straßen und Fluren. Seit 1892 wurde auf der hiesigen Wetterwarte am Weihnachtstage nicht eine so kalte Temperatur verzeichnet wie gestern. Die Quecksilbersäule im Thermometer stieg gestern Nachmittag vom 4. bis zum 10. Grad, sank während der letzten Nacht aber auf den Nullpunkt herunter. Ein frischer Nordwest sauste heute gegen Morgen mit der Schnelligkeit von dreißig Meilen die Stunde herein und verursachte lebhaftes Schneetreiben. Am Abend vor Weihnachten und in der Christnacht war es ruhiger in den Lüften; da war die Kälte auf den Straßen weniger fühlbar, da zogen fast bis zur mitternächtlichen Stunde Käufer von Weihnachtsgeschenken noch schaarenweise durch die Geschäftsstraßen, da wallten fromme katholische Christen zur Mitternachtsfeier und dann zur Frühmette in die Kirchen und Kapellen, da war nicht nur die Menschheit, sondern auch die Natur feiertäglich gestimmt. Und dann kam gestern der große, lang herbeigesehnte Jubeltag am häuslichen Herd und in den öffentlichen Stätten werkthätiger Nächstenliebe, das Wechselspiel zwischen beglückendem Geben und beglücktem Nehmen, die Weihnachtsfeier, die große Symphonie der Menschenliebe. Wo der Weihnachtsengel mitleidsvoll bewegte Herzen fand, da lächelte er doppelt freudig auf Gabenspender und Empfänger herab und mit verdoppelter Gewalt wirkte da sein Zauberstab. Solcher Stätten gab es gestern in Chicago viele. Auch die Kranken, Armen und Verlassenen hatten ihr Weihnachtsfest. Den 870 Patienten im County-Hospital wurde nicht nur ein Festmahl aufgetischt, sondern nach demselben gediegene, aus Instrumental-, Vokal-Vorträgen und Deklamationen bestehende Unterhaltung dargeboten. Für die achtzig Kinder in der Anstalt waren zwei reichgeschmückte Weihnachtsbäume im Empfangssaal aufgestellt und Spielsachen besorgt. Die umdüsterten Gemüther der 1660 Geisteskranken und 1449 Insassen des Armenhauses in Dunning hellten sich auf, als vor ihnen Weihnachtsbäume erstrahlten und Gaben der Liebe, die ihre Verwandten oder Freunde gebracht, ihnen überreicht wurden. Nahezu 1200 Personen hatten bereits am Mittwoch im County-Gefängniß Geschenke für die Häftlinge abgegeben. Gestern Vormittag erfolgte die Vertheilung der Päckchen und Packete; Abends konzertirte in der Gefängnißkapelle das Morris Johnson'sche Orchester; aus Phonographen klangen in den Zwischenpausen Lieder und Instrumental-Vorträge in kreischendem Tone heraus; stereoptische Bilder boten einen Genuß für das Auge; man vergnügte sich prächtig. Vormittags wurde in der Kapelle des County-Gefängnisses Festgottesdienst, und zwar für die Katholiken und Protestanten gesondert, abgehalten. Die 350 jugendlichen Gesetzesübertreter in der John Worthy-Schule wurden durch riesige, mit Gaben behängte Tannenbäume erfreut, die der Großkaufmann Marshall Field ihnen gespendet hatte. Jeder der 255 Insassen des Heims für Unheilbare erhielt ein $5-Goldstück als Geschenk des Herrn Otto Young von der „Fair". Die sieben männlichen Patienten im Blatternhospital wurden nach dem Festmahl mit Rheinwein und Zigarren traktirt. Im Heim für Freundlose gab es ein genußreiches Konzert von vorangeschrittenen Schülern des namhaften Lehrers Mode Wineman. Im St. Vincents Waisenhaus und anderen Waisenasylen prangten Weihnachtsbäume und herrschte Jubel und Freude ob der zahlreichen, an die Kinder vertheilten Geschenke. Pfarrer Georg D. Heldmann vertheilte drei Karladungen Kohlen an die Armen seines Kirchsprengels. Mehr als zwölftausend arme Leute wurden durch die einzelnen Kommandos der Heilsarmee mit Kohlen und den nöthigen Lebensmitteln zu einem Festtagsmahl beglückt. Mit der Vertheilung der diese enthaltenden Körbe wurde Vormittags um 10 Uhr in den Baracken im Prinzeß Rink, in den Gebäuden Nr. 315 S. Clark Straße, 187 W. North Avenue, 297 S. Desplaines Str., an der 37. Straße und Wabash Ave., wie auch in Austin begonnen; bis zum späten Nachmittag währte die Austheilung, zu der sich auch Viele einfanden, die sich vorher nicht mit den erforderlichen Lieferscheinen von Kirchenvorständen versehen hatten. Auch sie wurden mit Gaben, zumeist Kleidungsstücken, beglückt. $4500 hat der Chicagoer Zweig der Heilsarmee diesmal für weihnachtliche Liebesgaben verwenden können. Und so sorgten mildthätige Menschen dafür, daß auch die Aermsten sich des Weihnachtsfestes freuen konnten. Viele Großkaufleute der Stadt haben zu Weihnachten der Armen und Verlassenen gedacht, und auch ihren Angestellten eine Weihnachtsfreude gemacht. Die R. T. Crane Co. vertheilte $185,000 unter ihren Arbeitern nach der Rate von 3 Prozent ihres jährlichen Lohnes; die Merchants Loan and Trust Co. beschenkte jeden ihrer Angestellten, der länger als ein Jahr im Dienst war, mit einem $20-, und jeden der anderen mit einem $10-Goldstück; die Firma Mandel Bros. machten jedem ihrer Angestellten ein Geldgeschenk von $25. Die Corn Exchange Bank vertheilte $20-, $10- und $5-Goldstücke und beglückte jeden ihrer Angestellten mit einem solchen Goldfüchslein. Jeder der 75 Angestellten erhielt ein $5-Goldstück und einen Truthahn als Festtagsbraten von J. Ogden Armour. Die Zahl der anderen Firmen und Inhaber von Geschäftshäusern aufzuführen, welche ihrer Angestellten und Arbeiter zu Weihnachten liebevoll gedachten, wurde zu weitführen.

* * *

Im Hauptpostgebäude und den Zweigpostämtern, wie auch in den Geschäftsräumen der Expreßgesellschaften herrschte bis gestern Mittag fieberhafte Thätigkeit. Dann war die Riesenarbeit der Beförderung aller eingetroffenen Geschenke an ihre Adressen erledigt. 40,000 Postsäcke deren Gesammt-Inhalt nahezu 500 Tonnen betrug, wurden vorgestern allein von hier durch die Post nach auswärts befördert. 177 Spezialpostboten hatten gestern 3500 Packete und Briefe an die Adressaten abzuliefern. Heute Vormittag war die Anstellung von 215 Hilfsbriefträgern erforderlich, um die Riesenmenge von Postsachen, die während des gestrigen Tages und der letzten Nacht eintrafen, an die Empfänger zu befördern. In allen Zweigen des hiesigen Postdienstes, und ganz besonders im Geldanweisungs-Departement, war der Verkehr in den letzten Tagen um etwa dreißig Prozent größer, als im Vorjahre, eine gewaltige Zunahme, die die Erklärung der Inhaber der Allerweltsläden an State Straße, sie hätten ein weit größeres Weihnachtsgeschäft denn je zuvor, zu verzeichnen, vollkommen rechtfertigt Der Gesammtverkauf von Weihnachtswaaren in den großen Geschäftshäusern Marshall Field, Mandel Bros., die Fair, A. M. Rothschild & Co., Siegel, Cooper & Co. und Boston Store wird allein auf $10,000,000, der aller Geschäftshäuser an der State Straße im Zentrum der Stadt auf mehr als $15,000,000 abgeschätzt.

* * *

Doch auch mancherlei Enttäuschungen brachte der gestrige Weihnachtstag. Der bekannte Politiker John Powers, Vertreter der 19. Ward im Stadtrath, gedachte gestern zum ersten Male in einer Reihe von Jahren, der festbratenlüsternen Anhänger in seiner Ward nicht, die er sonst durch Liebesgaben zu Weihnachten erfreut hatte. „Johnny" hatte sonst 500 bis 600 Turkeys vertheilt. Seine Weihnachtsgaben hat er sich sonst dreitausend bis fünftausend Dollars jährlich kosten lassen. Diesmal hat er nicht einen rothen Heller für solches Liebeswerk ausgegeben. Die kleineren Politiker in der 19. Ward können sich diesen Gesinnungswechsel „Johnnys" nur mit der Annahme erklären, daß dieser ärgerlich ist über die geringe Stimmenmehrheit, mit welcher er in der letzten Wahl das Amt eines Staats-Senators erlangte, und daß er beabsichtigt, sich nach Ablauf seiner Thätigkeit in der Staatslegislatur aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Die Schaffner der Straßenbahnwaggons hatten in diesem Jahre erwartet, daß die Fahrgäste ihnen den üblichen 1 Cent zu dem Nickel reichlich spenden würden, den die Straßenbahngesellschaften als Fahrgeld von jeder Person beanspruchen. Aber sie erhielten nur wenig kupferne Münzen als Beweise der Werthschätzung. Eine in kostbare Pelze gehüllte Dame ließ sich, beispielsweise, von einem Kondukteur der Limits-Linie extra einen $5-Schein wechseln, um ihm ein Weihnachtsgeschenk zu machen. Eine 1-Cent-Münze rollte in die Hand des hoffnungsfreudigen Gehülflers, als großmüthige Weihnachtsspende zurück. Viele einfach gekleidete, dem Arbeiterstande angehörige Fahrgäste zeigten sich nobler, als die herzlose Modepuppe; reichlicher als die Cents flossen den Straßenbahn-Schaffnern Zigarren als Weihnachtsgeschenke von den männlichen Fahrgästen zu. — Groß war die Zahl der Unfälle, welche durch die schlüpfrige Beschaffenheit der Seitenwege verursacht wurde. Frau Florence Cube, 35 Jahre alt und 131 Peoria Straße wohnhaft, glitt in der Nähe ihrer Wohnung aus und erlitt einen Bruch des linken Beins; sie fand im Countyhospital Aufnahme. E. Meyer, Schneider, 50 Jahre alt, stürzte vor dem Gebäude Nr. 120 West Randolph Straße nieder und liegt jetzt an einem Beinbruch leidend im Countyhospital darnieder. Dasselbe Schicksal ereilte Hermann Schultz, Nr. 125 Milwaukee Av. wohnhaft; Frau Kate Woods, Nr. 533 Wabash Ave., Ferguson McAllister, Nr. 174 N. May Str.; Joseph Keefe, einen 34 Jahre alten Straßenarbeiter an Harrison und 14. Straße; Christ Johnson, 44 Bismarck Court; den 30 Jahre alten Joseph Polinski, von Nr. 129 Barber Str., der mit einem herabhängender, mit Elektrizität geladenen Telegraphendraht in Berührung kam und durch den erlittenen elektrischen Schlag zu Boden geschleudert wurde, und den 22jährigen Fuhrknecht William Donahue, welchem in Folge der großen Kälte die Zügel aus den halberfrorenen Händen glitten, während er nahezu bewußtlos von seinem Kutschersitz auf das Straßenpflaster herabstürzte. — Auch die durch in Brand gerathene Weihnachtsbäume verursachte Feuersschrecken blieben nicht aus. Der größte derartige Schaden, doch nur $500 betragend, erwuchs dem Materialwaarenhändler James Haley in seiner Wohnung Nr. 1618 67. Straße; im Gebäude Nr. 353 W. Harrison Straße brach ebenfalls ein größeres Feuer aus, das von der 10-jährigen Tochter Mabel des Bewohners D. W. Hartney durch ein ungeschickt gehandhabtes Wachslicht verursacht war und die sämmtlichen Familienmitglieder zwang, sich in's Freie zu flüchten. Mehrere kleinere Brände wurden durch die Feuerwehr erstickt, ehe sie größeren Umfang annehmen konnten. Recht bedauerlich ist der Unfall, der dem 7-jährigen Hermann Mosberg in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 5924 Aberdeen Straße, gestern Abend zugestoßen ist. Die Alkoholfeuerung in einer kleinen Dampfmaschine, die ihm sein Vater zu Weihnachten geschenkt, explodirte und setzte nicht nur den Weihnachtsbaum in Brand, unter welchem sie stand, sondern fügte auch dem Knaben schmerzhafte, bedenkliche Brandwunden zu. Die Flammen an dem Kinde wie an dem Baume wurden durch Theodor Mosberg, des Knaben Vater, eiligst erstickt; dabei erlitt auch er schmerzhafte Brandwunden. Der Knabe mußte auf den Rath des herbeigerufenen Arztes in das Englewood Union-Hospital geschafft werden.— Ein Rabenvater, der leider von der Polizei noch nicht ermittelt werden konnte, setzte gestern Abend, um 10 Uhr, ein kaum drei Tage altes Baby nur dürftig bekleidet in einem Korbe vor dem Gebäude Nr. 355 Fifth Ave. aus. Hätte nicht Jos. Smith, ein zufällig gleich darauf vorübergehender Knabe, den Korb nicht sofort bemerkt, so wäre das arme Wurm in der Kälte erfroren. Es fand im St. Vincents Waisenhaus Aufnahme und Pflege. Die Polizei fahndet auf den Verüber der ruchlosen That. Ein Kondukteur der Rock Island-Bahn hat den Kerl beobachtet, wie er vom Zuge stieg und mit dem Baby im Korbe dem Bahnhof gegenüber im Dunkel der Fifth Avenue verschwand.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Florentiner Allerlei.

Florenz, Ende November.

Das ist der sonnige, warme Süden; Italien, das Land mit dem ewig blauen Himmel. Auf den Bergen von Toscana liegt der weiße Schnee und drunten vom Arno steigen in der Frühe feuchtkalte Nebel auf. Der Himmel ist so grau, so trüb und melancholisch, daß Einem das Herze schwer und eng wird. Wo ist die goldige Firenze hin, die Stadt duftender Blumen und weißer Marmorbauten, die im Lichte des sonnigen Mittags in frohem Glanze erstrahlten? Wo ist das fröhliche Treiben auf den Gassen hin, das um die Mittagszeit besonders laut erscholl, wenn drüben von der Fortezza „Belvedere" der Kanonenschuß die Mittagspause verkündet? Man schleicht sich von Cafe zu Cafe, um sich jedesmal durch einen Punsch zu erwärmen. Die Wohnungen, wo die weniger Begüterten hausen, sind ofenleer — die Buden, auf denen Künstler und all das jugendfrohe „fahrende Volk" wohnt, das in diesen Monaten besonders zahlreich die Alpen übersteigt, sind ungeheizt; es giebt in ganz Florenz kaum einen Ort, wo man sich einmal gründlich wärmen könnte. Während mir beim Schreiben die Finger steif werden, träume ich mich zurück nach dem hohen Norden, in die traulichen Stuben, wo das helle Feuer im Ofen flackert. Daß man uns nicht beneide, die wir hier leben. Selbst die liebe Kunst wird einem gleichgiltig, wenn man eiligen Schrittes Gallerien und Museen durchstreift, zitternd vor Kälte und Frost.

Ein neuer Streik; wahrhaftig, nun fangen auch (ähnlich wie in Chicago) die Kinder an. Ein Haufen von 500 Schulkindern wälzte sich früh Morgens unter Gejohle durch die Straßen; das hat die kleine Mafalda, die neugeborene Prinzessin, angerichtet. Es ist auch hier üblich, daß man der Jugend Patriotismus einimpft, ob es aber gut ist, fünf Tage lang aus Anlaß der Geburt einer Prinzessin die Schulen zu schließen, das ist eine andere Frage. Die königlichen Schulen und Gymnasien haben also geschlossen, aber die sogenannten „Scuole pie", d. h. die Anstalten, die geistlicher Gewalt unterstehen — und die sind ja hier zu Lande sehr zahlreich —, haben aus nicht mißzuverstehenden Gründen ihren Zöglingen diese Ferien verweigert. Es giebt ja kein einfacheres Mittel als den Streik; das befolgten die Kinder denn und sie wälzten sich in der Stunde, da sonst die Schule beginnt, schreiend durch die Gassen der Stadt.

Wenn doch die Bettler einmal streikten, das sollte ein wahrer Segen sein; aber die haben keinen Grund, ihre „Arbeit" auszusetzen, sie ist in diesen Monaten, da die zahlreichen Fremden so manches gute Zweisoldistück opfern, viel zu einträglich. Ja diese Fremden, die vergnügungshalber ins sonnige Italien kommen; ihre Mildthätigkeit stiftet leider wenig Segen und wie manchen Fluch muß der nicht hinter sich her hören, der durch Erfahrung hartherzig geworden. Es ließen sich Bücher über das italienische Bettelwesen zusammenschreiben, wie man besonders die Kinder zu diesem Handwerk erzieht, wie man sie heulen und klagen lehrt und sie barfuß herumlaufen läßt, damit sie das Herz einer blonden Miß rühren. Wie ehrenwerth erscheint diesem Bettelgesindel gegenüber der zerlumpte „Ciccailo", d. h. Stummelsucher, den der Volkswitz auch „Trovatore" nennt. Sein Geschäft geht freilich schlecht, wenn die Leute wegen der Kälte nicht mehr vor den Cafes auf den Gassen sitzen können, denn da werfen sie die Cigarrenstummel nicht mehr auf die Straße, sondern drin auf den Boden. Wenn er jetzt am Abend vor Frost zitternd mit seiner Oellaterne, die er an einem langen Seile herunterbaumeln läßt, die Trottoirs absucht, da findet er nur wenig. Die armen Teufel, deren Beruf wahrlich nicht leicht ist, sind zu bedauern. Neulich ließ ich einmal vor solch einem edlen „Troubadour" ein Zweisoldistück wie zufällig fallen. Richtig, der Mensch kommt hinter mir hergerannt, und will es mir wiedergeben. Ein neuer Beitrag zur „Unehrlichkeit" der Italiener.

Niemand ist ausgenommen.

Ein neues Mittel, welches jederman früher oder später braucht.

Beinahe Jedermanns Verdauung ist mehr oder minder in Unordnung und am häufigsten werden viele der sogenannten Blutreinigungsmittel dagegen angewandt, die aber in den meisten Fällen weiter nichts als starke Abführmittel sind. Solcher Mittel bedarf es nicht. Wenn die Organe verstopft sind, brauchen sie nur wenig Hilfe und sie helfen sich selbst. Abführmittel irritiren die empfindlichen Gewebe des Magens und der Eingeweide und stiften meist mehr Unheil als Gutes.

Purgirens bedarf es nicht. Was verlangt wird, ist, die Nahrung so zu verdauen, daß sie leicht und schnell assimilirt wird. Stuart's Dyspepsia Tablets besorgen dies vollständig. Sie verdauen die genossenen Speisen theilweise und verschaffen dem Magen die Hilfe, die er braucht. Sie befördern die Absonderung der Verdauungs-Flüssigkeiten und beleben die überarbeiteten Drüsen und Membrane. Sie versetzen das ganze Verdauungssystem in den Stand, daß es arbeitet. Wenn das geschehen ist, braucht Ihr keine Tablets mehr zu nehmen, außer Ihr eßt etwas, was Euch nicht bekommt. Dann nehmt ein oder zwei Tablets—verschafft ihm die benöthigte Hilfe und Ihr habt weiter keine Schwierigkeit.

Es ist eine praktische Medizin und eine vernünftige Behandlungsmethode und heilt in jedem Falle. Nicht nur heilt es die Krankheit, sondern heilt die Ursache. Dies wird in vollständig richtiger und wissenschaftlicher Weise erzielt.

Wir haben genug Zeugnisse, um ein Buch damit zu füllen, aber wir veröffentlichen nicht viele davon. Jedoch — Frau E. M. Faith von Byrds Creek, Wis., sagt: „Ich habe alle Tablets genommen, die ich von Ihnen erhielt, und dieselben wirkten gut in meinem Falle, denn ich fühle als ein anderer Mensch. Ich hege keinen Zweifel, daß wenn ich sie nicht genommen hätte, ich heute nicht mehr zu den Lebenden zählen würde."

H. E. Willard, Onslow, Ja., sagt: „Herr White von Canton, O., erzählte mir, daß Ihre Dyspepsia Tablets ihn von Dyspepsia heilten, woran er acht Jahre zu leiden hatte. Da ich selbst ein Leidender bin, so ersuche ich Sie, mir sogleich ein Packet zu schicken."

Phil. Brooks, Detroit, Mich., sagt: „Ihre Dyspepsia Tablets haben in meinem Falle Wunder bewirkt. Ich litt jahrelang an Dyspepsia, bin aber vollständig geheilt und erfreue mich des Lebens wie nie zuvor. Ich empfehle dieselben aufs Wärmste."

Es kostet 50 Cents, um auszufinden, wie viel Stuart's Dyspepsia Tablets Euch helfen werden. Versucht sie — dies ist die beste Art zu entscheiden.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Unser Kredit-Dept.

Befindet sich auf dem Haupt-Flur, nahe dem Van Buren Str.-Eingang. Es ist zur Bequemlichkeit aller Derjenigen, welche ihr Einkäufe nach dem Anschreibe-System machen wollen. Einkäufe, welche während der übrig bleibenden fünf Tage im Dezembe gemacht werden, werden auf die Januar-Rechnung gesetzt.

Rester und Ueberbleibsel in Kleidern

Wir hatten unsere Saison — die geschäftigste in der Geschichte dieses Ladens. Jetzt wurden wegen Räumung — Bargains überall — Hunderte von unseren besten Anzügen und Ueberziehern ohne Reserve heruntermarkirt. Diese Preise kommen einem Geldverlust gleich, aber was schadet das? — Wir wünschen, das neue Jahr mit frischem Lager zu beginnen, und dies ist der Weg, wie wir damit zu Werke gehen.

$8.50, $10 und $12.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, $4.77—Odds und Ends.

Anzüge, gemacht aus blauen Serges, fancy Worsteds, unfinished Worsteds und Cassimeres, in einer großen Auswahl von Mustern —

Ueberzieher in extra Längen, lose anschließend, in Frieze, Beaver und Cheviot, in fancy Overplaids, schwarz und Oxfords — weil die Partien angebrochen sind und wir Inventur vornehmen wollen, haben wir sie alle zu einer großen Partie zusammengethan, ohne Rücksicht auf die Kosten der Stoffe... **$4.77**

$13.50, $15 und $16.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, $8.88—angebrochene Partien.

Anzüge von den bestverkäuflichen Partien dieser Saison, in allen gewünschten Facons und Mustern, mit Tuch-Unterkragen, handwattirte Schultern und self-retaining Fronts —

Ueberzieher, gemacht aus Vicuna, Frieze und Kerseys, in jeder gewünschten Facon, viele mit reinem Worsted Futter und Satin Yoke, breite athletische Schultern — weil die Größen-Auswahl nicht mehr vollständig ist, müssen sie beim Samstag-Verkauf alle fort zu... **$8.88**

$18.00, $20.00 und $22.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer zu $12.50—gebrochene Assortments —

Anzüge in dieser Partie sind in Mustern und Stoffen so gut wie diejenigen von hochfeinen Schneidern, in all den beliebten Farben, alle durchweg handgeschneidert —

Ueberzieher in feinen Overplaids oder einfachen Farben, in den beliebten lose anschließenden mit Gürtel, oder den weniger auffälligen Längen, mit d. langen schmalen Aufschlägen, welche denselben das Aussehen von feinen auf Bestellung gem. Kleidern geben, Samstag... **$12.50**

Drei Spezialitäten in Männer-Beinkleider

Reinwollene Cheviot Hosen für Männer, in netten Karrirungen und Streifen, alle mit Extension Waistbändern gemacht... **95c**

Worsted, Cassimere und Cheviot Hosen für Männer, gebrochene Partien, die wir bis zu $4 verkauft, alle müssen fort zu... **$1.95**

Handgeschneiderte Männerhosen, Odds und Ends von unseren $4.00 und $5.00 Partien—gerade vor der Inventur... **$2.95**

Winter-Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge

Jünglings-Ueberzieher, Größen 14—19 Jahre, Odds und Ends, in Kerseys, Frieze oder Cheviot, schwarz oder Oxfords, in langen, lose anschließenden oder mittleren Längen, speziell zu... **$4.75**

Jünglings-Anzüge, Größen 14 bis 19 Jahre, gebrochene Partien, wth. bis zu $12, in Clays, Serges, Cassimeres und Cheviots, alle Farben und Facons, für eine große Räumung zusammengethan zu... **$6.75**

Blaue Chinchilla Reefers für Knaben, nur in Größen 3—7, mit großen Sailorkragen, gebrochene Partien, werth bis zu $2, alle in einer großen Partie, müssen am Samstag fort zu... **95c**

Knaben-Ueberzieher, Größen 4 bis 15 Jahre, angebroch. Partien, werth bis zu $5.50, Oxfords und Overplaids, lang, lose anschließ., mit Slash Taschen u. Aufschlägen, nur einige v. jed. Partie, alle zu einem Preis **$3.95**

Feinste Ueberzieher für Knaben, Größen 4 bis 16 Jahre, angebroch. Partien von unseren $6.00 und $8.00 Partien — da wir mit der Inventur beschäftigt sind, nur... **$4.75**

3-Stück Knaben-Anzüge, Gr. 8—16 Jahre, einzelne Partien, in schlicht blau, schwarz od. Fancies, gem. aus reinwoll. Cheviots — nicht ein Anzug in der Partie weniger als $4 werth—Samstag zu... **$2.45**

Feine 3-Stück Knaben-Anzüge, Gr. 8—16 Jahre, gem. von feinsten Stoffen, in all den feinen Effekten, früherer Preis $6.50 und $8.00, alle müssen Samstag fort zu nur... **$4.75**

2-Stück Kniehosen-Knaben-Anzüge, Gr. 3—15 Jahre, in Sailor-, Norfolk-, doppelknöpfigen und „Manly" Facons, Odds u. Ends, welche bis zu $4.00 verkauft wurden — Samstag zu... **$1.95**

Kundengemachte Schuhe für Männer

1.95

Gemacht, um Retail zu $3.50 verkauft zu werden. Diese Partie umfaßt hunderte von hochfeinen Mustern, die Uppers sind von Velour und Box Calf, die schweren doppelten Winter-Sohlen von Rock Oak Leder; es sind echte Welt genähte Schuhe, welches thatsächlich handgearbeitete bedeutet. Dieser prächtige Bargain wird morgen offerirt zu den bisher unmöglichen Preisen von $2.45 und $1.95.

Leggings für Misses, Knaben und Kinder... **69c**

Männer-, Knaben- und Mädchen-Schuhe, echte Dongola und Satin Calf Sorte und wie $1.50-Schuhe gemacht, Schnür- und Knöpf-Schuhe, gute Größen, angebrochene Partien und einzelne Sorten, auf den Verkaufstischen plazirt, um mit denselben vor der Inventur zu räumen, jedes Paar ein Bargain zu... **95c**

Männer- od. Damen-Slippers, eine Nach-Weihnacht-Räumung. Sie kommen in Leder u. Filz, vollst. Auswahl von Größen in einigen Sorten, bisher für $1.50 verkauft, einschließl. rothe, lohfarb. und schwarze Knaben- und Jünglings-Slippers, Eure Auswahl zu 98c u.... **75c**

Schuhe und Slippers für Babies—Eure Gelegenheit zum Ankaufe eines Paares Schuhe für Babies, aus dem großen Muster-Einkauf, einschließlich Filz Slippers—eine Nach-Weihnachten-Preis-Herabsetzung, zu 48c und... **35c**

Winter-Kappen

Winter-Kappen für Männer, Knaben und Kinder, zu lächerlich niedrigen Preisen für den morgigen Verkauf.

2,000 Winter-Kappen f. Männer u. Knaben, in irgend einer Facon, in Tuch oder Plüsch, alle mit Seide gefüttert — waren 75c— jetzt zu... **48c**

Feine Kappen und Tams für Männer, Knaben und Kinder, Tuch oder Plüsch, in irgend einer Facon, außergewöhnlicher Werth $1.00, jetzt... **75c**

Pelz- oder seidene wasserdichte Plüsch-Kappen für Männer, waren $3, Regen oder Schnee üben keinen Einfluß auf dieselben aus, garantirt... **$1.95**

Muskrat Pelzkappen für Männer, ausgesuchte Felle, Detroit oder Driving Facon, waren $4, jetzt... **$2.75**

Echte Seal Kappen für Männer, ungefähr 30, $5 und $6 Werthe, Eure Auswahl, so lange der Vorrath reicht... **$3.48**

Eure Auswahl aus irgend welchen echten Seal-Kappen, welche zu $25 verkauft wurden, London dyed, garantirt ganze Felle, morgen... **$10.00**

Männer-Hemden und Unterzeug

Moderne, gebügelte, farbige Dreß-Hemden für Männer, etwa 340 Dutzend von unserem großen Einkauf, reguläre $1.00 Werthe, alle haben dazu passende Manschetten — großes Assortiment von Mustern, in allen Größen, zu... **48c**

Elegante fancy farbige Dreß-Hemden für Männer, in hübschen eleganten Mustern, großes Assortiment, alle haben dazu passende Manschetten, reguläre $1.50 Werthe — für... **95c**

Elegante fancy Dreß-Hemden für Männer, einfache und Rock-Moden, in hübschen gemusterten, punktirten und fancy gestreiften Effekten, regulär Custom-made, exklusive Händler verlangen $2.00 für dieselben Hemden, unser spezieller Preis... **$1.45**

Unterhemden und -Hosen für Männer, einfache oder doppelbrüstige Moden, in natürlicher oder Kameelhaar-Wolle; ferner feine Cashmere-, doppelt gerippte wollene, Derby-gerippte Balbriggan- und schwere Balbriggan-Unterhemden und -Hosen, Eure Auswahl für... **95c**

Unterhemden und -Hosen für Männer, schwere fließgefütterte und Derby-gerippte Baumwolle, außerordentliche Werthe für... **45c**

Kameelhaar-wollene Unterhemden und -Hosen für Männer für... **75c**

Nacht-Roben für Männer, aus feinem Muslin oder Domet-Flanell, mit oder ohne Kragen, hübsch besetzt, volle Breite und Länge, für... **49c**

Hübsche Männer-Halstrachten, in schönen neuen Mustern, Farben und Facons, große Imperials, Four-in-Hands, Tecks u. s. w., — ein großes und reichhaltiges Assortiment— für... **25c**

Feine australische wollene Männer-Unterhemden und -Hosen, in Farben, dies ist die $1.75 Qualität — für... **$1.50**

Elegante neue Männer-Halstrachten, eine Sammlung von hübschen seidenen und Satin-Waaren, in den neuesten Facons und Mustern, elegante neue Farben, sehr große Auswahl — für... **45c**

50c Männer-Hosenträger, gute Gewebe, hübsche Muster, vergoldete Schnallen, alle Sorten Enden, Auswahl für... **25c**

Offen jeden Samstag bis 10 Uhr Abends.

WORK BROS & CO
WABASH & MONROE

Offen jeden Samstag bis 10 Uhr Abends.

Räumungs-Verkauf.

Nur noch ein paar Tage übrig, Eure Kleider zu 40c am Dollar zu kaufen. Dies ist das Ende eines der größten Bargain-Verkäufe, die je in Chicago stattgefunden haben.

Spezielle Preise für Samstag.

Fertige Kleider zu weniger als dem Kostenpreis der Fabrikanten.

Reinwollene schwere Männer-Anzüge und Ueberzieher, in den neuesten und begehrenswerthesten Facons — von unseren eigenen Zuschneidern zugeschnitten, in unseren eigenen Arbeitsräumen von den besten Schneidern gemacht; sie sind thatsächlich zu fein für fertige Kleider, und wir sind gezwungen, Geld zu verlieren, aber sie müssen verkauft werden, und Ihr verpaßt die Bargain-Gelegenheit Eures Lebens, wenn Ihr sie nicht beseht. $15.00, $12.00 und $10.00 Anzüge und Ueberzieher herabgesetzt auf.......... **$6.75**

Die größte Partie von hübsch gemachten, fein ausgestatten Anzügen und Ueberziehern, welche je zum Verkauf offerirt wurde, in unseren eigenen Arbeitsräumen gemacht u. von den besten Arbeitern in Chicago genäht. Diese Anzüge und Ueberzieher sind von den neuesten und modernsten Stoffen gemacht und ausgestattet wie Kundenschneider-Kleider, passen tadellos und Preise sind herabgesetzt von $18.00, $15.00, $13.00 und $12.00 zu.......... **$9.75**

Die besten in den Ver. Staaten für das Geld. Unser Verlust ist Euer Vortheil. Wir müssen verkaufen und haben einen Preis angesetzt, um jeden Mann, der Kleider wünscht, zuerst hierher kommen zu machen. Die schönsten Anzüge und Ueberzieher, welche von Schneidern gemacht werden können. Alle bekannten Stoffe sind in diesem Räumungs-Verkauf zu finden. Der Preis ist Nebensache, wir müssen verkaufen, da wir aus dem Geschäft „fertiger" Kleider gehen. Bedenkt nur—$30, $25, $20 u. $18 Anzüge u. Ueberzieher herabgesetzt auf.......... **$14.75**

Knabenkleider müssen weg.

Knaben- und Kinder-Kniehosen-Anzüge, die besten in der Welt für das Geld. Alles muß fort in diesem Verkauf—nichts wird aufgehoben. Unsere Laden-Einrichtungen in dem Retail-Departement sind zum Verkauf, und nach dem 15. Januar akzeptiren wir die beste Offerte für Alles was übrig geblieben ist. Versäumt diesen Verkauf nicht. Er kommt nur einmal im Leben. Bedenkt nur! Ein Hundert und fünfzig Tausend Dollars werth der bestgemachten Kleider, die jemals offerirt wurden! — All unsere $12,00, $10.00, $9.00, $8.00 und $7.00 Anzüge, herabgesetzt auf.......... **$3.95**

Die größte Partie von Kinder-Anzügen, welche jemals offerirt wurde. Mütter sollten mit ihren Knaben diesen Verkauf besuchen und auch den Gatten mitbringen. Es wird Euch nur selten eine solche Gelegenheit geboten. — $7.50, $7.00 und $6.00 Knaben-Anzüge herabgesetzt auf.......... **$2.95**

Kniehosen gemacht von „Ends."

Viele tausende Paar gemacht von „kleinen Enden", einige von Stoffen, welche bis zu drei Dollars und siebenundfünfzig Cents die Yard kosten, alle anderen Stoffe doppelt soviel werth, als wir für die Hosen verlangen. Jetzt ist die Zeit, Euren Bedarf für ein oder zwei Jahre zu kaufen. Auswahl von $1.50, $1.00 und 75c Kniehosen herabgesetzt auf.......... **40c**

Hosen für Männer.

Reinwolle. Männer-Hosen—gemacht von unseren Odds u. Ends und kein Paar in der Partie weniger als $2 wth., viele bedeutend mehr werth, Auswahl.......... **$1.50**

Feine Dreß-Hosen für Männer—in allen neuesten Facons — werth $6.00 bis $8.00 per Paar — unser Preis $3.50 und.......... **$3.00**

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Iris".
Dearborn.—„Die Störche".
Studebaker.—„Carmen".
Great Northern.—„The Governor's Son".
Illinois.—„A Message from Mars".
McVickers.—„In Old Kentucky".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Bestrafte Heiligthums-Verletzung.

Aus Neapel wird von einer häßlichen Gerichtsverhandlung berichtet, in der ein gemeiner Kerl, der im Spiel verloren und seinem Zorn darüber durch thätliche Beschimpfung eines öffentlich - angebrachten Kreuzbildes Luft gemacht hatte, zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt worden ist. Klerikale Zeitungen fügen noch hinzu, die italienischen Liberalissimi bedauerten in langen Leitartikeln dieses Urtheil als ein Zugeständniß an den Klerikalismus.

Dazu schreibt aus Rom ein deutscher Kenner italienischer Volkszustände:

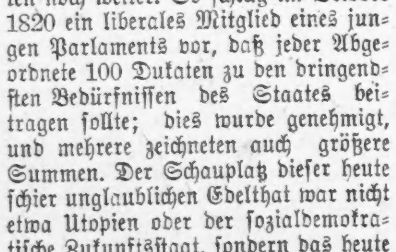
„Ich habe auch in liberalen italienischen Blättern von dem Prozeß gelesen, aber keinen Ausdruck des Bedauerns über die Bestrafung des rohen Gesellen gefunden, kann mir auch nicht denken, wie ich die Italiener kenne, daß ein wohlerzogener Mensch die That billigen kann. Wenn wirklich liberale Italiener dem Lümmel ihr Mitleid zuwenden, der eingesperrt wird, weil er mit Steinen nach einem Kreuzbild geworfen hat, so hat das wohl einen besonderen Grund; denn die rohe Beschimpfung oder Verletzung eines Gegenstandes, dem andere Menschen Liebe und Verehrung widmen, sei es ein Kunstwerk oder ein religiöses oder nationales Symbol, oder sonst ein Abzeichen für eine ernstgemeinte Idee, kann von keinem gebildeten Menschen gutgeheißen werden. Auch die Verletzung heidnischer Tempel und die Zerstörung heidnischer Götzenbilder durch Andersgläubige bleibt immer eine inhumane, gottlose That.

Warum also haben Liberale oder gar Liberalissimi Mitleid mit dem Verurtheilten? Weil er ein Freidenker ist? Wohl kaum; denn wäre er das, so würde er wissen, daß das Kreuzbild ihm weder Gewinn noch Verlust im Spiel bringen kann, und er würde nicht seinen Zorn daran auslassen. Mitleid verdient er vielleicht, weil er ein blindes Opfer der herrschenden Moral ist, die ihn nichts gelehrt hat, als die Heiligenbilder zu verehren, zu schmücken und zu beschenken, damit sie ihm Gnaden verschaffen. Do ut des. Der italienische Brigant weiht der Madonna ein neues Kleid oder seinem Schutzpatron einige Kerzen, damit sie ihm den Feind, an dem er sich rächen will, bequem zum Schuß bringen, die arme Frau aus dem Volke verspricht dem Madonnenbild ein silbernes Krönchen, wenn sie ihr einen Lottogewinn verschaffe und dergleichen. Werden die verschiedenen frommen und unfrommen Wünsche nicht erfüllt, so wendet sich der Zorn des Enttäuschten gegen den lässigen Schutzheiligen, er wird auf schmalere Kost gesetzt und muß oft die greulichsten Verwünschungen hören. Nirgends wird haarsträubender auf Gott und die Heiligen geflucht als von dem bigottesten Theile der niederen Bevölkerung in Italien. Das war von jeher so, und die schärfsten Ermahnungen und Straferlasse der Päpste haben nichts daran ändern können, einfach weil das Fluchen auf die Heiligen nur die logische Folge der eigenartigen moralischen Erziehung ist, die man den rohen Seelen hat zutheil werden lassen.

In Sizilien ist es einmal vorgekommen, daß eine ganze Ortschaft das Bild des Ortsheiligen, der trotz wiederholter Bittgänge und Weihgeschenke nicht geholfen hatte, in feierlichem Zuge aus der Kirche holte und in's Meer warf. Die armen Leute wurden allerdings nicht bestraft, denn es handelte sich zufällig um einen der vielen kleinen Ortsheiligen, um die man sich anderwärts nicht viel kümmert. Hätte der Pfarrer des Ortes aber seiner Herde vorher klar gemacht, daß das Heiligenbild ihnen nichts helfen könne, so würden sie sich auch nicht nachher dagegen entrüstet und es nicht aus der Kirche gerissen haben. Aehnlich ist es mit dem jüngsten Fall in Neapel; der ungebildete Geselle wußte es nicht besser, als daß Bildstöcke da sind, um den Gläubigen Wünsche zu erfüllen.

Muster-Abgeordnete.

In Deutschland und anderen Staaten, die mit ihrer Verfassung noch auf dem Standpunkte stehen, daß das politische Mandat ein unbezahltes Ehrenamt ist, regt sich seit einiger Zeit immer stärker die Lust nach einer materiellen Vergütung der dem allgemeinen Wohle gewidmeten Arbeit. Man bringt gute Gründe für die Gewährung dieses Verlangens bei, anderseits aber auch gute Gründe dagegen. In der Kinderzeit des europäischen Parlamentarismus war man jedenfalls idealer gesinnt, und Niemand dachte daran, zu der Ehre, ein Volksvertreter zu sein, auch noch das tägliche Brot aus der Staatskrippe zu verlangen. Manchmal ging der Idealismus der Abgeordneten noch weiter. So schlug im Oktober 1820 ein liberales Mitglied eines jungen Parlaments vor, daß jeder Abgeordnete 100 Dukaten zu den bringendsten Bedürfnissen des Staates beitragen sollte; dies wurde genehmigt, und mehrere zeichneten auch größere Summen. Der Schauplatz dieser heute schier unglaublichen Edelthat war nicht etwa Utopien oder der sozialdemokratische Zukunftsstaat, sondern das heute als Herd der Kamorra verschrieene Neapel, und der Antragsteller war der Liberale Poerio.



Euer Hals wird weder gekniffen noch zerkratzt, wenn Ihr Cluett-Peabody Kragen tragt. Sie passen genau, aber sind bequem. Viertel-Größen, wenn gewünscht.

Cluett Brand 25c, Arrow Brand 15c

Cluett, Peabody & Co.

— Verschnappt. — Besucherin (auf einen Teppich deutend): „Also diesen Tiger haben Sie auch selbst erbeutet; in Indien oder Afrika?"—Baron: „Hm, kann mich augenblicklich wirklich nicht entsinnen; wo ist der Bursche doch her, Jean?" — Diener: „Aus dem Kaiserbazar, gnä' Herr!"

— Druckfehler. — . . . und er sagte zu ihr: „Komtesse, Sie blühen wie eine rothe Nose (Rose)!" . . . Sie war aber aber auch eine wahrhaft gräßliche (gräfliche) Erscheinung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

J. Swinney, J. W. Wohlford, 40, 40.
Albert Ziegler, Minnie Sutton, 22, 21.
Arthur Minnick, Mary E. Crowley, 28, 28.
A. E. Hart, J. Williams, 34, 37.
Leo T. Levy, Nellie DeLee, 21, 18.
James W. Crooks, Eleanor Finley, 24, 22.
Paul Zoch, Paulia Cernowa, 26, 22.
David W. Roberts, Laura Ericksen, 28, 20.
William T. Snelson, Elizabeth Piegh, 26, 22.
W. C. McCallum, J. Crenshaw, 38, 25.
Edmund M. Richard, Kittie Boylan, 36, 24.
Paul H. Gentzen, Lillian Wasmund, 24, 24.
John Drafffkorn, May Wellman, 31, 22.
Harold C. Hall, Stella M. Lovell, 42, 28.
George A. Wilson, Amanda Edson, 24, 22.
Ashley Harris, Ella M. Thackberry, 21, 23.
H. L. Sutton, F. E. Howe, 28, 25.
John W. Brown, Ora J. Triggs, 28, 18.
M. H. Michaels, E. M. Lawrence, 29, 23.
Opi De Vries, Jennie DeVocr, 40, 30.
William Mitchell, Rose Roß, 34, 31.
Jacob Jacobson, Fannie Rick, 22, 18.
Samuel B. Wringer, Minnie R. Adams, 34, 32.
Adam Walzher, Lucy Großheinrich, 39, 31.
J. M. Jelly, R. Reynolds, 23, 19.
Franc Bacon, Mary Van Veber, 30, 35.
Andrew L. Anderson, Frances M. Long, 38, 38.
Richard Engle, Cora Ferguson, 33, 31.
Louis Reinhart, Lydia Pfeffinger, 36, 26.
Klement Wienineski, Annie Hromada, 23, 18.
Abraham Simon, Madeline Rosenbaum, 22, 20.
Christian Larson, Martha Johansen, 40, 53.
Jacob Ramer, Mary Friendt, 35, 30.
Lou Randle, Grace Jennings, 31, 20.
Edwin Menkee, Lillian Jones, 40, 31.
Harley Ault, Freda Cook, 24, 19.
Sam Lewis, Pauline Margolis, 24, 21.
George H. Brown, Mary Slatter, 38, 38.
Joseph Kovarik, Anna Uhler, 27, 21.
A. Reid, M. L. Smeed, 23, 22.
R. T. Eyre, Anna L. Wilbut, 21, 18.
DeWitt E. Northan, Hazel C. Kunberly, 23, 20.
R. Evans, Elizabeth Douglaß, 35, 29.
Franklin F. Adkins, Adeline L. Lund, 25, 25.
John J. Doyle, Josie Burke, 23, 19.
Thomas J. Seccombe, Philomena Treado, 21, 18.
William McManus, Della R. Bligh, 32, 25.
C. McGregor, Ade Posey, 42, 30.
Wm. C. Griffiths, Esther L. Kretschmer, 24, 17.
O. M. Keitzenweber, Minnie M. Lemmon, 26, 23.
Hy. J. Wombacher, Harriet E. B. Wells, 33, 26.
Michael Grentzner, Annie Schurger, 28, 23.
Reginlad R. Woolway, Mame Fordyce, 25, 23.
Carmelo Jovino, Antonia Liota, 25, 17.
Arthur Hauselin, Maria Quinn, 21, 19.
Fred W. Carlisle, Hedwig Sellin, 26, 20.
Albert J. Forsyth, Louise Baas, 20, 18.
Donald McIver, Lottie Hodges, 22, 21.
Rufus Gordon, Minnie Smith, 27, 27.
Wm. J. Pratt, Elizabeth A. Ashling, 36, 23.
George E. Spahr, Nellie M. Malloy, 26, 27.
Otto C. Haefner, Georgia Benning, 28, 38.
Albert Doberstein, Jessie Campbell, 21, 18.
Chas. H. Eastwood, Anna M. Kuttner, 21, 19.
Martin Zima, Katie Gavura, 21, 20.
Charles Carlson, Clara Hiestermann, 30, 24.
William M. Speice, Elizabeth C. Letz, 21, 18.
John C. Switzer, Bella Hoff, 22, 15.
Augustus J. Hagan, Leoda Taylor, 27, 25.
Henry O. Copeland, Nellie Connell, 31, 30.
J. M. Corsley, Cora Madigan, 27, 21.
B. Franklin Esgar, Martha E. Daniels, 23, 21.
Hoyt F. Rogers, Leone M. Spengler, 29, 22.
Joseph A. Vachon, Lee R. Heacock, 37, 36.
Charles Muthert, Geroma Williams, 28, 23.
Henry T. Mennel, Helen Brinkman, 24, 23.
Jacob Smahl, Ida Cohen, 24, 23.
W. Donald Munro, Florence A. Hahn, 28, 18.
John R. Peters, Rose Beal, 48, 50.
Charles Kittrell, Alice McCurdy, 25, 22.
Walter Beecham, Irene Bayhe, 29, 28.
Leopold Newman, Annie Rubenstein, 26, 31.
A. Witzhum, L. Harding, 25, 19.
Mathias Neuberger, Helen Appel, 36, 26.
George M. Mather, Mray Otto, 32, 32.
A. Kepler, C. Rustin, 23, 22.
Paul W. Belding, Sadie Davies, 30, 26.
Alexander Bell, Rose Grum, 25, 19.
H. Krause, L. Hathaway, 22, 20.
E. J. Smith, Delia F. Strope, 36, 20.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William M. Marr — Verbindlichkeiten $2015; Bestände $300.
Jacob Mehler — Verbindlichkeiten $1122; Bestände $83.
A. J. Liebstern u. A. suchen nach um Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen James McKinney. Eingeklagte Verbindlichkeiten $14,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bochert, Herman, 25 J., 812 Milwaukee Ave.
Elmß, Caroline, 68 J., 57 Florimond Str.
Henkel, Grace, 30 J., 80 Cleveland Ave.
Helgher, John, 3 J., 174 Emerson Ave.
Knobel, John, 56 J., 2632 Princeton Ave.
Meikel, Sarah, 66 J., 4530 Ellis Ave.
Rabe, Fred, 7 J., 417 W. Superior Str.
Stern, Benjamin, 36 J., 293 Bissell Str.
Brunkke, S., 35 J., 4828 Elizabeth Str.
Denne, Sophia, 39 J., 88 Ruble Str.
Mueller, E., 76 J., 332 Hamilton Ave.
Martin, Marie K., 74 J., 2127 Archer Ave.
Schroff, Emma, 82 J., 580 Wells Str.
Savrer, J., 39 J., 2263 N. Clark Str.
Standberg, Peter, 56 J., 173 Elm Str.
Schultheis, Otto, 60 J., 2615 Lexington Str.
Ueck, Emily, 23 J., 352 Hastings Str.
Uehls, John, 47 J., 1095 S. Leavitt Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Michigan Ave., 45 F. nördl. von 30. Str., Westfr., 21×171, George E. Martin an George H. Ryo — $12,101.
Oakenwald Ave., 175 F. nördl. von 44. Pl., Westfront, 25×141, Charles A. Jones an Sherman T. Cooper, $12,000.
Bryn Mawr Ave., 141 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 50×108½, K. Schuber an Chrales Baumann, $2000.
114. Pl., 144 F. westl. von Michigan Ave., Südfr., 21×108, A. P. Tills an Louis Ursem, $1200.
Eggleston Ave., 223 F. südl. von 119. Str., Ostfr., 25×123, C. S. Quinlan an Lizzie Baker, $2500.
Eggleston Ave., 198 F. südl. von 119. Str., Ostfr., 25×123, A. C. Thatcher an Lizzie Baker, $2000.
Drexel Ave., 163 F. nördl. von 65. Str., Westfr., 16.8×124.7, M. J. Marcusson an Stanley Wilson, $4500.
Trumbull Ave., 125 F. nördl. von 31. Str., Westfront, 25×125, O. Wittke an Josef Talajek — $1300.
Elizabeth Str., 240 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 100×131, E. C. Ware an Charles F. Thornton und Justus Chancellor, $1000.
Drake Ave., 162½ F. nördl. von Belle Plaine Ave., Ostfr., 37½×125, A. H. Hill na John Anderson, $2000.
N. 44. Ave., 180 F. nördl. von Bryon Str., Westfront, 30×132, M. E. Evans an John H. Wadhams, $3000.
N. 44. Ave., 210 F. nördl. von Bryon Str., Westfront, 30×132, B. J. Cordtz an John A. Wadhams, $3000.
Irving Ave., 175 F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 50×124, H. Kallenbach jr. an Albert Scheck — $2000.
Dickens Ave., 175 F. westl. von Homan Ave., N.-Front, 25×125, J. R. Mathews an Elizabeth F. Mathews, $1000.
Kravitt Str., 100 F. südl. von Hirsch, Ostfr., 25×125, H. D. Johnson an Nels T. Johnson, $2500.
Tell Pl., 141 F. östl. von Ashland Ave., Südfr., 24×121, E. Rossiter an H. Diamond, $1800.
Dickson Str., 29 F. nördl. von Division, Westfr., 24×110, J. Knochenmuß an Louis D. Glan, — $6500.
Judson Str., Nordostecke Eastman, Westfr., 50×80, A. Euston u. A. an die Chicago Linoleum Co., $2250.
Vine Str., No. 24, 22×57½, J. Casper an Francesco Fedate, $1150.
Monticello Ave., 100 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 50×125, J. M. Moore an Harvey S. Brackett, $2500.
Carroll Ave., 258 F. östl. von Homan, Südfront, 25×150, T. P. Smith u. A. an Edith E. und Sue E. Arion, $1100.
Emerson Ave., 72 F. östl. von Robey Str., Nordfr., 24×90, Public S. L. and B. Assn. an Mary Schultz, $2200.
St. Johns Ct., 113 F. südl. von Fulton Str., Ostfront, 46×122, F. S. Wood an Charles C. Heisen, $2600.
Austin Ave., Südostecke Noble Str., Nordfr., 25×107, C. B. Cooke an Jeanie A. Carroll, $5000.
Austin Ave., 50 F. östl. von Ada Str., Nordfront, 25×107, E. F. Hartigan an Jennie A. Carroll, $2500.
Kedzie Ave., 73 F. nördl. von Congreß Str., Ostfront, 24×114, M. Novitsky an Jacob Stodsky, $4000.
Laflin Str., 55 F. südl. von Edgemont Ave., W.-Front, 50×90, J. Stodsky an Morris Novitsky, $9000.
12. Str., Südostecke S. 42. Ave., 24×141, L. P. Boyle an Albert Beyer, $2500.
S. Park Ave., 73 F. südl. von 29. Place, Ostfr., 32×110, O. J. Weymouth an Clinton S. Woolfolk, $3500.
45. Str., 242 F. östl. von Wentworth Ave., Nordfront, 25×107.7, C. R. Bellamy an William A. Buettner, $3075.
Oakwood Blvd., 341 F. östl. von Vincennes Ave., Südfr., 20×167, B. Chandler an Agnes Hawley, $4000.
Champlain Ave., 300 F. nördl. von 43. Str., Ostfront, 100×134, M. A. Conover an Frederick H. Bartlett, $7000.
Princeton Ave., 216 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 24×124, A. Floarz an Charles F. Dobbermann, $1940.
Justine Str., No. 6626, 25×124, F. C. Rowley an Thomas F. McGillicuddy, $1650.
Halsted Str., 50 F. nördl. von 65. Str., Westfr., 50×112, A. M. Joy an George Guldan, $2000.
Winchester Ave., gegenüber von 89. Str., Ostfront, 25×125, E. Franklin an Joseph B. Ashford — $3500.
Evans Ave., 25 F. nördl. von Lyon, Westfr., 25×115, O. Vanderob an Alex. G. McNally, $1500.
Erie Ave., 205 F. südl. von 90. Str., Ostfr., 25×140, F. Rikrant an Andrew Tallberg, $1400.
Avers Ave., 240 F. nördl. von Indiana Str., W.-Front, 97×121, J. M. Moore an William J. Benson, $2500.
Evergreen Str., 166 F. östl. von Western Avenue, Südfr., 96×200, W. E. Hatterman an Louise Knochenmuß, $2000.
Garfield Blvd., 150 F. nördl. von 12. Str., W.-Front, 25×175, C. Duff an Caroline E. Candrain, $1400.
School Str., 278 F. östl. von Halsted, Südfr., 50×124½, John Woodstrom an Charles A. Knight, — $16,000.
4200 Vincennes Ave., 34.7×165, Lolia A. Miller an Abraham J. Liebman, $10,000.
Washington Str., 178 F. westl. von Robey, Südfront, 30×124, Northern Trust Co. an Gustavus A. Wulkop, $9000.
Norwood Park, Lots 1 bis 7 und 10 bis 24, Block 61, Charles A. Knight an John Woodstrom — $5000.
77 Austin Ave., 24×70, C. Anderson an Max L. Brede, $6700.
136—138 Pacific Ave., 75×105, Beth Hamidrash Hagodol, U. Bnai-Jacobi an Marvin A. Farr, $43,800.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Dez. 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76½; Nr. 3, roth, 71—75c; Nr. 2, hart, 74—76½c; Nr. 3, hart, 68—70c.
Sommerweizen, Nr. 1, 77c; Nr. 2, 74—76c; Nr. 3, 70—72c.
Mais, Nr. 2, 45—45½c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 2, gelb, 45½—46c; Nr. 3, 42½—43½c; Nr. 3, weiß, 45—45½c.
Hafer, Nr. 2, 31—31½c; Nr. 2, weiß, 35—37c; Nr. 3, 30½—31c; Nr. 3, weiß 32—33c; Nr. 4, weiß, 30—32c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 74⅝c; Mai, 77½—77⅝c; Juli, 74—74⅛c.
Mais, Dezember, neu, 45½c; Mai, 43¼—43⅜c; Juli, 42⅞—42½c.
Hafer, Dezember, neu, 31½c; Mai, 33½—33⅝c; Juli, 32½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.80; Mai, $9.22½—$9.42½.
Rippchen, Januar, $8.45; Mai, $8.57½—$8.60.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.60, Mai, $16.20.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfd., $6.40—$6.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $6.00—$6.35; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $5.40—$5.90; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.20—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.50; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine, Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.40—$6.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Schlachthauswaare, $6.10—$6.45; ausgesuchte für Fleischer, $6.40—$6.55; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $5.95—$6.30.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.20—$4.50; gute bis ausgesuchte $3.40—$4.10; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.80—$5.57.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery extra, per Pfund.......... 28½—0.29
Nr. 1, per Pfd.......... 0.24 —0.25
Nr. 2, per Pfd.......... 0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund.......... 0.25
Nr. 1, per Pfund.......... 0.22
„Ladles", per Pfund.......... 0.17 —0.17½
Packwaare, frische.......... 0.16 —0.16½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund.......... 0.13
„Daisies", per Pfd.......... 0.13½
„Young American", per Pfund.......... 0.13½
Schweizer, per Pfund.......... 0.11½—0.12½
Limburger, per Pfund.......... 0.10 —0.10½
Brick, per Pfund.......... 0.10 —0.10½

Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben).......... 0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen).......... 0.21 —0.23½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Hühner, per Pfund.......... 0.09
Hühner, per Pfund.......... 0.09½
do., junge, das Pfund.......... 0.09½
Truthühner, das Pfund.......... 0.12 —0.14
Enten, per Pfund.......... 0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend.......... 5.00—10.00

Geflügel (gerupft) —
Truthühner, das Pfund.......... 0.17½—0.18
Hühner, das Pfund.......... 0.10 —0.10½
Hühner, „Springs", das Pfd.......... 0.10½
Kapaunen, per Pfund.......... 0.15 —0.18
Enten, per Pfund.......... 0.14 —0.15
Gänse, per Pfund.......... 0.11 —0.12

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.......... 0.05 —0.06
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.......... 0.06½—0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.......... 0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.......... 0.09

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfd.......... 0.15
Pickerel, per Pfd.......... 0.06 —0.08
Hechte, per Pfund.......... 0.07
Kaninchen, das Dutzend.......... 1.00
Perch, per Pfund.......... 0.03 —0.04

Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend 4.00 —4.50
Gewöhnliche, kleine.......... 1.75 —2.00
Canvasbacks, per Dtz.......... 8.00 —10.00
Bekassinen, Dutzend.......... 1.50
Waldschnepfen, Dutzend.......... 6.00
Kaninchen, das Dutzend.......... 0.75 —0.90
Bärenziemer, per Pfund.......... 0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß.......... 1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß.......... 2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste.. 2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste.......... 3.00 —3.50
California Navels, per Kiste.......... 3.00 —3.75
Bananen, per Gehänge.......... 0.75 —1.60
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß 1.50 —2.50
Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß.......... 9.00
Quitten, per Bushel.......... 1.00
Weintrauben, Catawba, 4-Pfund-Korb.......... 0.15
do., Concords, 8 Pfd.-Korb.......... 0.20 —0.21
Rothe Rüben, 100 Bündchen.......... 0.90 —1.80
Kraut, hiesiges, per Tonne.......... 4.00—10.00
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste.......... 2.00
Mohrrüben, 100 Bündchen.......... 0.90 —1.80
Gurken, per Dutzend.......... 1.40 —1.60
Kopfsalat, Louisiana, per Faß.......... 3.00 —3.50
Blattsalat, per Kiste.......... 0.50 —0.60
Sellerie, Michigan, per Kiste.......... 0.50 —1.00
Rüben, neue, per Bushel.......... 0.26
Zwiebeln, hiesige, per Bushel.......... 0.42 —0.57
Tomaten, California, 4 Körbe-Crate.......... 2.00 —2.75
Spinat, Louisiana, per Faß.......... 2.00

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel.. 2.00 —2.50
Wachsbohnen, per Bushel.......... 2.25 —2.50
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel.......... 2.28
„Medium".......... 2.20 —2.23
Braune schwedische.......... 1.75 —2.25

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—
Burbanks.......... 0.44 —0.45
Rurals.......... 0.44 —0.45
Gemischt, klein bis mittelgroß.......... 0.39 —0.41
Süßkartoffeln, Jll., Faß.......... 2.00 —2.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Nähte-Bügler und ein Abbügler an Hosen. 1001 19. Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Cakes. 2740 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Order-Koch. Schiller Cafe, 103 Randolph Str. frsa

Verlangt: Koch für Restaurant. 303 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit in Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Junger Mann für Oyster Counter. — Marr & Marx, 85 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein guter Mann zum Kohlenfahren. Muß Erfahrung haben. 660 West North Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman, der Hosen mitmachen kann. 1799 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein stetiger Mann für Pferde, einer der etwas englisch spricht, Carpenter- oder Maler-Arbeit versteht. Hoher Lohn mit Board. Gute Behandlung. 93 Wells Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 428 26. Str., Bäckerei.

Verlangt: Barkeeper, junger, lediger Mann. Referenzen. 3161 Wentworth Ave., George Dusch.

Verlangt: Gute Männner zum Kollektiren- und Solicitren von Versicherungen für Metropolitan Life. Große Kollektionen. Nachzufragen von 9 bis 12 Samstag Vormittag. 164 Ost North Ave.

Verlangt: 100 Arbeiter für Michigan-Wälder. Strecke Reisekosten vor. Lohn $30 und Board. Nachzufragen: 118 Fifth Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten können. Guter Lohn. Sonntags frei. 73 S. Water St.

Verlangt: Bricklayers, gute Arbeiter, an Congreß und Desplaines Str. Beständige Arbeit. Nachzufragen beim Vormann. frsason

Verlangt: Ein erfahrener Buchhalter für ein Export- und Import-Haus. Prima-Referenzen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter: O. 891 Abendpost.

Verlangt: Junge, 13—14 Jahre, mit guter Schulbildung, für allgemeine Arbeiten. Adr.: O. 863 Abendpost.

Verlangt: Porter und Lunchmann, Saloon. $10. Nachzufragen bei Mr. Dunn, Zimmer 3, 201 Süd Clark Str.

Verlangt: Brotbäcker, $7, Board und Zimmer. 184 — 31. Str.

Verlangt: Wurstmacher, der auch Smoked Ham Arbeit versteht, stetige Arbeit. 472 Süd Halsted Straße. frsa

Verlangt: Porter, der Lunch kochen kann. 555 — 21. Str. frsa

Verlangt: Junge, in Wurstfabrik zu arbeiten. Muß Erfahrung haben. 375 S. State Str.

Verlangt: Erster Klasse Saloon-Porter. 1318 W. 12. Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. Erfahrung. $6 und Board. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 389 Wells Str.

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls, Nordwestseite. Bitte um Adresse, wo zuletzt gearbeitet. Adr.: A. 122, Abendpost. dift

Verlangt: Junger deutscher Kaufmann, der englischen Sprache mächtig, als Verkäufer in einem Delikatessen-Geschäft. Man adressire mit Angabe des Alters, Lohnanspruch und Referenzen, O. 888, Abendpost. dimifr

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. 30nov,1m,sonmodimido

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter, Farmhände und Kohlengräber für Winterarbeit, mit gutem Lohn. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 5dez,X,1mt

Verlangt: Leute, um den Lustigen Boten und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lausermann, 54 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt,3m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Solider Mann sucht Stellung als Porter. Adr.: O. 864 Abendpost. frsa

Gesucht: Junger Mann, 17 Jahre alt; frisch eingewandert, wünscht eine Stelle um ein Geschäft zu erlernen. Mr. A. Wolf, 2706 Emerald Ave. mfsa

Gesucht: Fleißiger, taubstummer Mann mit guter Schulbildung sucht Stellung für irgendwelche Arbeit. Adr.: H. 577, Abendpost. dimifr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 60 Tell Place.

Verlangt: Mädchen in Bäckerstore. Zu erfragen: 79 Ost 27. Str., Flat 2.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Hand- und Maschinenmädchen. 564 N. Ashland Ave., Basement, hinten. frsa

Verlangt: Nähmädchen, sofort, bei Kleidermacherin. 56 Evergreen Ave.

Verlangt: Nähmädchen in Maskengeschäft. 734 Belmont Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Blvd., nahe Best Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen für ein Kind. — Flat 3. 248 Oak Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Bettenmachen und Zimmer rein zu halten; keine andere Arbeit; kann zu Hause schlafen. Hotel-Office, 199 West Randolph Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für zwei Personen. Nr. 2140 Kenmore Avenue, 3. Flat. 24dez1wx

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zweien. Guter Lohn. Nachzufragen bei Mrs. Walter W. Pfunder, 206 Fremont Str., 1. Flat. 20dez,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 23 Lincoln Place. di—son

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $3. 414 Centre Str. di—sa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Guter Lohn. 1350 Leland Ave., 2. Stock rechts. bez16*

M. Hellert, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Seaborn 2281.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3364 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Schöne Zimmer. 2575 N. 41. Ave.

Verlangt: Eine tüchtige, selbstständige Köchin für ein deutsches Restaurant. Stetiger Platz. Guter Lohn. Schiller Cafe, 108 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren, ohne Kinder, für Haushalt. Muß zu Hause schlafen. 1189 Milwaukee Ave., Basement. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— 4219 Wabash Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Ehepaar wünscht Mädchen für Hausarbeit. Englisch sprechendes bevorzugt. Dentist, 952 Milwaukee Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau für Hausarbeit.— 79 Ost 27. Str., Flat 2.

Verlangt: Zweites Mädchen in Restaurant. Guter Lohn. Sonntags frei. 73 S. Water Str.

Verlangt: Eine erster Klasse deutsche Köchin, keine Wäsche. Höchster Lohn. Referenzen verlangt. — Adr.: H. 576 Abendpost. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1928 Barry Ave., nahe Lake Shore Drive.

Verlangt: Nette reinliche Frau, um den Haushalt zu führen für Wittwer mit zwei Kindern, 8 und 10. Katholisch. $3. Adr.: H. 586 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. — 56 S. State Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Mrs. Dennenwald, 75 Orchard Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung in Restaurant oder für Business-Lunch. M. Klein, 1528 Diversey Boulevard.

Gesucht: Eine Frau ohne Anhang wünscht einen Platz zum Haushalten. Gute Zeugnisse. Adr. A. 125 Abendpost.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Deutsche Schulmädchen, 6—14 Jahre, am 4. Januar in „Aschenbrödel" mit zuwirken. Anzumelden Samstag und Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr. Soziale Turnhalle, Jean Wormser.

Verlangt: Deutsche Schulknaben, 6—14 Jahre, am 4. Januar in „Aschenbrödel" mitzuwirken. Probe Samstag und Sonntag, von 10—12 Uhr Vormittags. Soziale Turnhalle, Jean Wormser.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine gute Bäckerei, nur Storetrade. Wöchentliche Einnahme $100. Miethe $25. Eigenthümer eignet das Haus und Geschäft 9 Jahre. Adr.: X. A. 45 Abendpost.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Bäckerei; der Stand ist fein eingerichtet mit 2 Oefen im Shop, an 2 Lotten. Weitere Information mündlich oder schriftlich in Suchys Studio, Ashland Ave., Ecke 50. Str. 26dz,1wX

Zu verkaufen: Gutes erster Klasse Restaurant, wegen anderer Geschäfte, billig. Gute Gelegenheit für Mann und Frau, gutes Geschäft. 385 N. Clark Str.

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons.—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 2nov,mifrmo,1m

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Brickhaus, 9 Zimmer, Furnace, Bad, Gas, 32 Fuß lang, Stall, Eck-Lot an 2 Alleys, Hof 33 Fuß breit, geeignet für Milch-Geschäft oder Painter. Zu erfragen 529 Larrabee Str., oben.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes Zimmer bei ältlicher Frau ohne Anhang. 9 Raymond Ct., nahe Robey Str. und North Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Einzelner Mann sucht Schlafzimmer mit oder ohne Board, bei einfachen Leuten, Privatfamilie oder Wittwe. Adr. H. 581 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Schwarzes Pony, Logan Square, Dienstag Abend. Belohnung. Otto Pose, 1005 Fullerton Ave.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, am Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Feine Qualität 9×12 Rugs.......... [illegible]
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer.. 5.[illegible]
Große Feder-Kissen.......... [illegible]
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe.. 1.35
Gute Springs.......... .68
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen.......... 7.90
Ein guter Kochofen, garantirt.......... 8.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer.......... 3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.

$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.

Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft dann zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab am 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave. 24so*

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines 10 Zimmer-Hauses, bestehend aus den feinsten Möbeln, die für Geld zu haben sind, nur vier Monate im Gebrauch, ohne irgend welche Beschädigung; verkaufe sehr billig, auch separat; ferner ein elegantes Mahogany Upright Piano zu weniger als der Hälfte des Original-Preises. Sprecht vor irgend einen Tag oder Abend. 261 Ashland Blvd. 3dez,1mX

Zu verkaufen: Guter Heizofen und Backofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unsere große Auswahl von echten deutschen Harzer Sänger, Andreasberger Roller, englische Kanarienvögel, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, alle Sorten Käfige, passende Geschenke für Jedermann zu erstaunlich billigen Preisen. Atlantic & Pacific Vogelstore, 217 E. Madison Str., nahe Franklin. dez15—31

Zu verkaufen: Andreasberger Edelroller, billig, auf der Ausstellung des Chicagoer Kanarienzüchter-Vereins, welche am 28., 29. und 30. Dezember in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., stattfindet. 20,21,22,23,24,26dez

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14nov*X

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w., für Weihnachtsgeschenke. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dzX*

Zu verkaufen: Pferd und Grocerywagen. Stein, 445 N. Ashland Ave., hinten.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $125 für ein feines Kimball Upright Piano, hat $400 gekostet. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 22dez,1w

Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, würde billig für Baar verkaufen. Adr. A. 143 Abendpost. 22dz,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Allerneuester Edison Phonograph, große Auswahl deutscher Rekords, am billigsten bei Lange, 977 Milwaukee Ave. frsa

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen in der Nord Chicago Schützenpark Subdivision! — Bevor Ihr Euch ein Haus kauft, sehet Euch meine Häuser an Western und Belmont Ave. an, alle modernen Einrichtungen, 7 Fuß Brick Basement, nahe den Belmont, Western, Clybourn und Roscoe Straßenbahnen. Leichte Bedingungen. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Western und Belmont Ave. 15nov,frsa*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Schuldenfreies Grundeigenthum, 254×200, in einem Indiana Landstädtchen, 30 Meilen von Chicago, nebst Futtermühle und Kohlen-Yard, 40 Jahre etablirt. Preis $12,000; oder tausche gegen schuldenfreies Chicago Grundeigenthum. Hintze, 59 Dearborn Str. dez16,18,21,23,26,29

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. bez6*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29mxX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9jan*

Zu verkaufen: Erste Mortgage von $1200 zu 6 Prozent, auf bebautes Südseite Grundeigenthum, garantirt von der Chicago Title and Trust Co., datirt vom 20. November auf 5 Jahre. — Adr.: A. 123 Abendpost. frsa

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chicago Finance Co.—
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephone: Central 1060.
Steigt am 3. Flur vom Fahrstuhl ab
Zweig-Office: 1235 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
Telephon: West 611.
Westseite-Office offen bis 8 Uhr Abds.

Leicht zu borgen. Leicht abzuzahlen. Geld für Winterbedarf. Geld Eure Rechnungen zu bezahlen. Geld um andere Leih-Gesellschaften zu bezahlen. Geld um Möbel-Geschäfte und Piano-Geschäfte zu bezahlen. Und weiteres Geld vorgeschossen, wenn gewünscht. Konzentrirt Eure Schulden an einem Platz. Tilgt Eure Schulden. Macht einen neuen Anfang.

Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Pferde und Wagen, Fixtures, Waaren, Waaren in Lagerhäusern, Löhne und andere Sicherheiten. Ihr könnt zurückbezahlen, wie Ihr es wünscht. Abzahlungen arrangirt, daß sie Euren Umständen angepaßt sind. Zeit verlängert im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderem Unglück. Waaren bleiben ungehindert in Eurem Besitz. Ihr erhaltet das Darlehen unverkürzt. Keine Umständlichkeiten. Kein Nachfragen bei Euren Freunden.

Bitte sprecht vor wegen Einzelheiten, ob Ihr borgt oder nicht. Alle Geschäfte vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt, und unser Vertrauensmann wird bei Euch vorsprechen. 9dez—5janX

— Die Feiertage stehen vor der Thür. —
Reduzirte Raten. Reduzirte Raten.

Während des Monats verleihe ich Geld an ehrliche Leute auf ihre Möbel, Pianos etc., zu reduzirten Raten; ich mache Euch kein Darlehen um Eure Sachen zu bekommen, sondern ich mache es nur wegen den Zinsen, und ich gebe Jedermann, der ein Darlehen zu machen wünscht, eine geschriebene Garantie, daß ich die Möbel nicht wegnehme; auch stelle ich keine Nachfrage unter Euren Nachbarn an; Ihr könnt das Darlehen zurückzahlen in leichten monatlichen Abzahlungen gerade wie es Euch paßt; auch wird nichts dafür im Voraus berechnet; Ihr bekommt die volle Summe in Baar. Leute, die eine Anleihe privatim machen wollen und ehrlich behandelt sein wollen, können vorsprechen bei A. Frend, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3, zweiter Floor. 6dezX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
160 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den denkbar niedrigsten monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; alteinstablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelker, 70 LaSalle Str., Z. 34. 23ja*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schmidt's Tanzschule. Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends, 601 Wells Straße. Donnerstag, Nordostecke California Ave. und Division Straße. dez29,1mX

Gründlicher Piano-, Violin-, Zither-, Mandolin-, Guitarre-Unterricht. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 23dez2wX

Zither-Unterricht, Piano- und Guitar-Zither wird gründlich ertheilt. Bester Erfolg. Prof. Habrechts Zitherschule, 411—13 Ost North Ave., nahe Wells Str. 24dez1wX

Englische Privat-Abendschule eröffnet am 5. Januar eine neue Klasse. Lesen, Schreiben, Konversation. Erfolg garantirt. Honorar 75c wöchentlich. Adr.: F. 497 Abendpost. dez20—5janX

Wenn Sie englischen Unterricht wünschen, sprechen Sie Abends in 381 Mohawk Str., nahe Garfield Avenue, vor, 2 Glocken links. Der Unterricht ist Abends und kostet $5 für 20 Lektionen.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. dez9,1mX

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., Store. 28nov,1mX

Klavierstimmer empfiehlt sich, gut und preiswerth. Hilpert, 921 Cortland Str. 19dez,1w

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov,*X

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8, Sonntags 9—3. 1aaX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1144. Wohnung: 105 Osgood Str. 15*

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 30nov,1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt. 1303 Schiller Building. 24okt,frsonmo,1m

Kummler & Kummler, deutsche Patentanwälte, 1009 Tribune Building. 10ja*X

Kinderstrümpfchen und Säckchen müssen weich sein. Verständige Mütter verwenden nichts nur Fleishers Garne dazu; diese sind am Weichsten und tragen sich am Besten.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer fünf davon mit 2 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von S. B. & B. W. Fleisher, Inc., Philadelphia.

FLEISHER'S THE WORSTED BEST YARNS

(7)

Untergrundbahnen.

Die Anlegung solcher von Bion Arnold empfohlen.

Keine Kabelbahnen mehr.

„Zweistöckige" Tunnelbahnen, allgemeine Einführung des elektrischen Betriebes Verschmelzung aller Straßenbahngesellschaften sein Programm.

Herr Bion J. Arnold hat einen Auszug des, von ihm im Auftrage des Stadtraths entworfenen Planes zur Umgestaltung des Straßenbahnwesens gemäß den jetzigen oder zukünftigen Bedürfnissen der Stadt, welcher bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Straßenbahn-Freibriefe als Grundlage dienen dürfte, heute der Presse übergeben, und er wird den vollständigen Bericht morgen dem Stadtrathsausschuß für Verkehrswesen zustellen. Herr Arnold empfiehlt: Anlage von Untergrundbahnen im Hauptgeschäftsviertel, allgemeine Einführung des elektrischen Betriebs und Verschmelzung aller Straßenbahngesellschaften, letzteres unter der Bedingung der Einführung eines einfachen Preises für Fahrten innerhalb der Stadtgrenzen. Die Anlage gerillter Schienen empfiehlt er für gut gepflasterte Straßen, die jetzt gebräuchlichen Flachschienen für andere Straßen.

Herr Arnold empfiehlt den Bau eines „zweistöckigen" Tunnels, dessen unteres Stockwerk die Linien der Westseite benutzen sollten. Diese könnten bis nach dem Seeufer verlängert werden, müßten aber, wollte man nur einen einfachen Tunnel bauen, an der Clark Str. ihren Endpunkt erhalten. Bei den Tunnelbauten ist die Benutzung der Flußtunnels in Berechnung gezogen. Dieselben sollen dann aber in bestimmter Tiefe unter der Erdoberfläche fortgeführt werden, auf der Nordseite bis zur Indiana Ave.

Der Bericht enthält ziffernmäßige Zusamenstellungen des Werthes der gegenwärtigen Straßenbahnanlagen, der Kosten ihrer Neuanlage und der Kosten eines neuen Straßenbahnnetzes in der ganzen Stadt für den Fall der Vereinigung der bestehenden Linien.

„Eine sofortige Verbesserung der örtlichen Verkehrsgelegenheiten," heißt es in dem Bericht, „kann bewirkt werden durch Ersetzung des Kabel- durch den elektrischen Betrieb und durch Regelung der Fahrstraßen für die Wagen von der Nordseite und der Westseite im Hauptgeschäftstheile bis die Tunnels gebaut werden können."

Herr Arnold empfiehlt auch die Entfernung aller oberirdischen Stromleitungen aus den Straßen zwischen der 12. Str. im Süden und dem Fluß im Norden und Westen, aus praktischen Gründen, und außerhalb jenes Gebietes aus ästhetischen. Die Kosten per Meile und Geleise einschließlich der Stromleitungsanlage der Untergrundbahnen berechnet der Sachverständige auf $81,300 im Durchschnitt, auf $100,000 im Hauptgeschäftsviertel infolge der vielen Kurven, der großen Menge erforderlicher Extraarbeit und besonderer Anlagen, und auf $70,000 die Meile außerhalb jenes Viertels. Der Bau elektrischer Straßenbahnen auf ebener Erde mit oberirdischer Stromleitung ist auf $28,000 für die Meile und den Schienenstrang berechnet.

Untergrundbahnen im Hauptgeschäftsviertel der Stadt hält der Verfasser des Berichts für etwas unumgänglich Nothwendiges, das nicht schnell genug eingeführt werden könnte, um der Stauung in den Hauptgeschäftsstraßen ein Ende zu machen. Behufs Aufnahme von anderen Leitungen im Interesse des öffentlichen Dienstes wird die Anlage besonderer Gallerieen in den Tunnels für die Untergrundbahnen empfohlen. Es werden zwei Pläne für letztere mitgetheilt. Laut dem einen sollen drei solche Tunnelbauten von der 14. Str. im Süden aus zur Indiana Avenue im Norden und zwei von der Westseite, unter Benützung der Flußtunnels an der Van Buren und der Washington Straße, gebaut werden. Diese Tunnels würden an der Clark Straße eine Schleife bilden, auf gleicher Ebene und in geringer Tiefe unter dem Straßenpflaster gebaut werden. Der Kostenvoranschlag ist $16,000,000.

Laut dem zweiten Entwurf sollen die Untergrundbahnen der Westseite in drei oder noch mehr Kanälen unter den Nord- und Südseite-Straßentunnelanlagen hin durchgeführt werden, bis zur Michigan Avenue oder bis zum Seeufer-Park. Kostenvoranschlag $20,000,000. Der Zu- und Ausgang zu diesen Bahnen würde mittels Fahrstühlen erfolgen.

Der letztere Plan wird der Stadt aus Gründen der Technik und der Verkehrserleichterung empfohlen; einerlei aber, welcher Plan angenommen wird, die Ausführung soll dermaßen sein, daß der Betrieb von Durchzügen, gleich den Expreßzügen unserer Hochbahnen, ermöglicht wird. Die Ausführung der Bauten könnte allmählich erfolgen, ein oder zwei zur Zeit. Der zweite Entwurf ermöglicht auch eine direkte Verbindung zwischen allen Bahnhöfen, welche andernfalls auf den Straßen vorgesehen werden könnte.

Zur allgemeinen Einführung des einfachen Fahrpreises für die Fahrt zwischen zwei beliebigen Punkten der Stadt und auf dem kürzesten Wege hält Herr Arnold eine Verschmelzung aller Straßenbahn-Gesellschaften für zweckdienlich, doch gibt er zu, daß eine solche nicht geradezu nothwendig sei, falls man sich auf gemeinsame Benützung der Geleise verständige und die Wagen durchfahren lasse. Einige Linien würden immerhin auch auf den Straßen im Hauptgeschäftsviertel der Stadt im Betrieb bleiben müssen, um den Verkehrsanforderungen für kürzere Strecken zu entsprechen. Unter allen Umständen sollten aber dort die Endpunkte durch Schleifen ersetzt werden. Der Verfasser hat, für den Fall einer Verschmelzung der Straßenbahnlinien, auch die Pläne der Fahrstraßen mehrerer Verbindungslinien ausgearbeitet, deren Ausführung nothwendig werden dürfte. Die gesammte Straßenlänge des Straßenbahnnetzes würde sich dann auf 745 Meilen steigern. Die Kosten der Neuanlage eines solchen Systems würden sich, ausschließlich der Untergrundbahnen, auf $70,000,000 stellen, einschließlich letzterer Anlagen auf $90,000,000, wobei der Verfasser voraussetzt, daß die Ausführung in jeder Beziehung vorzüglich sein werde. Um $5,000,000 geringer wären die Kosten bei Anlage „einstöckiger" Untergrundbahnen.

Die Kosten einer vollständigen Neuanlage vertheilen sich wie folgt:

City Railway Co., $17,300,000.

Union Traction Co. (außer Consolidated Traction Co.), $22,200,000.

Der Werth der vorhandenen Anlagen in ihrem jetzigen Zustande ist, abgesehen von dem Werth der Freibriefe und dem Werth der Anlagen, vom Standpukte ihrer Erträge:

City Railway Co., $12,000,000.

Union Traction Co. (außer Consolidated Traction Co.), $15,000,000.

Um der Stauung auf der Hochbahnschleife abzuhelfen, empfiehlt Herr Arnold, die dort befindlichen Haltestellen dermaßen zu vergrößern, daß zwei Züge zu gleicher Zeit dort halten können, ferner den Bau von Haltestellen für nur bis zur Schleife fahrende Züge, aber außerhalb derselben. Auch ließe sich durch die Anlage von vier kleineren Schleifen Abhilfe schaffen, wodurch aber weitere Straßen im Hauptgeschäftstheil versperrt werden würden, weshalb Herr Arnold diesem Plane abhold ist. Für das Beste hält Herr Arnold eine derartige Neuregelung, daß alle Hochbahnzüge durchfahren, z. B. die der Northwestern-Bahn auf der Südseite-Linie zum Jackson Park und umgekehrt, da dann die Stauung auf der Schleife bald beseitigt sein würde.

Ueber die Flußtunnels heißt es in dem Bericht:

„Es ist nicht rathsam, die vorhandenen Tunnels tiefer zu legen und sie auch fernerhin für Straßenbahnen zu benutzen, da die Einfahrten dann um ein Straßengeviert weiter in das Geschäftsviertel verlegt werden müßten. Die Schiffahrts-Interessen fordern gebieterisch eine Tieferlegung der Tunnels und ein oder zwei derselben könnten Theile des Untergrundbahn-Systems werden."

Herr Arnold hat ferner berechnet, daß seit 1837 unsere Bevölkerung um 8.6 Prozent das Jahr, mit Zinseszins, wie man in der Banksprache sagen würde, gewachsen sei, und gegenwärtig um 7.7 Prozent jährlich zunimmt. Der Verkehr auf den Hochbahnen und den Straßenbahnen hat sich in den letzten neun Jahren um fünf Prozent jährlich gehoben, wovon eineinhalb Prozent auf die Straßenbahnen fallen. Auf den Hochbahnen nahm innerhalb sieben Jahren, 1894 bis 1901, also gewissermaßen in den ersten Jahren ihres Bestehens, der Verkehr um 26 Prozent jährlich zu.

Was Puschkuro enthält.

Es enthält keine Opiate und keine Bestandtheile, die dem Körper in irgend einer Weise schaden könnten. Es hilft und heilt und ist das allerbeste Tonic und Blut- und Nervenstärkungsmittel in der Welt für Männer, Frauen und Kinder.

— Aus Mayerchens kleinem Konversationslexikon. — Raffinirt — ein Ephitheton Ornans für Oel, Zucker, Metall und dergleichen mehr ,aber nicht für Menschen. Mond—ein Erdensohn. Bettler — ansprechende Personen. Pumphosen — geborgte Beinkleider. Aeskulap — antiker Medizinalrath.

— Gut gegeben. — Prinzipal (zu dem Reisenden, den er hinausgeworfen hat): „So, nun werden Sie jedenfalls anders von mir denken!" — „Allerdings, was Ihnen als Prinzipal an Intelligenz abgeht, ersetzen Sie durch Ihre Geschicklichkeit als Hausknecht!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2037.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Wabash Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Monon Route—Dearborn Station.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Burlington-Linie.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 V	** 3.25 N
New York und Boston	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells-Fargo Ex.)..		* 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va...	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Baltimore & Ohio.

REPORT OF THE CONDITION

—OF THE—

HOME SAVINGS BANK

Chicago National Bank Bldg., 152 Monroe St.

At the Opening of Business Dec. 22, 1902.

RESOURCES.

Municipal Bonds	$ 37,000.00
Municipal Certificates	239,000.00
Railroad Bonds	1,325,000.00
Other Bonds	740,000.00
Cash on Hand and in Banks	317,882.41
Total	$2,658,882.41

LIABILITIES.

Capital	$ 100,000.00
Surplus	25,000.00
Undivided Profits	25,020.31
Premium Account	38,095.37
Savings Deposits	2,470,766.73
Total	$2,658,882.41

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. Deposits in sums of one dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed semi-annually. Money deposited on or before the tenth of any month will receive interest from the first of that month.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this bank. Boxes $3.00 a year and upwards.

DIRECTORS:

JOHN M. SMYTH, C. K. G. BILLINGS, WILLIAM BEST, W. J. ONAHAN, JOHN R. WALSH, ANDREW McNALLY, MAURICE ROSENFELD.

OFFICERS:

W. J. ONAHAN, President.
MAURICE ROSENFELD, Vice-Pres't.
CHAS. E. SCHICK, Cashier.

STATEMENT OF THE CONDITION

—OF—

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Before the Commencement of Business, December 22nd, 1902.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$3,257,083.99
Overdrafts	3,211.04
Stocks and Bonds	213,475.00
Cash on Hand and in Banks	1,057,599.70
Total	$4,531,369.73

LIABILITIES.

Capital	$ 500,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	144,369.76
Deposits	3,386,999.97
Total	$4,531,369.73

EDWIN G. FOREMAN, President.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-President.
GEORGE N. NEISE, Cashier.

Versucht unser Invigorator Extrakt von Malz und Hopfen. Präparirt von der Gottfried Brewing Co.

BOSTON STORE STATE AND MADISON STS

Droguen. Castoria — Fletcher's .... 23c. Warners Safe Cure, $1 Gr. 75c. Emulsion Cod Liver Oil.... 27c

Droguen. Chinin-Pillen, zwei Grain, per 100.......... 16c. Kirks Shandon Bells Seife oder Cosmo-Buttermilch-Seife, Stück... 4c

Ein Kleider-Räumungs-Verkauf

welcher jeder Preis beinahe halbirt—ein fester Entschluß, jeden Winter-Anzug und -Ueberzieher zu verkaufen.

$5 Oxford graue Cheviot Ueberzieher für Männer, $2.98.

Ueberzieher — gemacht aus schwerem Oxford-grauem Frieze und blauen Beavers, gut gemacht und gefüttert, regulär verkauft für $8.00 — Samstag...... $4.98

Raglans — Schnitt nach der neuesten Mode, gemacht aus reinwollenen schwarzen und blauen Kerseys und schwarzen und grauen Friezes, ausgestattet und gefüttert in bester Weise, entweder 42 oder 48 Zoll lang, jeder Rock ist volle $11 werth, Eure Auswahl Samstag für............ $6.98

Ueberzieher — Feinste Winter-Ueberzieher für Männer, gemacht aus den schweren reinwoll. schwarzen Friezes, reinwoll. schwarzen und blauen Kerseys und in kaum merklichen Herringbone-Streifen, die neuesten Effekte, 42 oder 48 Zoll lang, alle Größen, 34 bis 50, volle $16.00 werth—morgen nur.......... $9.98

$5 strikt reinwollene Anzüge für Männer, $2.98.

Anzüge — Elegante Geschäfts-Anzüge für Männer, in den modernen karrirten und gestreiften Effekten, die Stoffe sind schwere reinwollene Cassimeres und Tweeds, alle Größen bis zu 50 — die regulären Preise sind $7 und 8 — Samstag nur $4.98 und.............. $3.98

Anzüge — Eingeschlossen in diese Partie sind unsere besten Qualitäten in den neuesten Effekten der Saison, einschließlich die gewünschten Overplaids, gemacht aus feinen reinwoll. Worsteds, Tweeds, unappretirten Worsteds und Cheviots, $12, $14 und $16 Anzüge; Auswahl Samstag zu $8.98 und...... $6.98

Extra lang geschnittene Knaben-Ueberzieher, reinwoll. graue und fancy Overplaid Frezes und Cheviots, stark genäht und gut ausgestattet, Größen 5 bis 16 — Werthe bis zu $8 — Auswahl Samstag zu $4.48, $2.98 und.............. $1.98

Knaben-Anzüge, besonders gut gemacht u. sehr schwere Cassimeres und Tweeds, doppelbrüstige und Norfolk Moden, Werthe bis zu $2.75 — Samstag zu $1.98, $1.48 und.............. $1.29

Doppelbrüstige Knaben-Anzüge, gemacht aus guten Stoffen, die neuesten Moden, Größen 7 bis 15 —Größen 5 bis 8 sind mit Westen—Andere verlangen $1.75 dafür — morgen.............. 98c

Blousen-Anzüge für Knaben, aus rothen u. royalblauen reinwoll. Serges, besticktes Schild und Aermel, die regulären Preise sind $4.50 und $5.00 — morgen $2.98 und.............. $2.29

Chinchilla-Reefers für Knaben, Sammetkragen, durchaus stark genäht, Größen 3 bis 8, regul. $2—Samstag.............. 89c

Die Heilprin Kinder-Mäntel zu 25c am Dollar.

Sie waren in unserem riesigen Baargeld-Einkauf des ganzen Lagers von Heilprin eingeschlossen, welcher Verkauf den Chicagoern tausende von Dollars erspart und ihnen zu gleicher Zeit die feinsten Kleidungsstücke bietet, die gemacht werden. Wenn ein Kleidungsstück Heilprin's Marke führt, könnt Ihr beruhigt sein wegen der Facon, Passen und Ausstattung und der Qualität der Stoffe. Hier ist eine Gelegenheit, welche von keiner Mutter, die Mädchen- oder Misses-Cloaks kaufen will, übersehen werden sollte.

Männer-Schuhe.

Hemden, Strümpfe.

zu weniger als 50c am Dollar.

Männer-Kappen, 98c

Candies für Neujahr

Weine und Likóre.

Feine Früchte

Damen-Strumpfbänder.

Zigarren

Blank Books

und Schreibmaterialien zu viel niedrigeren Preisen als anderswo.

Letter Files, Stück	15c	Rulers, Messing-Kanten	5c
Bleistifte mit Gummi Spitze, per Dutzend	7c	1903 Kalender, von $1.48 herunter bis	10c
Quittungsbücher, per Stück	8c	Tagebücher, Journale, Ledgers, 500 Seiten, Duck-Einband, gut gebunden, zu	48c
Carbon Papier, Schachtel mit 100 Bogen zu	95c		

Sporting Waaren.

Dr. Weintraub, New Era Medical Institute. Wiener Spezialarzt

Dr. WEINTRAUB. Wiener Spezial-Arzt.

Haus-Behandlung.

Sprechstunden 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds. täglich. Montag, Mittwoch, Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

DR. WEINTRAUB von dem New Era Medical Institute, 246—248 STATE STR., 3. FLOOR, Gegenüber A. M. Rothschilds Department-Laden.

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank.

Weihnachts-Geldsendungen

Schiffskarten

Erbschaften.

Vollmachten

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
84 LaSalle Str.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
465—467 Milwaukee Ave.

Bruchleidende

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt

Privat-Klinik, 31 6. Ave., New York, N. Y.

Dr. EHRLICH.

Dr. H. C. Welcker
Spezialarzt für Augen, Ohren, Hals,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60,

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Eine Woche Probebehandlung frei.

Eine $10.00 X=Strahlen=Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, **nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch.** Alles sind Folgen von **Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie** jedoch, daß Sie schnell dem **letzten entgegengehen.** Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis und Orchitis** werden **schnell, sorgfältig und dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden.

Medizin frei bis geheilt.

State Medical Dispensary

Südwest=Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Das Buch Christian Dewets.

Auf der Reise von Südafrika nach Europa hat Dewet sein Buch geschrieben und im Haag hat er es vollendet. Jetzt ist's erschienen. („Der Kampf zwischen Bur und Brite“ (der dreijährige Krieg). Das Buch ist in holländischer, englischer und deutscher Sprache erschienen, die deutsche Ausgabe bei Carl Siwinna in Leipzig und Kattowitz.) Dewets Buch ist sehr vorsichtig geschrieben und wer neue Enthüllungen erwartet, sieht sich enttäuscht. Dewet verschmäht die großen Worte. Fällt einer seiner treuesten und besten Offiziere, Theron oder sein Neffe Dewet und andere, so heißt es: „Mein lieber tapferer X., er war nicht mehr. Das traf mich ins Herz. Er war so ein lieber und tapferer Kamerad!“ Eine Charakteristik seiner selbst oder der mit ihm auftretenden Personen wird man nicht finden. Das gibt dem Buche etwas Trockenes, zumal alles Farbige fehlt. Nur selten, so als Dewet das nach seinem Vater genannte Dewetsdorp einnimmt, zeigt er einen Augenblick seine Gefühle. Wie er Nachts um das Dorf schleicht, kommen ihm trostlose Gedanken: „Ich dachte, daß die Erde schwankte und nichts beständig war, da ich noch nicht einmal Erlaubniß hatte ins Dorf zu kommen ohne Uebergabe. Und zu letzterem hatte ich keine Lust!“ fährt er launig fort. Zu gefälligen Anekdoten hat Dewet keine Zeit. Vorsichtig, wie das ganze Werk, sind auch Dewets Kritiken über englische Militärs. Dewet befleißigt sich, Freund und Feind gegenüber ängstlich der Gerechtigkeit, selbst gegenüber den verhaßten „National Scouts“ (zu den Engländern übergelaufene Boeren, die Aufklärungsdienst thaten). „Ist er auch mein Feind, so war es doch eine stramme That, was wahr ist, muß wahr bleiben“, sagt er bei einer solchen Gelegenheit. Bekanntlich mußte Dewet den Schmerz erleben, daß sein eigener Bruder Piet zum Ueberläufer wurde. Piet tritt des öftern im Stabe Dewets auf. Niemals nennt ihn Dewet „mein Bruder“; er verschweigt den Zeitpunkt, als sein Bruder zum Feinde überging; keine Silbe von dem Wiedersehen nach dem Friedensschluß. (Dewet erzählte einigen Freunden im Haag, daß Piet an's Zelt kam, während er selbst speiste. Dewet blickte nicht auf und sagte: „Während ich esse, habe ich keine Zeit für Euch.“) Dieses Schweigen sagt mehr als pathetische Worte.

Dewet beginnt sein Buch damit, wie er als gewöhnlicher Bürger auf Kommando geht und dabei seine drei Söhne mitnimmt. Verhältnißmäßig schnell geht er über die Zeit der ersten glänzenden Erfolge hinweg. Er nahm damals noch eine untergeordnete Stellung ein. Cronje stand ihm im Wege..., derselbe Cronje, der dann bei Paardenberg gefangen wurde und mit diesem fürchterlichen Schlag das Burenglück mit einem Male begrub. Dewet's Buch ist vernichtend für Cronje. Bei allem Respekt, den er der Tapferkeit desselben zollt, geht doch aus Dewet's Schilderung hervor, daß es ein dickköpfiger, verbohrter und kurzsichtiger Mann war, der das Burenglück bei Paardenberg in die Falle gejagt hat. Noch kurz vorher schickte Dewet Scheepers (der nachmals kriegsrechtlich von den Engländern erschossen wurde) zu ihm mit der Meldung, daß es 40,000 bis 50,000 Engländer seien, die gegen Cronje im Anzug seien. Cronje ließ wörtlich sagen: „Habt ihr für Eure Leute wieder .... vor den Engländern, geht und schießt sie todt und fangt die übrigen!“ Wie Cronje dann eigensinnig in der eingeschlossenen Stellung verharrte, trotzdem ihm Dewet mehrmals eine Bresche öffnete, ist bekannt.

Aus Dewets Buch gewinnt man den Eindruck, daß es neben dieser eitlen Eigensinnigkeit Cronjes und den später gebildeten National=Scouts die beispiellose Disziplinlosigkeit der Buren war, die ihr Unheil herbeiführte. Als Dewet nach Cronje's Verschwinden vom Schauplatz mehr freie Hand bekam, räumte er zunächst einmal, sehr zum Aerger der Drückeberger, mit den ärztlichen Zertifikaten auf. Waren ihm doch an einem Morgen acht Zeugnisse von Dienstuntauglichkeit wegen „Herzbeschwerden“ vorgelegt worden. Wie oft kommt es vor, daß sich ein sicherer Sieg in eine Niederlage verwandelt, weil die Burgers im gegebenen Augenblick zu feig sind zu stürmen oder sich weniger als befohlen nach einer bestimmten Position hin verfügen. Kommt es auch zu Wundern der Tapferkeit, wie bei der versuchten Entsetzung Cronjes zum Beispiel, so verhehlt doch Dewet keineswegs, wie sehr er mit Unbotmäßigkeiten zu kämpfen hatte. Selbst gegen Ende des Krieges noch machte sich, wenn auch seltener, dieser Mangel an militärischem Gehorsam fühlbar. Wie stark derartige Dinge Dewet „ans Herz greifen“ mußten, erhellt aus seinem Ausspruche: „Ach! manchmal, wenn ich verpflichtet war, vor dem Feind zu weichen, fühlte ich mich so klein, daß es war, als könnte ich einem Kinde nicht ins Gesicht sehen.“ Der Lauheit der Burger verdankte Kitchener am 13. Juni seine Freiheit. Dewet lag bei Raadepoort mit einem Kruppgeschütz auf der Lauer und Froneman hatte Auftrag, bei Leeuwsspruit auf einen herankommenden Proviantzug zu feuern. Als der Zug kam, weigerten Fronemans Burgers zu stürmen, und Dewet war hierdurch lahmgelegt. Später erfuhr man, daß in dem Zug Kitchener reiste, der in der Dunkelheit seinen Wagen abkoppeln ließ, heraussprang und verschwand.

Nun beginnen für Dewet die Kreuz= und Querzüge, die ihn berühmt gemacht haben. Leute aus der Umgebung der bedeutenden Burengenerale charakterisiren mir Delarey als den stürmischen Draufgänger, den wuchtigen Angreifer auf offenem Felde, Botha als den im Großen operirenden und anordnenden Feldherr, Dewet als ein Mann der fein berechnenden List. Es ist wirklich wunderbar, wenn man hört, wie es Dewet verstand, sich immer wieder aus den kitzlichsten Situationen zu retten, indem er die besten Leute mit den stärksten Pferden halten und den nachdrängenden Feind „zurückschießen“ läßt, während sich der größere und schlechter berittene Theil einstweilen in Sicherheit bringt. Immer wieder gelingt es ihm, den einen oder anderen Trupp Engländer in eine schlau angelegte Falle zu locken, wenn seine Feinde ihn schon für „cornered“ hielten. Dewet selbst entrann dabei bisweilen knapp der Gefahr, gefangen zu werden. Er erzählt, wie in der Nähe von Potchefstrom ein Kaffer ihm Dienste anbot, der früher bei Kommandant Nel war. Nel hatte sich ergeben. Dewet, der sich plötzlich in der Nacht Sorgen über den Kaffer machte, stand auf und eilte zu einer anderen Farm. Am nächsten Morgen fanden die Engländer, die der Kaffer herbeigeführt hatte, den Vogel ausgeflogen. Zu Kitcheners Proklamation, die die Offiziere vogelfrei machte, bemerkte Dewet nur: „Bangmaak is nog niet doodmaak“ (Bangemachen ist noch nicht todtmachen).

Den interessantesten Theil des Buches bilden die im letzten Kriegsjahre gemachten Versuche, Dewet, der Steijn und die Regierung bei sich hatte, zwischen den Blockhauslinien zu fangen. Dewet lacht über dieses Blockhaussystem. Er nennt es eine total unnütze Geld= und Zeitverschwendung der Engländer. Kein einziges Mal ist es gelungen, Leute wider die Linie zu treiben und dort zu fangen. Mehr Respekt hatte Dewet schon davor, wenn solche Kesseltreiben ringsum von Mannschaften ausgeführt wurden, speziell wenn diesen National Scouts zur Verfügung standen. „Kraal“ nannten das die Buren recht despektirlich. Als der von der ganzen Welt mit Spannung verfolgte gewaltige „Kraal“ zwischen Harrysmith, Vreede, Bethlehem, Frankfurt und Heilbronn im Februar 1902 von Kitchener veranstaltet wurde, schien Dewet verloren. Während die englischen Blätter schon frohlockten, marschirte Dewet in aller Seelenruhe bis zehn Meilen vor Lindley, benutzte die Nacht, um bis zum Stachelzaun vorzudringen, schnitt ihn, wie man später sah, in unmittelbarer Nähe eines Blockhauses mit der nöthigen Vorsicht durch und spazierte mit seinen Leuten in langer Reihe aus dem Netz heraus. Sogar etwa fünfhundert Stück Vieh wurden mitgenommen, die sich zwar verirrten, aber am Morgen durch die drei tapferen Potgieter nachgetrieben wurden. Es entstand auf englischer Seite hierdurch die irrige Meinung, Dewet habe das Vieh wider den Stacheldraht gejagt und ihn so gesprengt. Es wurden Gräben neu angelegt, um solche Ausbrüche in Zukunft zu verhindern. Wie gemächlich aber die Sache erledigt wurde, geht daraus hervor, daß nach gethaner Arbeit am Morgen ein Bur von Dewets Leuten zu ihm ritt. Der Mann hatte besonderen Respekt vor Stachelzäunen und fragte: General, wann kommen wir eigentlich durch die Blockhauslinien. Dewet scheinen diese Geschichten unbändiges Vergnügen gemacht zu haben. Er spricht von „seinem lieben Freunde“ dem englischen General Knox, und den Engländern, „die gar so arg in ihn (Dewet) verliebt waren“ und die glaubten, ihn zwischen den Drahtgittern „wie einen Fisch im Netz“ zu fangen. Da die englischen Generale bald genug die Situation begriffen, wurde die Lage für Dewet bedeutend ernster. Auf seinem Weg von Brakfontein nach Kalkkrans rückt ein neuer „Kraal“ in gewaltigen Massen auf den findigen Burenführer ein. Die Engländer spotten, daß sich die Buren diese Zahlen gar nicht vorstellen können. Dewet antwortete darauf in launiger Einfachheit: „Ons het gezien hulle is en groot, groot klomp!“ (Ich habe gesehen, sie sind ein großer, großer Haufen!) Dewet mußte unbedingt durchbrechen. Es geschah bei Holspruit unter fürchterlichem Feuer der Engländer. Die Kommandanten Roos, Both und Alberts wurden vorausgeschickt. Dewet schrie seinen Burgers mit Donnerstimme ein „Stürmt!“ entgegen. Die Burgers wichen zurück. Und nun ist es nach Dewets eigenem Geständniß der Sjambok, die Peitsche, welche die Verzagten nach vorne treibt. Das ist die einzige Stelle, in der Dewet von diesem bekanntlich im Transvaalkrieg mehrfach angewandten Anfeuerungsmittel spricht. Dewet gelang es damals, wie man weiß, mit dem General Wessels, den Kommandanten Beukes, Mentz etc. und 2000 Mann durchzubrechen. Aber Kommandant Jean Meyer mit 400 Mann wurden gefangen. „Wieder am Majubatag!“ klagt Dewet, „genau wie Paardenberg, einundzwanzig Jahre nach Erklärung der Republik, gerade als sie mündig werden sollte!“

Mitten in der Arbeit, seinen Generalen neuen Muth einzuflößen, erreichte ihn am 28. März der Brief von Steijn, der Dewet die Einladung zu einer Zusammenkunft mittheilt. Der Text der englisch=holländischen Korrespondenz war den Transvaalern durch Kitchener ausgehändigt worden. Dewets Buch enthält eine genaue Wiedergabe der Besprechungen der Burenabgesandten unter sich zu Klerksdorp und des Hin=und=hers der Besprechungen mit Milner und Kitchener zu Pretoria, sowie die Feilschereien, die dem Frieden vorangingen. Als der Beschluß zur Unterzeichnung der englischen Friedensbedingungen angenommen wurde, erhob sich Schalk Burger zu folgender Ansprache:

„Wir stehen hier am Grabe unserer Freiheit. Es bleibt viel für uns übrig zu thun, wenn wir es auch nicht mehr in der Amtseigenschaft, die wir bis jetzt besitzen, thun können. Laßt uns unsere Hand nicht zurückziehen von dem, was unsere Pflicht ist. Laßt uns Gott bitten, uns zu leiten und uns zu zeigen, wie wir unser Volk zusammenhalten. Wir müssen geneigt sein, zu vergeben und zu vergessen. Laßt uns den Theil unseres Volkes nicht verstoßen, der uns untreu geworden ist.“

Am 5. Juni legten die ersten Burgers die Waffen nieder. „Leser!“ sagt Dewet, „ich habe manchmal am Sterbebett und beim Begräbniß solcher gestanden, die meinem Herzen am nächsten waren, Vater, Mutter, Bruder, Freund, Freundin! Aber was ich damals fühlte, als ich dem Begräbniß meines Volkes zusah!“ Man wird sich wundern, daß nach einer solch' tiefen Erregung Dewet nicht müde wurde, in Europa zu erklären, daß es der einzige Wunsch der Buren fortan bleiben müsse, der neuen Regierung getreu zu sein. Auch das Buch Dewets schließt mit einem „letzten Wort an mein Volk“: Laßt uns der neuen Regierung getreu sein. Laßt uns dies sein, wie es einem Volke zukommt, das gethan hat, was wir gethan!“ Man mag in dieser Aufforderung dieselbe Vorsicht gegen England erblicken, unter deren Einfluß das ganze Buch Dewets geschrieben ist. Unverkennbar spricht sich darin aber vor Allem die kluge Politik aus, das geschwächte Volk vor jeder unüberlegten Handlung zu warnen.

Der Overland Limited.

Der eleganteste Eisenbahnzug der Welt.

Weniger als drei Tage nach California via der Chicago & Northwestern = Bahn. Compartment und Drawing Room Schlaf=Waggons; Buffet, Observation und Dining=Waggons, Bibliothek für Liebhaber von Büchern und alle Bequemlichkeiten des modernen Reisens. Elektrisch erleuchteter solider Zug nach der Küste. Tickets 212 Clark Str. und Wells Str.=Station. 22,24,26,30b

— Ein Geschäftsgenie. — Maler: „Möchten Sie sich nicht auch mal bei mir malen lassen?“ — Dame: „Sie scherzen wohl? — ich mit meinen drei Zentnern!“ — Maler: „Das macht nichts; ich male Sie einfach in Pastell, da werden Sie leicht und duftig wie 'ne Sylphide; zum Fortblasen sag' ich Ihnen!“

The Fair's - Dezember-Räumung

State, Adams und Dearborn Str. | Für Samstag, 27. Dezember 1902 | The Fair, etablirt 1875

Ein Räumungs=Verkauf von Kleidern, Putzwaaren, Pelzsachen und anderem Vorrath von Winter=Waaren zu geldersparenden Preisen; eine vollständige und Schluß=Räumung von allen Restern und Ueberbleibseln, angebrochenen Partien, Enden, die uns das Weihnachts=Geschäft hinterließ, zu Preisen, die nur einen Bruchtheil des wirklichen Werthes bedeuten. Nur noch vier Geschäftstage sind übrig, um unser Lager für die jährliche Inventur am 1. Januar in Ordnung zu bringen, aber der Verlust, den wir auf uns nehmen, sollte ein befriedigendes Resultat vor Neujahr ergeben.

Feine Männer=Anzüge und Ueberzieher herabgesetzt auf 8.75

Zweiter Floor. Telephon Central 4444 — Nr. 153.

Die besten Werthe, die wir jemals zu diesem Preise offerirt haben

Die Anzüge sind alle von hochfeinen Cassimeres, fancy Cheviots und blauen Serges und gemacht, wie unsere Kleider gemacht sein müssen — das bedeutet, daß sie sich nicht allein gut tragen, sondern daß sie auch passen und ihre Facon behalten. Alle Größen, 34—44

8.75 Für Anzüge u. Ueberzieher

Die Ueberzieher sind feine, ganzwollene dunkelgraue Oxfords, hübsch geschneidert, mit enganliegendem Kragen, breiten Schultern und losen Skirts, feines Serge Körper= und Skinners Satin Aermelfutter. Selbstverständlich ein großer Werth bei unseren herabgesetzten Preisen—Größen 34 bis 44.

Knaben=Anzüge und Ueberzieher bedeutend herabgesetzt im Preise.

Oxford=Ueberzieher für Knaben sehr lang — im Alter von 12 bis zu 16 Jahren.

Russian Ueberzieher für Knaben — sehr hübsche neuheitliche Muster, im Alter von 2½ bis zu 8 Jahren.

Kersey Reefers für Knaben — in rother, blauer und Lohfarbe, im Alter von 3 bis zu 8 Jahren.

Reefers mit Sturm=Kragen — gemacht aus Chinchillas und Friezes, im Alter von 6 bis zu 16 Jahren.

3.50 Für diese Ueberzieher

Kniehosen=Anzüge für Knaben, bestehend aus drei Stücke, im Alter von 6 bis zu 16 Jahren.

Norfolk Anzüge für Knaben — vorzügliche Muster, im Alter von 4 bis zu 12 Jahren.

Feine Tweed Kniehosen=Anzüge für Knaben, im Alter von 6 bis zu 16 Jahren.

Blaue Serge Kniehosen=Anzüge für Knaben, im Alter von 6 bis zu 16 Jahren.

2.50 Für diese Anzüge

Absolute Pelz=Räumung

Zweiter Floor. Telephon Central 4444 — Nr. 114.

Wir werden es nicht versuchen, Preise an Pelzsachen hier anzuführen — beinahe das ganze Lager offeriren wir zu neuen und herabgesetzten Preisen. Einige der geldersparenden Preise hier anzuführen, würde Euch nur eine schwache Idee von diesem wundervollen Verkauf geben. Um den vollen Umfang zu würdigen, ist ein persönlicher Besuch behufs Besichtigung nothwendig. Alle Pelzsachen sind zu einer **25 bis 50 prozentigen Ersparniß markirt.**

Räumungs=Preise an langen und kurzen Coats

Kurze Coats für Damen, feine Kerseys, schwarz oder in Farben, passender Rücken, Fly=Front, mit Satin gefüttert, **5.00**

Norfolk Coats für Damen, reinwollenes Melton, Plaited Rück= und Vorderseite, gefüttert mit schwerem Satinfutter, morgen zu **7.50**

Monte Carlo Coats für Damen, 32=zöllig, Kersey=Tuch, Kimono=Aermel, mit Satin gefüttert, zu **10.00**

¾=lange Coats für Damen, schweres Kersey, Castor und braun, Nutria Beaver Sturm=Kragen, zu **10.00**

Ulsters für Damen, fancy gemischtes Frieze, loser Rücken, Sturm=Kragen, halb mit Satin gefüttert, zu **16.50**

Sweaters

Zweiter Floor. Telephon: Central 4444—Nr. 12.

Diejenigen, welche es aufgeschoben haben, ihre Sweaters zu kaufen, werden in unserem Sweater=Dept. jetzt größere Bargains finden. Da wir mit einigen Partien zu räumen beabsichtigen, haben wir große Preis=Herabsetzungen vor der Inventur vorgenommen.

Sweaters für Männer, gute, feingestrickte Garments, **85c**

Reinwollene Sweaters für Männer, extra gut gemacht, in allen Größen, Bargain **1.45**

Knaben=Sweaters, alternate Streifen, fancy Farben, für **1.50**

Putzwaaren — Niedrige Preise

Zweiter Floor. Telephon: Central 4444—Nr. 115.

Ein schneller, vollständiger Räumungs=Verkauf aller Rester und Ueberbleibsel in Putzwaren. Dies sind Ueberbleibsel angebrochener Partien unseres Feiertags=Geschäfts, zu ungeheuren Preis=Herabsetzungen, um sämmtliche Lager vor der Inventur am 1. Januar in die richtige Ordnung zu bringen. Die Preise sind so niedrig, daß es rathsam ist, jetzt Eure Putzwaaren=Einkäufe zu machen.

Schwarze Straußen=Federn, echte franz. curled lange Federn, schwer und glänzend, in drei speziellen Partien:

2.50 5.00 7.50

Garnirte Hüte, elegante Facons, ein Tausend zur Auswahl, zu den folgenden herabgesetzten Preisen:

1.50 3.75 5.00 7.50

Schottische Tams, weiß, roth und sämmtliche anderen besten Farben, herabgesetzt auf den niedrigen Preis von 65c und **35c**

Lange wollene Tams, mit Quasten, in allen Farben, herabgesetzt auf **25c**

Fertige Hüte, feines Assortiment für **50c**

Ungarnirte Hüte, 1000 zur Auswahl, herabgesetzt, Stück, **25c**

Veilchen, 3 Dutzend im Bund, morgiger Verkaufspreis, **10c**

Ungarnirte Sailors für Kinder, ein ausgezeichneter Werth, **25c**

Parfümirte Veilchen, in fancy Schachteln, herabgesetzt, **75c**

Männer=Ausstattungsgegenstände

Main Floor Phone Central 4444—Nr. 68

Das Lager muß vor der Inventur von allen überflüssigen Waaren geräumt werden. Diese Preis=Herabsetzungen sind ganz bedeutend hervorzuheben, da die Quantitäten groß sind. Nachfolgend sind die neuen Preise für morgen:

Männer=Halstrachten, hochfeine angebrochene Partien von Tecks, Puffs und Four=inhands, prächtige Muster, **25c**

Shield Bows f. Männer, in hellen u. dunklen Farben, speziell im Preis reduzirt zu 3 f. 25c; od. d. Stück **9c**

Fließgefütt. Männer=Unterzeug, gut gemacht, schwer und warm, ein sehr spez. Werth zu **45c**

Schwere Männer=Arbeitshemden, stark gemacht, schwer, sehr große Reduzirung in dieser Partie, **69c**

Natural Wolle Männer=Unterhosen, sowie Kameelhaar Unterhosen, stark gemacht, reduzirt zu **$1**

Leinene Männer=Manschetten, etwas beschmutzt während d. Feiertag=Gedränges, außerord. große Reduz. Paar, **5c**

Farbige Männer=Hemden, mit separaten Manschetten, gemustert oder gestreift, gut gemacht, reduz. zu **49c**

Domet Männer=Nachthemden, volle Größe zugeschnitten, warm und bequem, reduzirt, das Stück zu **49c**

Jersey Männer=Röcke, gut, schwer, warm, einfach oder doppelbrüstig, reduzirt zu **1.50**

Graue Jersey Männer=Jackets, eine prächtige Qual., gut gemacht, reduz. zum niedrigen Preis von **2.75**

Police Brace für Männer, sehr schwer, extra stark, durchaus gut gemacht, reduzirt zu **21c**

Schweres Männer=Unterzeug, in einfachen od. doppelbrüstigen Facons, Unterhosen dazu passend, reduz. zu **75c**